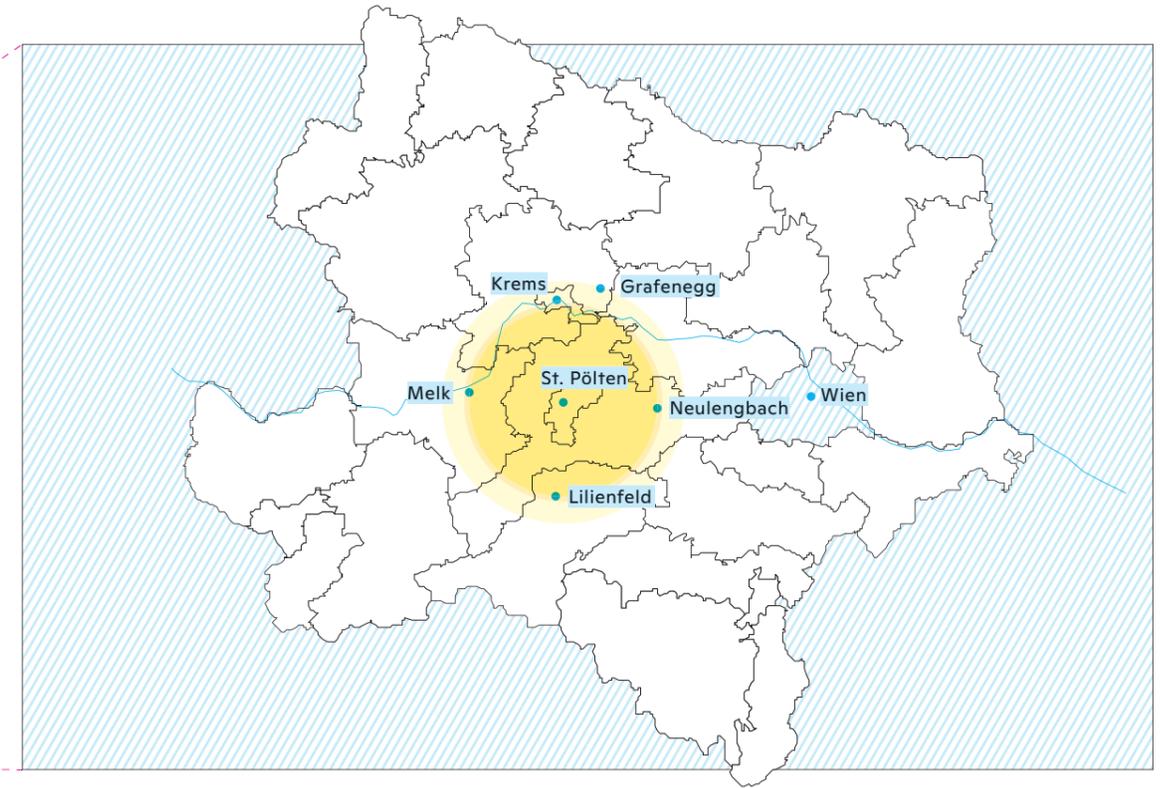


06	0	Einleitung
18	1	Beitrag zur Langzeitstrategie
28	2	Kulturelle und künstlerische Inhalte
42	3	Europäische Dimension
51	4	Erreichung und Einbindung der Gesellschaft
60	5	Verwaltung
82	6	Umsetzungsfähigkeit



Kulturhauptstadt-Region (► 0 B)

## „Es ist morgen mehr möglich, als du heute für realistisch hältst“

Zitat von Robert Menasse

Warum bewirbt sich ausgerechnet St. Pölten – eine Stadt, die hierzulande bisweilen synonym für Provinzialität und Mittelmaß steht – als Kulturhauptstadt Europas 2024? Dieser Frage mussten wir uns laufend stellen. Die Antwort: Weil diese Stadt das Potenzial dazu hat, weil ihre Bevölkerung begeistert dahintersteht, und weil sie die perfekten Voraussetzungen dafür bietet, Distanzen zwischen Gegensätzen neu zu vermessen. Unser Ziel: St. Pölten zu einem Vorzeigemodell einer lebenswerten europäischen Mittelstadt zu entwickeln – mitten in Europa!

### AUFBRUCH UND VISION

„Es ist morgen mehr möglich, als du heute für realistisch hältst.“ Was der Schriftsteller Robert Menasse über Europa feststellte, gilt auch für unsere Bewerbung. Die erste Initiative dazu erfolgte 2016 durch die Bildung der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART. In öffentlichen Veranstaltungen wurde dabei der Wille zu einer Bewerbung St. Pöltens mit der umliegenden Region formuliert und wurden erste Ideen gesammelt.

Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Bildungsdaten belegen, dass St. Pölten eine Stadt im Aufbruch ist. Doch dieser Aufbruch braucht ein klares Ziel, eine Vision und einen strategischen Rahmen. St. Pölten 2024 ist das richtige Projekt zur richtigen Zeit – davon sind Zivilgesellschaft, Politik und Kulturschaffende gleichermaßen überzeugt. Das „Jahrhundertprojekt“ kann die Stadt endlich als Zentrum einer aufstrebenden, kulturell reichen, lebenswerten und touristisch wie wirtschaftlich höchst attraktiven Region „Mitten in Europa“ positionieren. Denn was St. Pölten seit 2004 als Slogan im Logo trägt, ist längst ein Bekenntnis, dem man als Kulturhauptstadt Europas 2024 selbstbewusst Ausdruck verleihen will.

### STADT UND LAND

Am 16. September 2017 verkündeten Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und der Bürgermeister von St. Pölten Matthias Stadler die Bewerbung St. Pöltens als gemeinsames Jahrhundertprojekt. Dieses partnerschaftliche Vorgehen von Stadt und Land ist ein Novum. Denn im Spannungsverhältnis zwischen dem größten Bundesland und der jüngsten Landeshauptstadt Österreichs, zwischen dem landwirtschaftlich geprägten, politisch konservativen Bundesland und der von der Arbeiterkultur geprägten Stadt mit sozialdemokratischer Tradition sind Potenziale lange ungenutzt geblieben. Das gemeinsame Ziel erlaubt es nun, über den Tellerrand der Tagespolitik zu blicken und das größere Bild zu erkennen: jenes der Kulturhauptstadt-Region mit St. Pölten als Vorzeigemodell einer lebenswerten europäischen Mittelstadt der Zukunft im Zentrum!

### METROPOLE UND MITTELSTADT

Weltweit leben mehr Menschen in Städten als auf dem Land. Im Rampenlicht stehen zwar meist die Metropolen, doch 60 Prozent der Europäer\*innen, die in Städten wohnen, verteilen sich auf Mittel-

städte mit unter 300.000 Einwohner\*innen. Geht es um Lebensqualität, Wertschöpfung, Dynamik und Attraktivität, sind gerade sie besonders gefordert, haben aber auch die besten Voraussetzungen, auf gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen zu reagieren. So wie St. Pölten.

Ziel von St. Pölten 2024 ist es, ein Vorzeigemodell einer lebenswerten europäischen Mittelstadt der Zukunft zu entwickeln und seine individuelle Urbanität abseits der nahen Metropole Wien zu definieren. Klar muss sich dafür in St. Pölten viel verändern, doch die Stadt bringt alles mit: eine wachsende Bevölkerung, gute Wirtschaftsdaten, die spannende Kombination von barocker Altstadt und einem modernen Kulturbezirk, aufstrebende Hochschulen, viel Grünraum, ausgezeichnete Anbindung an den überregionalen öffentlichen Verkehr und eine offene Bevölkerung mit dem klaren Willen und der Begeisterung, diesen Weg zu gehen.

#### LANGZEITSTRATEGIE UND EXPERIMENTIERFELD

Während die Kulturstrategie St. Pölten 2030 die langfristigen Leitziele der Stadt setzt, bietet das Projekt St. Pölten 2024 die Chance, kreatives, grenzübergreifendes Experimentierfeld von internationaler Dimension zu sein. St. Pölten 2024 will vermeintliche Gegensätze einer Stadt – insbesondere was die Wechselwirkungen zwischen urbanem und ländlichem Raum, zwischen regionaler Verankerung und internationaler Vernetzung, zwischen dem Umgang mit der Geschichte und der Gestaltung der Zukunft, zwischen Hoch- und Subkultur betrifft- auf dem Weg in die Zukunft hinterfragen, innovative Ansätze testen und so neue Perspektiven eröffnen.

#### EUROPA DAHEIM

Europa, seine Regionen und Städte stehen vor großen Herausforderungen. Mehr denn je sind Kommunikation, Interaktion und Diskussion gefragt. Auch wenn die Ebene des Nationalstaats für die Europapolitik wichtig bleibt: Für die Weiterentwicklung der Zukunft Europas braucht es den unmittelbaren Austausch. Mit St. Pölten 2024 wollen wir daher die Distanzen zwischen der europäischen und der lokalen bzw. regionalen Ebene neu skalieren, neu vermessen und wo möglich überwinden. Und wir wollen Europa davon erzählen, wie es uns dabei geht.

Die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas ist Impuls und liefert den Rahmen für die mutige, nachhaltige Entwicklung der Stadt auf dem Fundament der kulturellen Diversität Europas, der Teilhabe der Bürger\*innen und der europäischen Kooperation. Und so wollen wir 32 Jahre, nachdem die Bevölkerung St. Pölten in einer Volksbefragung zur Landeshauptstadt Niederösterreichs wählte, die Stadt erneut zu einer Hauptstadt machen: zur Kulturhauptstadt Europas 2024.



# Ja. Wir entwickeln die Kulturhauptstadt-Region

Zugegeben, unsere Ziele mögen hochgesteckt erscheinen: die Entwicklung einer Kulturhauptstadt-Region; die Stärkung der Identität einer Region im Europa der Regionen; die Modellierung einer Vorzeige-Mittelstadt in der Nähe einer Metropolregion. Doch dabei können wir aus dem Vollen schöpfen! Nun ist es an uns, enge Netze innerhalb der Kulturhauptstadt-Region zu spannen und St. Pölten mit einem geschärften Profil als deren kulturelles Zentrum neu zu positionieren – auch in seiner Beziehung zum nahen Wien. St. Pölten darf nicht Satellit der Kulturmetropole Wien sein, sondern soll als eigenständige, selbstbewusste Stadt im Zentrum einer (er-)lebenswerten Region stehen.

St. Pölten, mitten in Europa: So viel ist längst klar. St. Pölten, mitten in einer Region, die – anders als viele ländliche Gebiete in Europa – nicht der Verödung anheimfällt, sondern im Gegenteil auf außergewöhnliche Weise mit Kunst und Kultur aufgeladen ist: Das müssen wir erst bewusst machen, zuerst uns selbst, dann den Besucher\*innen. St. Pölten, eine Landeshauptstadt mit kulturellem Profil: Selbiges gilt es zu schärfen und weithin sichtbar zu machen. Auf dem Weg dorthin werden Gegensätze zwischen Stadt und Land hinterfragt, werden Wechselwirkungen hervorgerufen oder neu aufgeladen. Wo Grenzen verschwimmen und sich vermeintliche Pole zu Einheiten fügen – auch dort ist St. Pölten 2024.

## DIE ATMENDE REGION

Woran es derzeit noch fehlt, ist eine „gefühlte Region“ rund um St. Pölten. Weder die hier lebenden Menschen noch Außenstehende empfinden die Region als Einheit. Zwar bestehen emotionale Verbindungen zwischen den Akteur\*innen in der Region – doch die gilt es auszubauen und neue Netze zu knüpfen, um kommunale Grenzen und politische Bezirke zu überwinden. Denn aus kultureller bzw. kulturtouristischer Perspektive ist ein Denken in

solchen Kategorien nicht zielführend. Wir definieren daher den einzigartigen Kulturraum rund um die Landeshauptstadt, der mit einem vielfältigen, gegensätzlichen und sich doch wunderbar ergänzenden Angebot an weithin bekannten Kunst- und Kultur-Marken sowie zahlreichen Initiativen punktet, als Kulturhauptstadt-Region, entwickeln deren Profil und modellieren ihre Züge aus: von Melk im Westen mit seinem Barockstift, über die Schallaburg als wichtiges Ausstellungszentrum des Landes Niederösterreich, durch das Welterbe Wachau bis zum Stift Göttweig und Krems mit seinem Schwerpunkt im Bereich der Bildenden Kunst, bis hin zu Grafenegg, das sich als fixe musikalische Größe etabliert hat. Darüber hinaus bilden die Regionen Wienerwald, Dunkelsteinerwald bis hin zum Alpenvorland mit dem Traisen- und dem Pielachtal einen landschaftlich und kulturgeschichtlich beeindruckenden Raum.

Die Region soll ein lebender Organismus sein, zum flexiblen Möglichkeitsraum für Inhalte, Programme und Erfahrungen heranwachsen und die wechselseitigen Wirkungen zwischen St. Pölten und der Region, zwischen Stadt und Land neu aufladen. Aufgabe dieses Prozesses wird es sein, die ungeklärte Beziehung St. Pöltens zur Region neu zu definieren.

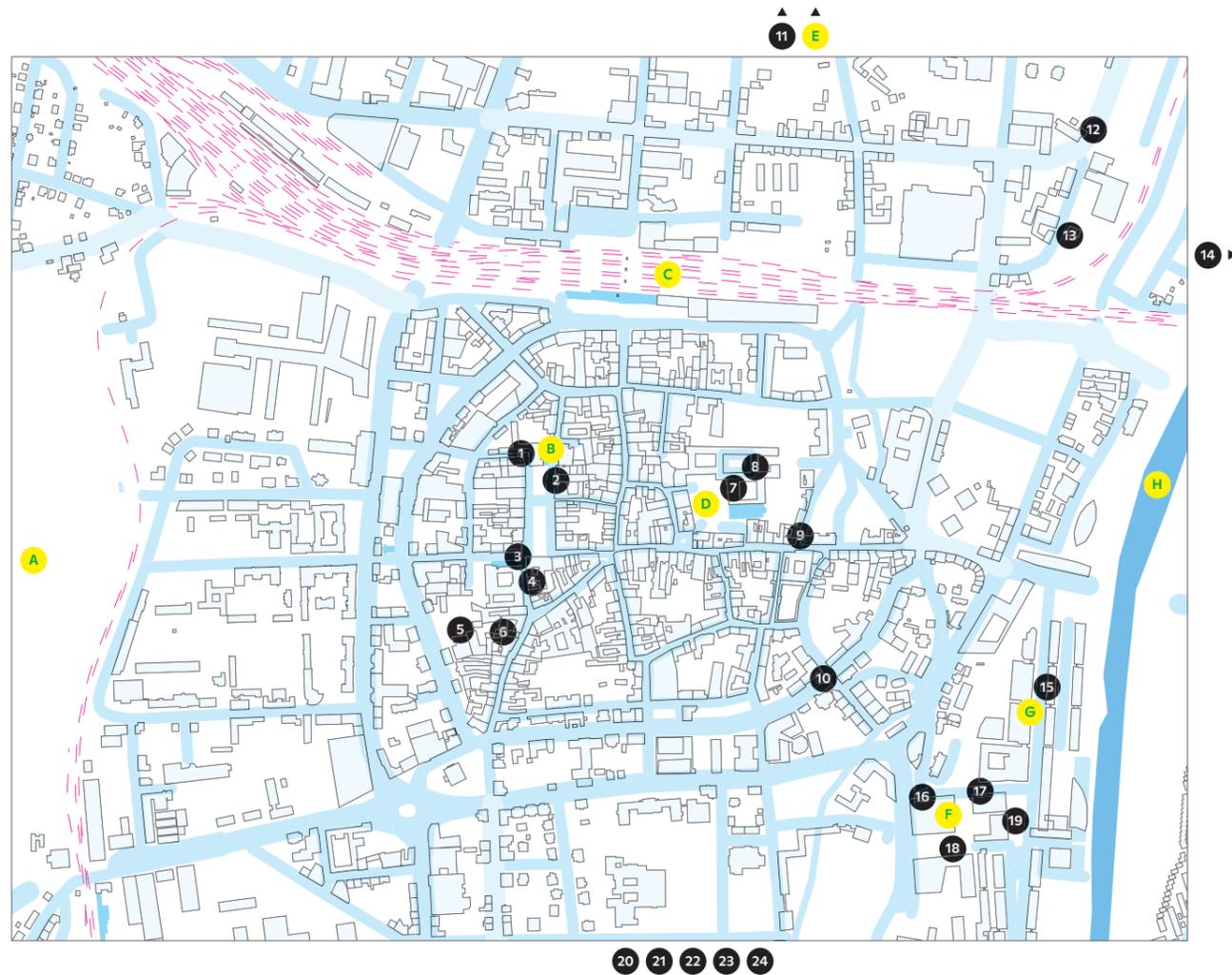
## DIE VERBINDUNG ZWISCHEN ST. PÖLTEN UND DER KULTURHAUPTSTADT-REGION ERFOLGT AUF 2 EBENEN:

1. inhaltlich-programmatisch mit konkreten (sozio-)kulturellen und künstlerischen Projekten im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas 2024
2. kulturtouristisch mit der nationalen und internationalen Positionierung der Kulturhauptstadt-Region als einzigartiger Kulturraum mit einer klaren, eigenständigen Identität im Umfeld der Metropole Wien

## VIELE BESTE BEZIEHUNGEN

Ein Marketing-Konzept alleine kann nicht zum Erfolg führen. Vielmehr ist es notwendig, die kulturelle und kulturgeschichtliche Identität der Region um St. Pölten als Kulturhauptstadt-Region zur Entfaltung zu bringen. Dafür bedarf es eines aktiven Entwicklungsprozesses, der alle Akteur\*innen an einen Tisch bringt. Im Lauf der Zeit soll so ein tragfähiges und dichtes Netz an Verbindungen zwischen St. Pölten und der umgebenden Region, an Beziehungen zwischen Akteur\*innen und Institutionen in den Bereichen Kunst, Kultur, Tourismus, Verkehr und Wirtschaft entstehen. Wir haben 2018 in einer Vielzahl von Gesprächen und Veranstaltungen bereits intensiv begonnen, dieses Netzwerk aufzubauen.

Unser Ansatz dafür ist ein genuin europäischer: nämlich die Besonderheiten dieser Region herauszuarbeiten, um schließlich mit St. Pölten 2024 eine klare Positionierung der Kulturhauptstadt-Region auf der europäischen Landkarte zu schaffen – als Kulturraum mit einer eigenständigen, als solcher erlebbaren Identität und bestmöglicher Erreichbarkeit. Die Umsetzung der Kulturhauptstadt-Region wird in der neuen, Anfang 2020 veröffentlichten Tourismus-Strategie des Landes Niederösterreich verankert. Mit der Entwicklung der Kulturhauptstadt-Region sind wir radikal regional und blicken doch weit über den Tellerrand: Wir möchten Europa zeigen, wie die Beziehung von Stadt und Land neu und sinnstiftend aufgeladen werden kann!



- CULTURE
- 01 Landestheater Niederösterreich
- 02 Cinema Paradiso
- 03 Stadtmuseum St. Pölten und NÖ Dokumentationszentrum für moderne Kunst
- 04 Stadtbücherei St. Pölten
- 05 Bühne im Hof
- 06 KulturhauptSTART (zivilgesellschaftliche Plattform)
- 07 Dommusikverein St. Pölten
- 08 Diözesanmuseum
- 09 Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten
- 10 Ehemalige Synagoge
- 11 Fachhochschule St. Pölten
- 12 Steppenwolf
- 13 Freiraum
- 14 Kulturhaus Wagram und Europaballett
- 15 NÖ Landesarchiv
- 16 Festspielhaus St. Pölten
- 17 NÖ Landesbibliothek
- 18 Museum Niederösterreich (mit dem Haus der Geschichte und dem Haus der Natur)
- 19 Klangturm
- 20 Musik- und Kunstschule St. Pölten
- 21 Ehemaliges Forumkino
- 22 New Design University
- 23 Sonnenpark (Vereine Sonnenpark & LAMES)
- 24 VAZ St. Pölten & Warehouse

- CITY
- A Stadtwald
- B Rathausplatz
- C St. Pölten Hauptbahnhof
- D Domplatz
- E Glanzstoff-Areal
- F Kulturbezirk
- G Regierungsviertel
- H Traisen



Altstadt St. Pölten

## Sehenswert – aber zu wenig sichtbar

Boom, Stillstand, Aufschwung, Schattendasein: St. Pöltens Geschichte war wechselvoll, und das seit ihren Anfängen. Nach der Römerzeit kehrte zunächst absolute Ruhe ein, der eine langsame Auferstehung ab 800, die sukzessive Entwicklung der mittelalterlichen Stadt mit einem stadtrechtähnlichen Privileg aus dem Jahr 1159 und Jahrhunderte später die barocke Prägung der Stadt folgten. Es dauerte bis zur Industrialisierung bis eine weitere Hochblüte einsetzte. Der Jugendstil hinterließ seine sichtbaren Spuren, der Krieg seine Wunden. Die Landeshauptstadt-Werdung St. Pöltens und der EU-Beitritt Österreichs waren Weckrufe, die die Stadt aktivierten und immer schneller in Bewegung brachten. So steht St. Pölten nun als einer der europäischen Kulturhauptstadt-Bewerber da, in Aufbruchsstimmung und voller Tatendrang, dabei aber stets auch selbstkritisch und im Bewusstsein seiner Mängel. Im Umgang damit – und mit Kritik von außen – ist man in St. Pölten jedenfalls geübt.

St. Pölten ist eine junge Landeshauptstadt: Vor gerade einmal drei Jahrzehnten ernannt, bildet sie spätestens seit Übersiedlung der Landesbehörden aus Wien 1997 das formelle politische Zentrum Niederösterreichs. Als kulturellen Mittelpunkt des Landes empfindet St. Pölten freilich kaum jemand. Und das, obwohl Hand in Hand mit dem Regierungsviertel ein eigener Kulturbezirk geschaffen wurde, der St. Pölten viele zusätzliche Kulturinstitutionen bescherte und das bis dahin typische Angebot einer Mittelstadt mit Stadtmuseum, Stadttheater, Stadtbibliothek und einigen kleinen Festivalformaten bereicherte. Nicht zu vergessen das breite Netz von Vereinen wie jenem der Eisenbahner\*innen und von Institutionen der Arbeiter\*innenkultur wie den dezentralen Volks- bzw. Kulturheimen.

Mit der ältesten Musikschule Österreichs und mit Hochschulen, die innovative Schwerpunkte (etwa im Bereich Design und Medientechnik) setzen, ist St. Pölten zweifellos ein wichtiger Bildungsstandort. Mehr als 3.000 Student\*innen tummeln sich in der Stadt – und sind im „eigentlichen“ Leben doch kaum präsent. Sie nutzen die Stadt ... und stehen damit repräsentativ für viele andere, darf doch St. Pölten allzu oft nur die Rolle einer Nutztstadt einnehmen. Dass St. Pölten an der Schnittstelle der wichtigen Verbindungen von Ost nach West und von Nord nach Süd liegt, macht es auch

zu einem Ort des Transits. Da jede Medaille aber bekanntlich zwei Seiten hat, betrachten wir lieber die andere: All das birgt auch beachtliches Potenzial. Und das will St. Pölten 2024 heben!

### SEHENSWERTES, ABER ZU WENIG SICHTBARES KULTURLEBEN: EIN RUNDGANG

Wer als Kulturtourist mit der Bahn anreist, hat eine 50:50-Chance, den richtigen Ausgang aus dem Bahnhofsgebäude zu nehmen: nicht den nördlichen nämlich, der in ein Wohn- und Arbeitsviertel führt, sondern den südlichen, über den sich die innerstädtische Fußgängerzone im barocken Ambiente öffnet. Nur wenige Gehminuten, und schon holt einen die Kultur ein, sei es in Gestalt des Stadtmuseums St. Pölten oder des Landestheaters Niederösterreich, des Cinema Paradiso, der Bühne im Hof oder der Stadtbücherei St. Pölten. An den Domplatz, historisches Zentrum wie Keimzelle der Stadt und gegenwärtig – zugegeben – hauptsächlich als Parkplatz genutzt, grenzt das Diözesanmuseum.

Wer nun meint, alle Wege führten in den Kulturbezirk, der irrt. Weder das Kulturleitsystem noch bauliche Einrichtungen für Fußgänger oder Radfahrer und schon gar nicht eine entsprechende künstlerische Gestaltung definieren sinnvolle oder gar attraktive Wege zwischen der Altstadt und dem Kulturbezirk.

Hat man zufällig den Weg über die Lederergasse eingeschlagen, kommt man an der Ehemaligen Synagoge vorbei, die heute das Institut für jüdische Geschichte Österreichs sowie deren Themenausstellungen beherbergt. Im Kulturbezirk öffnet sich dann plötzlich eine andere Welt: Architektonisch beeindruckende Kultur-Flagschiffe wie das Festspielhaus St. Pölten mit enormen Sitzplatzkapazitäten, die Landesbibliothek, das Landesarchiv oder das Museum Niederösterreich mit dem Haus der Natur und dem Haus der Geschichte verdichten sich mit den nüchternen Bürobauten des Regierungsviertels zu einem über weite Strecken unbelebten „Klein-Brasilia“. Im Zuge der Landeshauptstadt-Werdung in den 1990ern quasi aus der Retorte geschaffen, mutet es noch immer ein wenig wie ein Fremdkörper in der Stadt an.

Dass das Regierungsviertel mit über 50 Public-Art-Projekten von namhaften Künstler\*innen wie Hans Kupelwieser oder Bruno Gironcoli ein Hotspot von europäischer Dimension für Kunst im öffentlichen Raum ist, sei quasi als Geheimtipp verraten. Wissen tun nämlich nur die wenigsten davon!

Mehr Sichtbarkeit verschafft sich da schon der 77 Meter hohe Klangturm, eine begehbare Skulptur aus Glas und Stahl ... und fast so etwas wie ein Wahrzeichen St. Pöltens, das freilich auch schon bessere Zeiten als innovativer Spielort für die Klangkunst-Avantgarde gesehen hat. Heute dient der wohl prominenteste Leerstand St. Pöltens pragmatisch als Aussichtsturm, der allerdings mit einem wundervollen Blick auf St. Pölten und in die zukünftige Kulturhauptstadt-Region belohnt! Bei gutem Wetter lassen sich von dort neben der Kellergasse mit den alten Weinkellern die Schlösser Pottenbrunn, Viehofen, Wasserburg und Ochsenburg ausmachen. Und unser nächstes Ziel: der weiter im Süden liegenden Sonnenpark, in dem man sich eher im hippen Berlin denn in St. Pölten wähnt. Mit seinem selbstermächtigten Remix von Kunst, Kultur (Verein LAMES), Grün- und Freiraum (Verein Sonnenpark) bietet er der freien Szene ein spannendes Experimentierfeld.

Apropos Experimentieren: In der gesamten Stadt finden sich junge Initiativen, die frische Impulse setzen, wie die zivilgesellschaftliche Plattform KulturhauptSTART, der Verein Freiluft und Kultur oder das Institut für Medienarchäologie. Die kulturelle Vielfalt der Stadt



Kulturbezirk mit Festspielhaus St. Pölten, Klangturm und Museum Niederösterreich

bildet eine Reihe migrantisch geprägter Vereine ab, etwa die Alevitische Kulturgemeinschaft mit ihrem Veranstaltungssaal – übrigens einer der größten St. Pöltens. Dass sich die ethnische, soziale, aber auch künstlerische Vielfalt der Stadt nicht ausreichend im Kulturleben widerspiegelt, ist eine der Herausforderungen, denen es sich zu stellen gilt!

Das kulturelle Leben in St. Pölten prägen natürlich auch zahlreiche traditionsreiche Institutionen wie der Musikverein 1837, der St. Pöltner Dommusikverein mit dem Domchor, der St. Pöltner Stadtchor, das Europaballett, die Mozartgemeinde, die Literarische Gesellschaft, der St. Pöltner Künstlerbund im Löwenhof oder das NÖ Dokumentationszentrum für moderne Kunst im Stadtmuseum, um nur einige wenige zu nennen. Wenn einmal im Jahr die Zahl der Menschen in der Stadt auf das Doppelte anwächst, weiß man: Es ist wieder Frequency-Zeit. Das Popmusikfestival auf dem Gelände des wichtigsten kommerziellen Veranstalters VAZ wird von jungen Pop-, Rock- und Indie-Music-Fans aus ganz Österreich und darüber hinaus regelrecht überrollt. Auf das Jahr verteilt finden Festivals von überwiegend regionaler Bedeutung statt: das Festival Jazz im Hof, das Literaturfest Blätterwirbel, das Kinder- und Jugendbuchfestival, das Barockfestival, das Ost-West-Musik-Fest, das Festival Musica Sacra, das Sonnenparkfest und das Höfefest.

#### ST. PÖLTEN ALS KULTURELLES ZENTRUM?

In der Stadt der kurzen Wege – eine Eigenschaft, die eigentlich auf der Habenseite zu verbuchen wäre – existieren die überschaubaren Hotspots der Kulturszene allerdings eher nebeneinander: Die kleine barocke Innenstadt, der an das Regierungsviertel angedockte Kulturbezirk und die dezentralen Standorte der freien Szene ergeben noch kein stimmiges Gesamtbild. Die fehlenden baulichen Verbindungen sind auch Ausdruck der bislang bestehenden emotionalen Distanz innerhalb des Kulturbetriebs – zwischen Institutionen und Akteur\*innen, zwischen Stadt, Land und freier Szene.

#### ST. PÖLTEN NEU AUFLADEN

St. Pölten muss also noch einige umfangreiche Hausaufgaben erledigen, hat aber den großen Willen, sich von der Industriestadt, die es einmal war, zur Stadt der Bildung, Kunst und Kultur zu entwickeln. Das Potenzial ist vorhanden, was in der Außenwahrnehmung bislang allerdings kaum Niederschlag gefunden hat. Zu nahe sind Wien, Linz, Salzburg und auch Krems mit ihren vielfältigen kulturellen Szenen. Und zu fern liegt noch die Vorstellung, dass auch St. Pölten mit einem vielfältigen und inspirierenden Kunst- und Kulturangebot begeistern kann. Genau hier will aber St. Pölten 2024 sowohl mit der Kulturstrategie als auch mit diesem Bewerbungsbuch neue Maßstäbe für die Zukunft setzen!



Vereine Sonnenpark und La Musique et Sun (LAMES)

- o d Programmkonzept: Erklären Sie das Programmkonzept, das Sie umsetzen würden, wenn die Stadt zur Kulturhauptstadt Europas ernannt wird.

# Europa daheim – Rescaling distances

Die Entwicklung des Programmkonzepts, in dem zeitliche, räumliche und soziale Distanzen am Vorzeigemodell St. Pölten wissenschaftlich, künstlerisch und soziokulturell aufgebrochen und neu definiert werden, läuft unter dem Arbeitstitel „Europa daheim – Rescaling distances“. Mit dem programmatischen Ansatz „Europa daheim – Distanzen überwinden“ hebt sich die gefühlte Entfernung gegenüber dem großen Europa im kleinen eigenen Zuhause auf. Das eröffnet die Möglichkeit, eine vermeintlich unbeteiligte Distanz zu überwinden und eine kreative, produktive Nähe zu entwickeln. Diese Distanz zu Europa soll in vielerlei Hinsicht herausgefordert, neu vermessen und verringert werden.

„Daheim“ ist ein schwebender Begriff für „in den eigenen vier Wänden“, das neutralere „Zuhause“ und die „Heimat“. „Europa“ erscheint vielen Menschen als weit entferntes, gegensätzliches Konstrukt zu „daheim“. Diese Distanz entspringt vor allem einer individuellen Empfindung, die keinen räumlichen Maßstäben folgt. Das Gesagte trifft aber nicht nur auf die Beziehung der Bürger\*innen Europas zu Europa zu: Auch St. Pölten ist, obwohl seit 32 Jahren Landeshauptstadt, in den Herzen der Niederösterreicher\*innen noch nicht als emotionales Zentrum des Landes angekommen. Der eingelebten Akzeptanz der politischen Hauptstadt steht die emotionale Distanz gegenüber. St. Pölten 2024 setzt sich zum Ziel, durch ein innovatives und mutiges Programm in der Stadt wie in der sie umgebenden Kulturhauptstadt-Region Distanzen neu zu verhandeln und eine sichtbare, erfahrbare und gelebte Nähe herzustellen.

## DISTANZEN SCHWINDEN, NEUE ENTSTEHEN

Wir leben in einer Zeit, in der sich räumliche Distanzen immer schneller und immer günstiger überwinden lassen. Im digitalen Raum sind geografische Entfernungen gar aufgehoben: Die Welt wird sprichwörtlich zum Dorf. Dem steht eine rasante Zunahme an sozialen Distanzen gegenüber, die wir in Europa gegenwärtig erleben. Die politische Polarisierung steigt, die großen Krisen unserer Zeit, von der Finanz- bis zur Klimakrise, erscheinen den Menschen als fernab ihrer Lebensrealität. Distanz führt zu Entfremdung. Und so sind das Auseinanderdriften der Gesellschaft, die zunehmende Abwendung von der Politik oder der Wunsch nach radikalen Veränderungen, aber auch die Ignoranz und Gleichgültigkeit gegenüber den großen Herausforderungen der Zukunft oftmals nichts anderes als Resultate eines Entfremdungsprozesses. Doch Distanz schützt uns nicht vor Problemen, die meist keine Grenzen kennen ... Lösungsideen leider sehr oft schon.

Nähe hingegen führt zur aktiven Involvierung. So würde St. Pölten 2024 den Titel Kulturhauptstadt Europas dazu nutzen, räumliche, zeitliche und soziale Distanzen zu hinterfragen, sie neu auszuloten und diese Distanzen dadurch zu verändern. St. Pölten soll schließlich dort ankommen, wo es geografisch gesehen ja bereits liegt: in der Mitte Europas.

Unser Anspruch mit dieser Bewerbung ist es, St. Pölten im Kontext von gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen zu einem Vorzeigemodell für eine europäische Mittelstadt zu entwickeln. St. Pölten 2024 versteht sich dabei als Labor und Experimentierfeld, um eine Zukunftsbeschreibung in mehreren Erzählungen zu ermöglichen und dabei in zeitlicher, räumlicher und sozialer Dimension Fragen formulieren, die Ausgangspunkt und Aufgabe für die künstlerische und kulturelle Bearbeitung sind. Im Zuge der nicht linearen und sich beständig weiterentwickelnden Prozessschritte „Entdecken“, „Diskutieren und Experimentieren“ und „Aufzeigen“ kristallisieren sich vielfältige Perspektiven heraus, entstehen neue Verbindungen und weitere Fragen.

Unser Anspruch mit dieser Bewerbung ist es, St. Pölten im Kontext von gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen zu einem Vorzeigemodell für eine europäische Mittelstadt zu entwickeln. St. Pölten 2024 versteht sich dabei als Labor und Experimentierfeld, um eine Zukunftsbeschreibung in mehreren Erzählungen zu ermöglichen und dabei in zeitlicher, räumlicher und sozialer Dimension Fragen formulieren, die Ausgangspunkt und Aufgabe für die künstlerische und kulturelle Bearbeitung sind. Im Zuge der nicht linearen und sich beständig weiterentwickelnden Prozessschritte „Entdecken“, „Diskutieren und Experimentieren“ und „Aufzeigen“ kristallisieren sich vielfältige Perspektiven heraus, entstehen neue Verbindungen und weitere Fragen.

## ZEITLICHE DISTANZEN NEU VERMESSEN

- ▶ In welchem Verhältnis steht die zukünftige Ausrichtung einer Stadt zu ihrer Geschichte?
- ▶ Wie lässt sich Geschichte heute anschaulich und erfahrbar machen?
- ▶ Wie können Brüche wie der Nationalsozialismus und die Schoah verantwortungsvoll bearbeitet und niemals vergessen werden?
- ▶ Wie kann St. Pölten 2024 den Menschen die Herausforderungen der Zukunft im Sinne z.B. der Digitalisierung, oder auch ökologischer Herausforderungen wie dem Klimawandel näherbringen?

## RÄUMLICHE DISTANZEN NEU VERMESSEN

- ▶ In welchem Verhältnis steht der digitale zum physischen Raum?
- ▶ Wie können urbaner und ländlicher Raum einander auf Augenhöhe begegnen und ihre wechselseitige Abhängigkeit zum Vorteil machen?
- ▶ Wie erreicht eine Hauptstadt die umgebende Region emotional?
- ▶ Wie können wir die Wechselwirkungen von lokaler, europäischer und globaler Ebene greifbar machen und bewusst vertiefen?

## SOZIALE DISTANZEN NEU VERMESSEN

- ▶ Wo finden sich die größten sozialen Distanzen in St. Pölten und was sind ihre Ursachen?
- ▶ Führen mehr und konkretere Informationen über die Situation des anderen zu Empathie?
- ▶ Wie kommen Jung und Alt zu einem generationenübergreifenden Diskurs zusammen?
- ▶ Wie lässt sich soziale Inklusion leben ohne sie verordnet zu bekommen?
- ▶ Wo stehen wir im Verhältnis von Gleichheit und Gerechtigkeit, insbesondere was die Gleichstellung von Mann und Frau betrifft?

Dort, wo die großen Zusammenhänge auf die kleinen treffen, wo Widersprüche aufeinanderprallen und neue Verbindungen verhandelt werden, setzt St. Pölten 2024 an – in der Stadt oder im Dorf. Als Vorzeigemodell einer lebenswerten europäischen Mittelstadt der Zukunft wird es sich daran messen lassen müssen, wie die wechselseitig beeinflussten Sphären auf lokaler, europäischer und globaler Ebene entdeckt, diskutiert und vermittelt werden.

Als Spielraum der Entwicklung von Ansätzen für die Zukunft richtet St. Pölten 2024 den Blick stets auch dorthin, wo Kunst und Kultur (noch) nicht ausreichend sichtbar und erlebbar sind, wo sich starke Gegensätze und Widersprüche vermuten lassen. Denn das sind exakt jene Felder, in denen wir enorme Potenziale orten.

# 1 Beitrag zur Langzeitstrategie



- 1 A Beschreiben Sie die kulturelle Strategie, die in Ihrer Stadt zum Zeitpunkt der Bewerbung besteht, einschließlich der Pläne für nachhaltige Kulturaktivitäten über das Veranstaltungsjahr hinaus.
- 1 c Wie ist die Aktion Kulturhauptstadt Europas in diese Strategie eingebunden?

## Erfolg im Doppelpack

Wir nutzen die Chance, ein ambitioniertes Großprojekt mit einer kulturellen Langzeitstrategie für St. Pölten zu verschränken. Die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2024 ist zugleich Startschuss für die Erarbeitung der Kulturstrategie St. Pölten 2030, die im zweiten Quartal 2019 fertiggestellt sein wird. So können wir von Beginn an gemeinsame strategische Ziele formulieren und Maßnahmen definieren. Das Programm von 2024 trägt damit die langfristige Strategie der Stadt maßgeblich mit – die langfristige Strategie der Stadt wiederum trägt die Bewerbung in sich. Eine Synergie, die es uns erlaubt, gleich zwei Fragen auf einmal zu beantworten.

### EIN KURZER BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich das Land Niederösterreich als Kunst- und Kulturland eindrucksvoll positioniert. Für St. Pölten fehlte bislang jedoch eine langfristige Kulturstrategie, die alle Kunst- und Kulturakteur\*innen der Stadt einbezieht und in deren Rahmen sich die einzelnen Institutionen und Vereine klar inhaltlich profilieren und differenzieren.

2005 begann die damalige Kulturverwaltung (heute Fachbereich Kultur und Bildung der Stadt St. Pölten) mit Unterstützung der St. Pöltner Kunst- und Kulturschaffenden, einen ersten Kulturentwicklungsplan zu erstellen. Trotz großer Bemühungen der Beteiligten wurde letztendlich kein fertiges Konzept beschlossen.

Spannend ist aber, dass die Ergebnisse der SWOT-Analyse bis heute Gültigkeit haben: Etwa dass mangelnder Stolz und fehlendes Selbstbewusstsein der Bevölkerung dazu geführt hätten, dass die Stadt trotz hoher kultureller Standards in der Selbstwahrnehmung um Jahre zurückliege. Oder dass sie sich schlecht präsentiere, was nicht zuletzt auch am fehlenden gemeinsamen Auftreten von Stadt und Land liege. Daran seien auch die Schaffung eines Gestaltungsbeirats für Bauprojekte, die Verbesserung des Förderbereichs oder die Setzung von Schwerpunkten für Kinder bislang gescheitert. All diese Erkenntnisse sind für die Erarbeitung der Kulturstrategie St. Pölten 2030 von hoher Relevanz.

### DER STADT EINEN SPIEGEL VORHALTEN

Bereits das erste Jahr der Bewerbungsphase brachte eine neue Dimension der Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen Akteur\*innen von Stadt, Land und freier Szene, die es in dieser Intensität und Qualität vorher noch nie gegeben hat. Erstmals wird eine Vision und Strategie für die Stadt gemeinsam erarbeitet. Das schafft eine neue Vertrauensbasis und gemeinsame Zielsetzungen.

Aus partizipativen Formaten wie den Veranstaltungsreihen „KulturFORUM“ und „KulturGESPRÄCHE im Diskurs“ sowie aus verschiedenen Fokusgruppen konnten wir unter Einbeziehung vorhandener relevanter Strategien – wie der Kulturstrategie des Landes Niederösterreich – wesentliche Erkenntnisse ableiten, die wir in die umfangreiche IST-Analyse St. Pöltens eingearbeitet haben. Sie gibt über die Prägungen der Stadt, ihre räumlichen und funktionalen Dimensionen sowie über ihre Potenzial- und Handlungsräume Auskunft und trifft eine Positionsbestimmung der Kulturstadt St. Pölten, die Träger\*innen, Sparten, Orte sowie Einrichtungen der Kunst und Kultur in St. Pölten einschließt. Diese Ist-Analyse ist Fundament und Ausgangsbasis für die Kulturstrategie, zeigt sie doch sehr klar die zahlreichen ungenutzten Potenziale.

## DIE KULTURSTRATEGIE VON INNEN GESEHEN

Die folgenden thematischen Eckpunkte geben die inhaltliche Struktur für die Erarbeitung der Kulturstrategie St. Pölten 2030 bis zum zweiten Quartal 2019 vor. Diese soll anschließend vom Gemeinderat verabschiedet werden. Sie sind unser inhaltliches Gerüst und unser roter Faden.

1. Die Präambel behandelt die Frage nach der Motivation für die Erstellung, definiert die Begriffe „Kunst“ und „Kultur“ und stellt den Fachbereich Kultur und Bildung der Stadt St. Pölten mit seinen Funktionen und Aufgaben vor.
2. Das Kapitel „Herausforderungen“ behandelt zum einen künstlerische, kulturelle, soziokulturelle und gesamtgesellschaftliche Herausforderungen wie etwa den demografischen Wandel, Migration, den digitalen und technologischen Wandel sowie – mit dem Fokus auf Europa – Subsidiarität, Rechtspopulismus, gemeinsame Identität und Ziele. Zum anderen stehen für St. Pölten spezifische Herausforderungen aus der IST-Analyse im Zentrum, etwa der Umgang mit dem strukturellen Wandel der Stadt, mit Anspruch und Image sowie mit der Stand-Land-Problematik.
3. Darauf basieren Vision und Mission sowie die strategischen Leitlinien der Strategie:
  - ▶ St. Pölten als Ort der Geschichte stärken
  - ▶ St. Pölten als kulturelles Zentrum der Kulturhauptstadt-Region klar profilieren
  - ▶ den öffentlichen Raum als Bühne für die Stadtkultur sichtbar und erlebbar machen
  - ▶ Nachbarschaft und Zusammenleben durch Raum für lokale Verantwortung stärken
  - ▶ St. Pölten als Zentrum der Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen, vor allem an Kinder, entwickeln
  - ▶ St. Pölten zum Vorzeigemodell einer lebenswerten europäischen Mittelstadt machen

4. Die strategischen Leitlinien sind zugleich Vision und Aktionsrahmen für die kulturelle Entwicklung St. Pöltens, die in folgenden Handlungsfeldern umgesetzt wird:

### Sparten der Kunst und Kultur

Geschichte, Architektur und Baukultur, bildende Kunst, darstellende Kunst, Musik und Musikfestivals, Literatur, Film und neue Medien: Ausgehend von ihrer Bedeutung für die Stadt und bereits Vorhandenem werden in jeder Sparte Potenziale identifiziert und Schwerpunkte definiert.

### Soziokulturelle Zielsetzungen

Teilhabe, Diversität, Nachbarschaft, Vermittlung von Kunst, Kultur, Wissenschaft und kulturellen Kompetenzen, Schwerpunkt Kinder, Umgang mit städtischem Naturraum

### Strukturelle Zielsetzungen

Förderung der Zusammenarbeit, Schärfung des Profils, Profilierung des Fachbereichs Kultur und Bildung, Verstärkung der Vernetzung mit den Akteur\*innen sowie der Internationalität und Kommunikation

## EIN KURZER BLICK IN DIE ZUKUNFT: BEREITS ABSEHBARE SCHWERPUNKTE DER KULTURSTRATEGIE

Der Fachbereich Kultur und Bildung wird daran gemessen werden, wie er sich in einem komplexen Netzwerk von Kunst- und Kulturschaffenden sowie Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft mit Schnittpunkten zu Bildung, Wirtschaft, Tourismus und Sozialem als aktivierende und koordinierende Stelle im Auftrag der Politik etablieren kann. Eines der Hauptziele besteht darin, einen möglichst hohen Anteil der Bevölkerung an sozialen und kulturellen (Bildungs-)Prozessen zu beteiligen.

Daher soll eine Vision 2030 nach folgenden Grundsätzen erarbeitet werden: Die Kulturpolitik in St. Pölten soll

- ▶ einer größtmöglichen kulturellen Teilhabe und Bildung aller gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere jener der Kinder, verpflichtet sein;
- ▶ uneingeschränkter Zugang zu Kunst und Kultur selbst, aber auch zu den Informationsquellen dazu ermöglichen;
- ▶ sich für das Gemeinwohl und das öffentliche Gut „Kultur“ einsetzen;
- ▶ eine stärkere Verzahnung mit dem Bereich Soziokultur anstreben;
- ▶ zwischen gesellschaftlicher Entwicklung und kommunalem Handeln vermitteln;
- ▶ die kulturelle Vielfalt ebenso unterstützen wie einschlägige Einrichtungen, Projekte und Initiativen dazu;
- ▶ künstlerische und kulturelle Aktivitäten fördern, die sich aus der Identität der Stadt heraus in der Kulturszene oder der Zivilgesellschaft entwickeln.

Für die Umsetzung dieser Vision sind in der Kulturstrategie 2030 folgende Maßnahmen angedacht:

- ▶ Schaffung einer neuen Institution für die Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen an Kinder
- ▶ Erhöhung des Kulturbudgets
- ▶ Schaffung von Förderschwerpunkten auf Basis der Vision
- ▶ Ausbau der Unterstützung für die „freie Szene“ durch laufende Erhöhung des Förderbudgets bis 2024 und praktische Hilfestellung etwa in den Bereichen Koordination, Kommunikation und Raumsuche
- ▶ Entwicklung von Strategien zur Förderung der Teilhabe von Menschen aus weniger kulturraffinen Schichten oder marginalisierten Gruppen – mit dem Fokus auf Kinder
- ▶ Schaffung niedrigschwelliger Zugänge durch Abbau von Barrieren aller Art, etwa durch Vermittlungskonzepte für Personen mit Seh- und Hörschwächen, den Gebrauch leichter Sprache oder – nach Möglichkeit – durch barrierefreie Zugänge
- ▶ Kooperation mit dem Büro für Diversität
- ▶ Stärkung und Etablierung bis dato unterrepräsentierter Sparten wie Film, Neue Medien und angewandte Kunst
- ▶ Schwerpunktsetzung im Bereich „Kunst im öffentlichen Raum“
- ▶ Schwerpunktsetzung in den Bereichen Geschichte, Zeitgeschichte und Erinnerungskultur

Beschreiben Sie die Pläne der Stadt, die Leistungsfähigkeit des Kulturbereichs sowie der Kreativsektoren zu stärken, einschließlich der Entwicklung von langfristigen Verzahnungen zwischen diesen Sektoren und dem Wirtschafts- bzw. Sozialsektor in Ihrer Stadt.

## Start-up STP 2024!

St. Pölten ist als Innovations-, Kreativ- und Start-up-Standort sozusagen selbst ein Start-up. Mit qualitativ hochwertigen Hochschulen, günstigen Verkehrsverbindungen, der vorhandenen Infrastruktur und einem guten Mietpreisniveau sind jedenfalls ideale Bedingungen für die Entstehung eines Start-up-Ökosystems gegeben. Die Fachhochschule St. Pölten hat im Auftrag der Stadt ein Konzept für die Standortentwicklung ausgearbeitet. Und das Büro St. Pölten 2024 ist in diesen Prozess aktiv eingebunden!

### GUTE VORAUSSETZUNGEN

In Österreich haben sich insbesondere Wien und Linz als Innovations- und Start-up-Standorte positioniert. Nun ist St. Pölten zwar kleiner, es bietet aber sehr gute – wenn nicht gar noch start-up-freundlichere – Voraussetzungen. Die Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz ist sowohl in Sachen öffentlicher Verkehr als auch Individualverkehr perfekt, die notwendige Infrastruktur verfügbar. Darüber hinaus hat St. Pölten im Vergleich zu ähnlich strukturierten Städten ein derart faires Mietpreisniveau, dass man es fast für sich behalten sollte. Vor allem aber sind es die St. Pöltner Hochschulen, die den idealen Nährboden für die Entwicklung von Unternehmertum und Start-ups schaffen.

### TRAGFÄHIGE STRUKTUREN ENTWICKELN

Die Stadt beauftragte daher die Fachhochschule St. Pölten mit der Erstellung eines Konzepts, das St. Pölten als Standort für Innovation, Unternehmer-

tum und Start-ups positionieren soll – etwa durch verstärkte Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft. So bietet etwa die New Design University einen Masterstudiengang zu Entrepreneurship und Innovation an.

Für das Handlungsfeld „Create an Ecosystem“ wird die Etablierung von tragfähigen Strukturen als wichtigste Voraussetzung gesehen. Die Stadt St. Pölten und die Fachhochschule fördern die Entwicklung dieses „Ökosystems“ von 2018 bis 2022 mit rund 145.500 Euro pro Jahr. Neben der Bestellung einer Start-up-Koordinatorin und von Start-up-Botschaftern, der Einrichtung einer Steuerungsgruppe, eines Start-up-Beirats als übergreifendes Gremium und eines Expert\*innenpools werden auch innovative Veranstaltungsformate wie das Start-up-Summercamp oder die „St. Pölten Hackathons“ durchgeführt. Ein weiteres wichtiges Format war die Innovationsmeile am Rathausplatz – eine Kooperation der SMARTUP-Initiative des Stadtmarketings und der Fachhochschule St. Pölten, um den Innovationsstandort St. Pölten zu fördern.

### SYNERGIEN SCHAFFEN

Wir engagieren uns in diesem Ökosystem und unterstützen das Konzept auf mehreren Ebenen:

1. St. Pölten 2024 ist bereits in das Gesamtkonzept integriert  
Ziel des Konzeptes ist eine konsequente Nutzung von Synergien zwischen Forschung, Entwicklung und Innovation, einer aktiven Start-up-Szene und den wesentlichen Säulen einer Kulturhauptstadt Europas: Kunst und Kultur, Bildung, Standortentwicklung, Tourismus.
2. St. Pölten 2024 ist aktiver Teil des Ökosystems  
Wir beteiligen uns im „Beirat für Innovation, Unternehmertum und Start-ups“, um Synergien zwischen unserem Bewerbungsprozess und der Start-up-Szene herzustellen und damit aktiv an der Entwicklung des Ökosystems mitzuwirken.
3. St. Pölten 2024 veranstaltet Hackathons mit  
Im Frühjahr 2019 werden wir gemeinsam mit der Fachhochschule St. Pölten einen ersten Hackathon veranstalten, in den wir konkrete Fragestellungen der Bewerbung, wie z. B. zur Verbesserung der Mobilität in die Kulturhauptstadt-Region, zur Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder, zur Kennzeichnung der Regionalität von Lebensmitteln, einfließen lassen. Studierende und interessierte Jugendliche aus ganz Österreich sind dazu eingeladen, Teams zu bilden, die innerhalb von 48 Stunden an kreativen Lösungen in den Bereichen soziale

Innovation, Digitalisierung und Gesundheit/Ernährung feilen. An den besten Ideen wird nach dem Hackathon weitergearbeitet – idealerweise entwickeln sich daraus Start-ups bzw. Forschungsprojekte. Läuft der Hackathon erfolgreich ab, gibt es eine Fortsetzung. Wir werden alle Ergebnisse in den weiteren Bewerbungsprozess einfließen lassen.

4. Gemeinsame Hochschulprojekte  
Im Rahmen des gemeinsam mit der Fachhochschule St. Pölten durchgeführten Projekts „Media in Transit“ werden die alltägliche Mediennutzung und das Erleben von Inhalten im Transit erforscht, um in der Folge spezifische Medienformate für ausgewählte Verbindungen des öffentlichen Regionalverkehrs in der Kulturhauptstadt-Region zu entwickeln. Dieses Projekt ist Teil des künstlerischen Programms.  
Mit der New Design University wurde im Sommer 2018 als erstes gemeinsames Projekt unter dem Motto „Re-Create the City“ eine einwöchige „Summer School“ veranstaltet. Die aus ganz Europa angereisten Teilnehmer\*innen erarbeiteten Ideen für ein aus einem gänzlich neuen Blickwinkel zu betrachtendes St. Pölten.

Der Entstehung eines Start-up-Ökosystems steht also nichts im Weg. Und das Büro St. Pölten 2024 ist mittendrin im Geschehen!

Was wären die langfristigen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen für Ihre Stadt (einschließlich der Stadtentwicklung), sollte ihr der Titel Kulturhauptstadt Europas verliehen werden?

# Über Wirkung und möglich erwünschte Nebenwirkungen

Wozu warten? Die Zeit, die von den ersten Impulsen der Zivilgesellschaft über die Entscheidung zur Bewerbung St. Pöltns um den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2024 bis hin zur tatsächlichen Bewerbung vergangen ist, haben wir nicht mit Warten vertan. Vielmehr war es eine Zeit großer Bewegung und Aktivierung. Längst hat die Stadt begonnen, die Zeit dafür zu nutzen, sich zu verändern, zu dynamisieren, zu vernetzen. Und das in einem Ausmaß, das uns auch für langfristige Effekte sehr zuversichtlich stimmt. Erwünschte Nebenwirkungen möglich!

In diesem Jahr des intensiven Dialogs mit der Bevölkerung und den Akteur\*innen – ob in den zahlreichen öffentlichen Diskussionsforen, in Fokusgruppen, Einzelgesprächen, auf Plattformen oder bei Präsentationen – haben sich einige Dinge immer deutlicher rauskristallisiert:

- ▶ Die Stadt hat viele ungenutzte Potenziale, die große Chancen für die Veränderung bieten.
- ▶ Alle Bürger\*innen und Akteur\*innen, die in den Prozess bislang involviert waren, zeigen den Willen zur Veränderung. Die Begeisterung für das Projekt St. Pöltns 2024 ist riesengroß!
- ▶ Um die Veränderung herbeizuführen, braucht es den Status der Kulturhauptstadt Europas 2024 als Impulsgeber, Katalysator und Rahmen.

Zielsetzungen St. Pöltns 2024	Auswirkungen auf die Stadt			
	künstlerisch und kulturell	sozial	wirtschaftlich	Stadtentwicklung
Die Wechselwirkung von Stadt und Land wird neu aufgeladen.	Spannende neue kulturelle und <b>künstlerische Projekte bringen die Gegenpole</b> Stadt-Land dazu, sich <b>anzunähern</b> .	<b>Begegnung auf Augenhöhe</b> und ein Dialog der Stadt- und Landbewohner*innen verhindert, dass urbane und ländliche Lebenskultur auseinanderdriften.	St. Pöltns wird ein <b>Gegenmodell</b> zu dem sich in Europa verschärfenden Gegensatz von „attraktivem urbanen Stadtraum“ und „verödetem ländlichen Raum“.	In einer dörflichen Stadt mit hoher Lebensqualität bildet sich neue <b>„Urbanität jenseits der Metropole“</b> .
Die Kulturhauptstadt-Region wird entwickelt.	<b>Gemeinsame Kunst- und Kulturprojekte</b> zwischen den Kulturinstitutionen und Initiativen der Kulturhauptstadt-Region und jenen St. Pöltns werden verwirklicht.	Auf Basis der Werte eines Europas der Regionen bilden sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl und eine <b>neue regionale Identität</b> .	Die Kommunikation des <b>dichten Kulturangebots</b> der Region schafft Aufmerksamkeit beim kulturtouristischen Publikum in Europa.	St. Pöltns wird Zentrum der Kulturhauptstadt-Region und damit auch <b>emotionale und kulturelle Hauptstadt</b> . Die Mobilität innerhalb der Region steigt.
Kunst und Kultur sind Motoren der Transformation von der Industriestadt zur Stadt von Bildung, Kunst und Kultur.	Kunst und Kultur sind <b>Nährboden/Katalysator</b> für die Transformation der Stadt. Künstlerische Projekte thematisieren den sozioökonomischen Wandel.	Durch neue Kunst-, Kultur- und Freizeitangebote, neue Arbeitsplätze und neue Möglichkeiten des Zusammenlebens steigt die <b>Ausstrahlung in die Region</b> .	St. Pöltns entwickelt sich zum Standort für Creative Industries und <b>Start-ups</b> . Innovative Betriebe siedeln sich an, und der Brain Drain von „Creative Capital“ in Metropolen wie Wien wird vermindert.	Sozioökonomischer Wandel ermöglicht die Nutzung neuer <b>Möglichkeitenräume</b> wie des Glanzstoff-Areals. Neue Stadtquartiere um ehemalige Industrieorte können entstehen.
Der inklusive Anspruch: Möglichst viele Menschen sollen Zugang zu Kunst und Kultur haben.	Durch Audience Development werden <b>Inhalte an neue und deutlich erweiterte Zielgruppen</b> vermittelt; barrierefreie Zugänge ermöglichen die Teilhabe an Kunst und Kultur für möglichst viele.	Kindern, Jugendlichen und gesellschaftlichen Gruppen mit geringer Kulturaffinität wird der Zugang zu Kunst und Kultur durch <b>Vermittlungsarbeit</b> erleichtert.	St. Pöltns wird Zentrum der Kulturvermittlung für Kinder, das <b>KinderKunstLabor – Haus der Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen an Kinder</b> wirkt als Drehscheibe für kulturelle Kompetenz.	Das KinderKunstLabor wird ein offener, niederschwelliger <b>Ort der Begegnung</b> im Zentrum St. Pöltns.
Nachbarschaft und Zusammenleben werden gestärkt.	„Europa ist nicht weit weg, sondern beginnt bei uns daheim“ – <b>St. Pöltns als Raum für lokale Verantwortung und europäische Werte</b> .	Bestehende soziale Strukturen, Vereine und deren Lokalitäten (z. B. Volksheime) werden <b>aufgewertet</b> und in das künstlerische und kulturelle Programm in der Stadt miteingebunden.	Durch die Möglichkeit, Leerstände zu bespielen, bilden sich neue <b>nachbarschaftliche und interdisziplinäre Netzwerke</b> (Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft, Politik und Landwirtschaft). St. Pöltns wird Labor und Experimentierfeld einer modernen europäischen zirkulären Stadt.	Stadtteilarbeit wird zum fixen Bestandteil von Kulturpolitik und Stadtplanung in St. Pöltns; Die Bespielung der Leerstände wird in einem gemeinsamen Prozess von Bevölkerung, Stadtmarketing, St. Pöltns 2024 und Künstler*innen konzipiert.
Der öffentliche Raum wird aufgewertet.	<b>Kunst im öffentlichen Raum</b> wird forciert, der öffentliche Raum zur Bühne und zum Bindeglied zwischen Nutzer*innen und Institutionen. <b>Freiräume</b> werden für Kunst und Kultur genutzt; der qualitative Anspruch wird im gebauten Raum sichtbar.	St. Pöltns entwickelt sich vom Ort des Transits zum <b>Ort des Aufenthalts</b> . Es entstehen Orte der Begegnung und der Konsumfreiheit.	Die attraktivierte Stadt wirkt anziehend für Menschen, die urbanes Leben suchen. Stadt und Region werden (wieder-) belebt.	Die Leitkonzeption öffentlicher Raum wird umgesetzt: Der Domplatz wird ein <b>Ort der Kunst und Kultur; Verbindungen</b> zwischen Altstadt und Kulturbezirk/Regierungsviertel entstehen; die Vereinsgebäude im Sonnenpark werden renoviert.

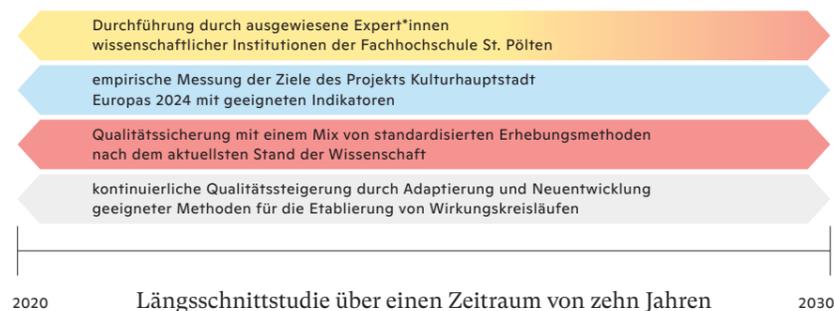
Mit der Umsetzung einiger Vorhaben haben wir bereits begonnen: Die Entwicklung der Kulturhauptstadt-Region wird forciert, die „Arbeitsgruppe Öffentlicher Raum“ arbeitet ebenso emsig wie die „Arbeitsgruppe Domplatz“. Zudem schaffen wir mit dem KinderKunstLabor eine neue Institution: ein Haus der Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen an Kinder, das der Stadt weitere Spitzenleistungen beschert. St. Pöltns ist also nicht mehr nur inmitten Europas und im Aufbruch, sondern bereits mitten in der Veränderung.

# Lernendes System

Die Bildungsstadt St. Pölten verfügt über jede Menge Know-how. Warum also für die langfristige Eigenbewertung der Prozesse von St. Pölten 2024 nicht darauf zurückgreifen? Gesagt, getan: Wir betrauen die Fachhochschule St. Pölten mit der Evaluierung. Durch den Einsatz von standardisierten, vor allem aber auch innovativen Methoden nach dem letzten Stand der Wissenschaft ist die Qualität unserer Evaluierungs- und Monitoringmaßnahmen gesichert. Für die empirische Messung unserer Projektziele entwickeln wir gemeinsam mit diesen Expert\*innen geeignete Indikatoren.

Evaluierung und Monitoring sind integraler Bestandteil unserer Bewerbung: In einem „Versuchsfeld und Experimentierlabor“, wie wir uns verstehen, gilt es eben sehr genau zu beobachten und zu bewerten, welche Aktivitäten eine positive Wirkung entfalten und auch von anderen Regionen in Europa adaptiert werden könnten. Wir messen insbesondere das Erreichen folgender gesellschaftspolitischer und kultureller Ziele unserer Bewerbung:

1. St. Pölten 2024 schafft es die gefühlte Entfernung gegenüber dem großen Europa im kleinen Zuhause aufzuheben  
Kann das abstrakte Europaverständnis durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Grundidee Europas nachhaltig verbessert werden? Wie können die wechselseitig beeinflussten Sphären auf lokaler, europäischer und globaler Ebene entdeckt, diskutiert und vermittelt werden?
2. St. Pölten steigert sein Selbstbewusstsein, ändert Identität und Image und wird Kulturstadt  
Gelingt es, Klischees zu überwinden und das Image St. Pöltens der Realität anzunähern – sowohl in der Selbstwahrnehmung der Bevölkerung als auch in der Außenwirkung?
3. St. Pölten wird kulturelles Zentrum einer pulsierenden Kulturhauptstadt-Region  
Evaluiert wird zum einen der Wandel St. Pöltens in Bezug auf seine Beziehung zum Umland: Ist es tatsächlich spürbarer Mittelpunkt der Kulturhauptstadt-Region geworden? Zum anderen stehen die Wirkungen der kulturtouristischen Strategie, deren Schlüsselprojekte, ihre Aktualität und Rezeption im Fokus.



4. St. Pölten 2024 setzt innovative Impulse für die positive Wechselwirkung von Stadt und Land  
Kann die Weiterentwicklung der Stadt St. Pölten auch den Gegensatz zwischen urbanen Stadträumen und sich vielfach entvölkernden ländlichen Räumen entschärfen und das Verhältnis neu definieren? Welche unserer Initiativen und Projekte können aufgrund ihrer Qualität von anderen europäischen Regionen adaptiert werden?
5. St. Pölten wird Vorzeigemodell einer lebenswerten europäischen Mittelstadt in einer Metropolregion  
Was ist ausschlaggebend dafür, dass die Bewohner\*innen St. Pölten als „lebenswert“ und die Besucher\*innen die Stadt als „attraktiv“ empfinden? In welcher Form trägt das Programm Kulturhauptstadt Europas dazu bei? Und führt es tatsächlich dazu, dass St. Pöltens Rolle als Vorzeigemodell international stärker sichtbar wird?
6. Zugänge zu Kunst und Kultur werden geschaffen: niederschwellig, vielfältig, breitwirksam – und mit einem besonderen Fokus auf Kinder und Familien  
Inwieweit gelingt es, Quantität und Qualität der Kulturvermittlungsangebote zu erhöhen? Können neue Zielgruppen erreicht und zur Teilnahme animiert werden?

Entscheidend sind hier das Denken und das Arbeiten in Wirkungskreisläufen. Als Ansatz wählen wir dafür die Appreciative Inquiry (AI)\*, eine Methode der Selbstevaluierung, und adaptieren sie für unsere Zielsetzung. Diese Methode fokussiert auf positive Erfahrungen und vorhandene Ressourcen als Potenzial für die Zukunft, ohne jedoch vorhandene Probleme und Herausforderungen zu übergehen. Eine enge Verzahnung der Evaluierung mit Entwicklung, Umsetzung und Kommunikation unserer Maßnahmen garantiert, dass Qualität und Nachhaltigkeit des Projektes St. Pölten 2024 gesichert sind.

In diesem Sinn werden wir für die Evaluierung von partizipativen Kunst- und Kulturprojekten auch Methoden adaptieren, die in den vergangenen Jahren vor allem im Umfeld von Innovation und Start-ups erfolgreich etabliert wurden, so beispielsweise Lean Startup oder Design Thinking. Diese Ansätze zielen auf eine ganzheitliche Bewertung der Wirkungen und eine umfassende Qualitätsentwicklung ab.

Die Analyse der Wirkungen und die Nutzung der gewonnenen Erkenntnisse für die Steuerung und Planung unserer Vorhaben treten so in eine spannende Wechselwirkung. Uns gibt dieses Vorgehen die Chance, durch die Evaluierung laufend dazuzulernen. Der Zeitraum der Evaluierung deckt sich mit jenem der Kulturstrategie und erstreckt sich von 2020 bis 2030. St. Pölten wäre damit eine von wenigen Bewerberstädten, die die Auswirkungen eines gezielten kulturpolitischen Investments über einen solchen Zeitraum überprüfen.

## WIE KOMMEN WIR EIGENTLICH DAZU? DIE METHODEN

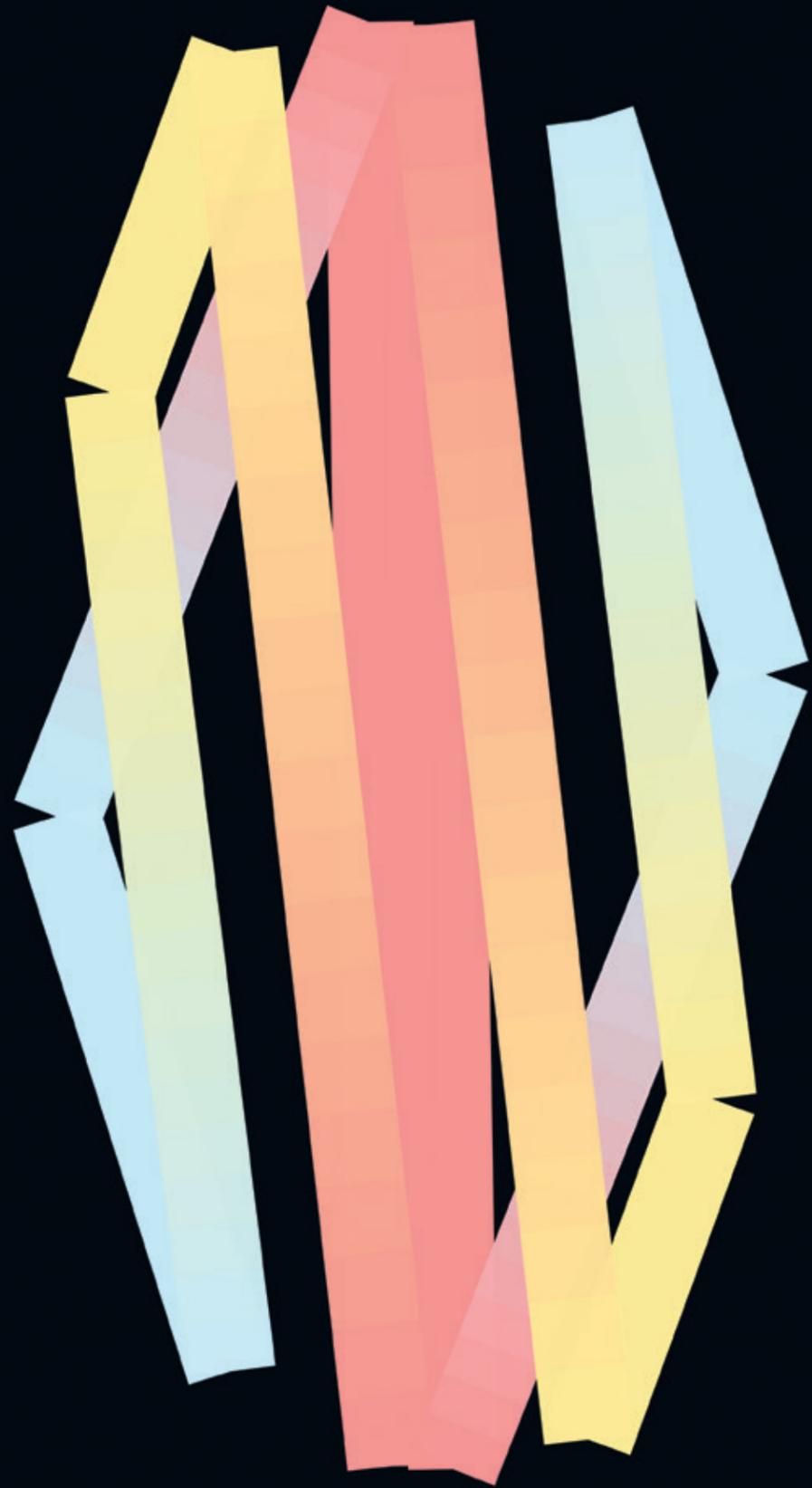
Partizipation und eine lernende Community sind integrale Bestandteile des Prozesses. Neben den herkömmlichen quantitativen Verfahren, die Daten und Kennzahlen im regionalen und im nationalen Vergleich analysieren und Entwicklungen nachvollziehbar machen, brauchen wir für unser prozesshaftes Vorgehen weitere Methoden. Wir werden daher eine vertiefende qualitative Analyse von Zusammenhängen vornehmen und neue Ansätze für eine am Impact orientierte Evaluierung entwickeln und erproben.

## DIE ZENTRALEN SÄULEN VON EVALUIERUNG UND MONITORING

- ▶ Durchführung durch ausgewiesene Expert\*innen wissenschaftlicher Institutionen der Fachhochschule St. Pölten
- ▶ empirische Messung der Ziele des Projekts Kulturhauptstadt Europas 2024 mit geeigneten Indikatoren
- ▶ Qualitätssicherung mit einem Mix von standardisierten Erhebungsmethoden nach dem aktuellsten Stand der Wissenschaft
- ▶ kontinuierliche Qualitätssteigerung durch Adaptierung und Neuentwicklung geeigneter Methoden für die Etablierung von Wirkungskreisläufen
- ▶ Längsschnittstudie über einen Zeitraum von zehn Jahren

\* Goethe-Institut e.V. (Hrsg.) (2016): KULTUR WIRKT Mit Evaluation Außenbeziehungen nachhaltiger gestalten, Berlin: Ruksaldruck

# 2 Kulturelle und künstlerische Inhalte



## Europa daheim – Rescaling distances

Der künstlerische und kulturelle Programmansatz von St. Pölten 2024 ist vom Leitmotiv „Europa daheim – Rescaling distances“ getragen. Damit wollen wir die Stadt und die entstehende Kulturhauptstadt-Region im europäischen Kontext neu positionieren. Denn wie unzählige andere europäische Mittelstädte im Einzugsgebiet von Metropolen steht auch St. Pölten vor der Herausforderung, ein klares, eigenständiges kulturelles Profil zu entwickeln – Zukunft und Innovation finden schließlich nicht nur in Großstädten statt! St. Pölten 2024 will hier modellhaft wirken und so einen substanziellen Beitrag zu Lösungsansätzen für aktuelle europäische Herausforderungen leisten.

**VERMEINTLICH FREMDES NÄHER BRINGEN**  
Unser Leitmotiv „Europa daheim – Rescaling distances“ ist als Appell zu verstehen, teils breitenwirksam geschürte Ängste und individuell empfundene Distanzen zu hinterfragen, zu diskutieren und aufzuzeigen. In einer Zeit des Auseinanderdriftens von Gesellschaften, der Gefahr der Desintegration Europas und des Rückzugs hinter Grenzen rückt St. Pölten 2024 bewusst das vermeintlich Fremde und Entfernte in den Fokus, um mittels künstlerischer und kultureller Formate vermeintliche Distanzen zu reduzieren. Das fern erscheinende Europa zu Hause vor Augen führen, zu seiner Entdeckung anregen, es diskutieren: Damit wollen wir Augen, Ohren und Herzen sowohl der hier Lebenden als auch der Besucher\*innen für neue Perspektiven öffnen. Im Spannungsfeld konstruktiver Gegensätze – Geschichte und Zukunft, Stadt und Land, Privat und Öffentlich, Individuum und Gesellschaft – wollen wir Interesse, Neugier, Verständnis und Respekt für das Gegenüber, das allzu oft als „anders“ und „fremd“ Empfundene hervorrufen. Diese Distanzen wollen wir neu vermessen, herausfordern und überwinden.

Langfristiges Ziel der Kulturstrategie St. Pölten 2030 ist die dynamische Entwicklung St. Pöltens zum Vorzeigemodell einer lebenswerten europäischen Mittelstadt der Zukunft. In Anknüpfung daran und in Erweiterung dessen will St. Pölten 2024 mit seinem Programmansatz Grundfragen des gemeinschaftlichen Zusammenlebens in europäischen Mittelstädten am Beispiel St. Pöltens innovativ bearbeiten. Ein „kreativer Ausnahmezustand“ soll den Rahmen dafür bieten, experimen-

telle künstlerische und (sozio-)kulturelle Ansätze visionär und kreativ, kritisch und bisweilen provokant im Kleinen zu erproben und schließlich im Großen voranzutreiben.

### AUF DIE VERMITTLUNG SETZEN

Bereits in den Vorbereitungs Jahren auf St. Pölten 2024 werden diskursive Formate etabliert, in deren Rahmen lokale und europäische Expert\*innen unter Einbeziehung der Kulturschaffenden vor Ort inhaltliche, wissenschaftliche und künstlerische Zugänge des Programms diskutieren. Die Ergebnisse fließen in die nächsten Schritte ein.

Aus genreübergreifenden inhaltlichen Kooperationen zwischen den institutionalisierten und freien Kultureinrichtungen einerseits und mit Partner\*innen aus Wirtschaft, Sozialem, Wissenschaft und Forschung andererseits ergeben sich neue Netzwerke und lassen sich neue Publikumskreise erschließen. Künstlerische und soziokulturelle Projekte sollen nicht nebeneinander existieren, sondern sich gegenseitig befruchten und weiterentwickeln – ganz im Sinne eines Labors und Experimentierfeldes.

Eine fundamentale Rolle spielt dabei die Vermittlungsarbeit als wichtigste Dienstleistung, wenn es um den kulturellen Bildungsauftrag einer Stadt der Zukunft geht. Das Vermittlungsprogramm von St. Pölten 2024 richtet sich grundsätzlich an alle Menschen, gezielt werden aber weniger kulturaffine oder marginalisierte Gruppen und insbesondere Kinder und Jugendliche angesprochen. Mittels einer neu geschaffenen Institution für die Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompe-

tenzen – des KinderKunstLabors – sollen Kindern prägende Inspirationen, Ideen, Zugänge, Diskussions- und Möglichkeitsräume eröffnen werden, insbesondere in den Bereichen bildende und visuelle Kunst. Die Zielgruppe Jugend wiederum werden wir mit eigens konzipierten Formaten in den Schulen und in ihrem lokalen Umfeld aktivieren. Kurzum: Letztlich geht es uns darum, dass Kinder und Jugendliche nach dem Motto „Create your Future City“ selbst Verantwortung für die Gestaltung des Zusammenlebens und ihres zukünftigen Lebensumfeldes übernehmen. Wir setzen dabei auf eine nachhaltige Entwicklung, die über das Kulturhauptstadtjahr weit hinausgeht.

#### DEN ÖFFENTLICHEN RAUM ZUR BÜHNE DER STADT MACHEN

Der öffentliche Raum ist mehr als die Summe seiner Funktionen – er ist die Bühne der Stadt. Um dieses Potenzial zu heben, haben wir bereits erste Schritte gesetzt: Gemäß dem Zugang, dass Kunst nicht rein ästhetizistischen Zwecken dient, sondern eine progressive gesellschaftspolitische Rolle spielt, erarbeitet die von uns initiierte „Arbeitsgruppe öffentlicher Raum“ derzeit ein Leitkonzept. Dieses rückt den öffentlichen Raum – insbesondere den Domplatz und den Kulturbezirk – über das Kulturhauptstadtjahr hinaus als Ort des Transits, des Verweilens, des Treffens sowie für künstlerische und kulturelle Interventionen in den Fokus. Institutionen und Vereine öffnen ihre Türen, verlassen ihre Häuser, bauen Zugangsbarrieren ab und laden Bevölkerung wie Besucher\*innen mit neuen Formaten und in niederschweligen Settings dazu ein, einander auf Augenhöhe zu begegnen.

#### DIE VIRTUELLE KULTURHAUPTSTADT SCHAFFEN

St. Pölten 2024 will auch für all jene Kulturhauptstadt Europas sein, die nicht nach St. Pölten kommen können. Dafür machen wir uns den virtuellen Raum zunutze, in dem räumliche und teils auch zeitliche Distanzen aufgehoben sind, um eine massive Zugangsbarriere zu Fall zu bringen: nämlich jene, nicht zur rechten Zeit am rechten Ort sein zu können. Das Kunsterlebnis als unnachahmliches, teils auch unwiederbringliches Moment des Aufeinandertreffens von Kunst respektive Künstler\*innen und Rezipient\*innen wird auf diese Weise aufgebrochen, neue Erfahrungen und Interaktionen werden möglich. St. Pölten treibt die Erprobung und Weiterentwicklung von virtuellen und interaktiven Formaten gemeinsam mit internationalen Expert\*innen und in Kooperation mit der Fachhochschule St. Pölten 2020 bis 2024 intensiv voran.

#### EUROPÄISCHE STRAHLEKRAFT ERLANGEN

St. Pölten 2024 will nicht aus Vorhandenem schöpfen, sondern Eigenes kreieren: Mit der Beauftragung von Eigen- und Koproduktionen sowie von Auftragswerken liegt der Fokus auf originärem künstlerischen Schaffen von höchster Qualität. Nur so können wir unser – ebenso hoch gestecktes – Ziel erreichen: mit einem von St. Pöltens spezifischen Lebensrealitäten ausgehenden Programm die Kunst- und Kulturlandschaft Mitteleuropas mitzuprägen und europäische Strahlkraft zu erlangen.

#### PARTIZIPATIVER ENTSTEHUNGSPROZESS

St. Pölten 2024 hat für die Bewerbungsphase ganz bewusst keine künstlerische Leitung installiert. Die künstlerischen und kulturellen Programmansätze sollten aus einem originären

und teils partizipativen Prozess heraus entstehen. So ging das Grundkonzept von einer eingehenden partizipativen Analyse der Stadt aus, die gleichzeitig auch die Basis für die Kulturstrategie St. Pölten 2030 bildet. Gemeinsam mit der Bevölkerung, den künstlerischen und wissenschaftlichen Leiter\*innen der Institutionen von Stadt und Kulturhauptstadt-Region, der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART, den vier „Visionary Advisors“ sowie zahlreichen anderen Akteur\*innen aus unterschiedlichen Bereichen wurden in unterschiedlichen Dialogformaten zunächst Arbeitsfelder sowie erste inhaltliche Grundlinien erarbeitet und diese dann vom Büro St. Pölten 2024 in Form erster Programmansätze konkretisiert.

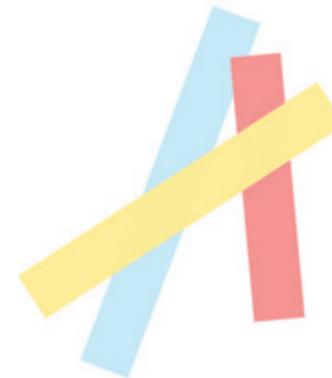
#### DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Darauf aufbauend werden wir 2019 gemeinsam mit einer künstlerischen Projektgruppe inhaltlich-programmatisch in die Tiefe und – im Hinblick auf konkrete Kooperationspartner – in die europäische Breite gehen. Damit in Zusammenhang wird die Kooperation mit den künstlerischen und wissenschaftlichen Leiter\*innen der Kunst- und Kulturinstitutionen der Stadt und der Region sowie den Vertreter\*innen der freien Szene intensiviert und die wissenschaftliche Begleitung durch hier angesiedelte Institutionen zur Entwicklung interdisziplinärer und soziokultureller Vorbereitungs- und Vermittlungsprojekte vertieft. Konkret sind dies: die Fachhochschule St. Pölten (Departments für Medientechnik, Digital Design, Soziale Inklusion), die New Design University und die Institutionen des Forschungsnetzwerks Interdisziplinäre Regionalstudien (FIRST), dem unter anderen das Institut für jüdische Geschichte Österreichs, das Zentrum für Migrationsforschung, das Institut für mittelalterliche Realienkunde und das Institut für Geschichte des ländlichen Raums als Mitglieder angehören.

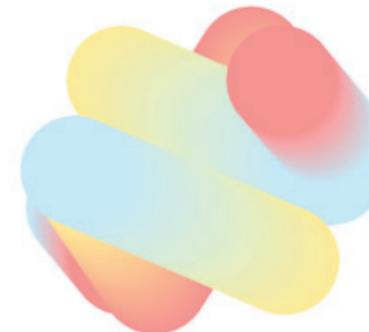
Ebenfalls 2019 starten inhaltliche Vorprojekte, die zeitliche, räumliche und soziale Distanzen im Hinblick auf die Entwicklung St. Pöltens sondieren. Die Ergebnisse werden, sofern St. Pölten 2024 auf die Short List kommt, in das Bid Book II einfließen. Die genannten Vorprojekte finden aber unabhängig vom Ausgang des Wettbewerbs um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2024 Fortsetzung. Sie dienen dazu, gemeinsam mit Kulturinstitutionen, Vereinen und wissenschaftlichen Kooperationspartner\*innen relevante Fragestellungen inhaltlich weiterzubearbeiten und Lösungsansätze zu erproben.

2020 erfolgen im Falle der Zuerkennung des Titels Kulturhauptstadt Europas 2024 die europaweite Ausschreibung und die Besetzung der künstlerischen Leitung, um in der Folge gemeinsam an der Fokussierung und Konkretisierung der künstlerischen Vision zu arbeiten und die Programmstruktur festzulegen, die im nächsten Kapitel anhand von Beispielen skizziert ist.

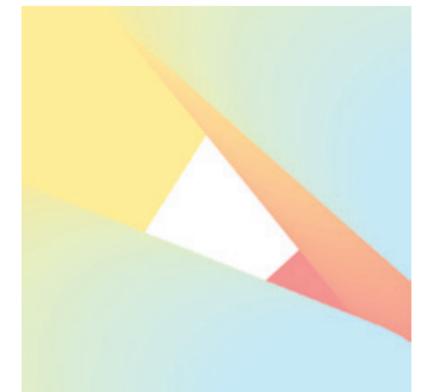
2 B Geben Sie einen allgemeinen Überblick über die Struktur Ihres Kulturprogramms, einschließlich des Umfangs und der Vielfalt der Aktivitäten/Hauptveranstaltungen, die während des Jahres stattfinden sollen.



Discover



Discuss and Experiment



Display

#### EIN THEMATISCHER BRÜCKENSCHLAG

In enger Kooperation mit den kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen und Vereinen der Stadt und der Region wird schon jetzt intensiv an den Pfeilern eines vielfältigen Kunst- und Kulturprogramms für St. Pölten 2024 gearbeitet. Es soll klassische Genres der Kunst mit neuen hybriden Kunstformen und sozio-kulturellen wie wissenschaftlichen Projekten verbinden. Über das gesamte Jahr 2024 werden sich so genreübergreifende bzw. genreauflösende künstlerische, (sozio-)kulturelle und wissenschaftliche Projekte, Ausstellungen, Performances, Installationen, Aktionen, Konzerte, Festivals, Seminare, Workshops, Vorträge, Lesungen und diskursive Formate verteilen, die sich an möglichst viele Menschen unabhängig von Alter und sozialer Herkunft richten.

Im Falle einer Nominierung für die Endauswahl 2019 können wir auf einem bereits errichteten Fundament aufbauen, das aus einer tiefgreifenden Analyse, der engen Vernetzung der bestehenden Institutionen und dem thematischen Brückenschlag zwischen dem großen Europa und dem kleinen St. Pölten besteht. Damit ist ein wesentlicher Schritt getan. Eine klare und eigenverantwortliche Trägerstruktur, die budgetäre Planungssicherheit sowie die garantierte künstlerische und programmatische Autonomie sind weitere Grundlagen für ein ambitioniertes und innovatives Kulturhauptstadt-Programm. Ab 2019 werden wir mit einem künstlerischen Projektteam zum einen die Hauptevents des Programmjahres 2024 von der Eröffnung über ein identitätsstiftendes „Signature-Festival“ bis zum Abschlussprogramm konzipieren. Zum anderen werden die Programmstruktur, Projektskizzen und europäische Kooperationen ausgebaut und vertieft.

Die Entwicklung des Programmkonzepts steht unter den Arbeitstitel „Europa daheim – Rescaling distances“. Dessen erster Teil, „Europa daheim“, steht einerseits für den Anspruch, das Europäische zu Hause zu entdecken und zu disku-

tieren, und ist andererseits Ausdruck einer Distanz zwischen dem Lokalen und dem Europäischen, die gerade hierzulande oft geäußert wird.

#### DREI DIMENSIONEN VON DISTANZEN

Mit „Rescaling distances“ gehen wir einen Schritt weiter und setzen St. Pölten 2024 programmatisch in Verbindung mit drei Dimensionen von Distanzen: der zeitlichen (zwischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft), der räumlichen (zwischen Nachbarschaft, Region, Europa und der Welt) sowie der sozialen Distanz (zwischen den Bürger\*innen). In einer Zeit des Auseinanderdriftens von Gesellschaften wie EU-Mitgliedstaaten will St. Pölten 2024 so neue Blickwinkel eröffnen und Lösungsansätze erproben. Die Auseinandersetzung damit soll konsequenterweise nicht nur in Kunst- und Kulturinstitutionen, sondern auch barrierefrei im öffentlichen Raum und online im virtuellen Raum stattfinden.

Für jede der drei Dimensionen werden im Folgenden zunächst die Ausgangsposition und die initiierten Prozesspartner\*innen vorgestellt, ehe wir unter den Begriffen „Entdecken“, „Diskutieren und Experimentieren“ und „Aufzeigen“ über erste Aktivierungsprojekte im Jahr 2019 sowie – im Falle der Erlangung des Titels – für die Vorbereitungs-jahre geplante Diskursformate und die programmatische Kulminierung im Kulturhauptstadtjahr 2024 Auskunft geben.

Diese Begriffe entsprechen Schritten, in die sich der Prozess der Erarbeitung gliedert. Sie werden teils parallel gesetzt, lassen sich wiederholen und stehen so symbolisch auch für den nicht linear verlaufenden Entstehungsprozess von Kunst und Kultur: „Entdecken“, „Diskutieren und Experimentieren“ und „Aufzeigen“. Jeder dieser Schritte wirkt sich auf den anderen aus, schafft neue Ansatzpunkte oder Reibungsflächen. Das Ziel ist kein Programm-Streamlining, sondern die Veränderung der Blickwinkel der Bewohner\*innen und Besucher\*innen mittels vielfältiger künstlerischer und sozio-kultureller Formate bzw. deren Vermittlung.

# Zeitliche Distanzen neu vermessen

## AUSGANGSPUNKT

Im Rahmen von Ausstellungen und Diskussionen, mittels Kunst im öffentlichen Raum sowie künstlerischer Auftragsarbeiten wird St. Pölten 2024 die zeitliche Dimension der Stadt in ihrem europäischen Kontext neu erfahrbar machen. Kein Abschnitt der geschichtlichen Entwicklung St. Pöltens ist ohne die größeren europäischen Zusammenhänge erklärbar. Mit der Veränderung von Blickwinkeln auf Geschichte und Zukunft in ihrem Spannungsverhältnis zur Gegenwart wird eine breite Diskussion über die Verantwortung möglich, mit der wir uns aktuell konfrontiert sehen. Gleichzeitig richtet sich der Blick nach vorne und werden Fragen der Zukunft der Stadt – vom Klimawandel bis zum Wohnen – interdisziplinär und in einem europäischen Kontext behandelt. Was noch weit weg erscheint, hat längst begonnen.

## LOKALE PROZESSPARTNER\*INNEN

Diözesanmuseum St. Pölten, Diözesanarchiv St. Pölten, Donaufestival, Fachhochschule St. Pölten, Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich, Institut für jüdische Geschichte Österreichs, Museum ERLAUF ERINNERT, New Design University, NÖ Landesarchiv, NÖ Landesbibliothek, Stadtmuseum St. Pölten, Stadtarchiv St. Pölten, Verein Melk Memorial, Zentrum für Migrationsforschung

## ENTDECKEN 2019

### EIN MIGRATIONSGESCHICHTLICHER STADTFÜHRER (ZENTRUM FÜR MIGRATIONSFORSCHUNG)

Im Rahmen eines Vorprojekts werden die verschütteten Migrationsgeschichten St. Pöltens vergegenwärtigt und wird nach Parallelen, Unterschieden, Brüchen und Kontinuitäten mit der Gegenwart gefragt. Der Beginn wird 2019 im Stadtgebiet zwischen Bahnhof und Glanzstoff-Areal gemacht. Aufbauend auf wissenschaftlichen Recherchen und bereits erarbeiteten Ergebnissen werden Entwicklungslinien der Migrationsgeschichte bis in die städtische Gegenwart erfasst und auf einer webbasierten Karte dargestellt. Sie dient als Ausgangspunkt für die Entwicklung eines migrationshistorischen Stadtführers. Im Lauf der Zeit soll sie nicht nur um zusätzliche Stadtareale erweitert werden, sondern auch zu einer Plattform für kollektive Geschichtsarbeit in St. Pölten heranwachsen: Im historischen Dokument, im Foto, in der Erzählung, im Gespräch sollen so die Distanzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart an konkreten Orten schwinden.

## DISKUTIEREN UND EXPERIMENTIEREN AB 2019

Im Rahmen der „Arbeitsgruppe – Zeitliche Distanzen neu vermessen“ arbeiten ab 2019 die Prozesspartner\*innen gemeinsam an neuen Blickwinkeln auf zeitliche Dimensionen. Basierend auf den kontinuierlichen Arbeiten der Institutionen werden Schwerpunkte und Kooperationsmöglichkeiten für das Jahr 2024 diskutiert und konzipiert.

## BEISPIELPROJEKT

### KINDERKUNST- LABOR

#### „WIE HAST DU DAS GEMACHT?“

Die speziell für Kinder kuratierte Ausstellung zeitgenössischer bildender Kunst mit visuellem Schwerpunkt bringt Originalkunstwerke nahe. Dabei werden die involvierten Künstler\*innen eine unmittelbare Vermittlungsrolle einnehmen: Durch die persönliche Begegnung, die Auseinandersetzung mit ihnen und ihrem kreativen Schaffen lässt sich die Distanz zwischen den Ausstellungsbesucher\*innen und den Künstler\*innen abbauen. In begleitenden Workshops mit Kunstschaffenden bekommen Kinder die Möglichkeit, sich mit künstlerischen Techniken zu beschäftigen. Die Künstler\*innen geben Einblick in Entstehung und Machart ihrer Kunstwerke und machen so den kreativen Schaffensprozess sichtbar.

## AUFZEIGEN 2024

### WOHIN ZIEHT DIE ZEIT? EIN ZUKUNFTSPROJEKT DES „HAUS DER GESCHICHTE“ IM MUSEUM NIEDERÖSTERREICH

Anders als in der Nachkriegszeit verlaufen gesellschaftliche und politische Prozesse heute komplizierter und unüberschaubarer. Umso wichtiger ist es, der Zeit ein Profil und eine Identität zu geben – nicht zuletzt, indem wir ihre faszinierende Geschichte erzählen. Im Jahr 2024 fragt das Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich in einer großen Ausstellung nach dem „Zeitregime der Moderne“: Wie ist es entstanden? Was macht es aus? Seit dem 18. Jahrhundert zeichnet es sich durch die Entkoppelung der Vergangenheit von der Gegenwart, die Singularisierung von Geschichten zur abstrakten „Geschichte“, den Aufbau einer Musealisierung- und Erinnerungskultur, aber auch durch die prospektive Idee von Zukunft aus, auf die alles sinnvoll zusteuert. Kann es mit diesem Zeitregime weitergehen, und wenn ja wie?

### „DU BIST DIE ZUKUNFT“: EIN TRAININGS- LAGER FÜR MORGEN (IN KOOPERATION MIT DEM DONAUFESTIVAL)

„Reenactments“ stellen historische Ereignisse oder Werke nach, um zu einer kreativen Reaktualisierung zu gelangen und diese für heutige kulturelle Problemlagen zu nutzen. In Ergänzung dient das „Preenactment“ dazu, die Gegenwart auf fiktive Weise in Richtung Zukunft zu öffnen. Dies geschieht in Form von mehrtätigen „Trainingseinheiten“ für eine aus Wissenschaftler\*innen, Künstler\*innen sowie interessierten Bürger\*innen bestehende Teilnehmer\*innengruppe. So wird im Kontext von St. Pölten 2024 heute etwas erarbeitet, was wir für morgen nützen können. Die Trainer\*innen stammen aus einem weiten Feld, das von Kunst über Alternativkultur und Aktivismus bis zur Wissenschaft reicht. Sie sollen die Lust am Knacken sozialer und technischer Codes wecken und das Ethos des Do-it-Yourself mobilisieren. Ein Beispiel: Was müssen wir an unserem Umgang mit dem Computer – Stichworte: Künstliche Intelligenz, Robotisierung sozialer Aufgaben, Robotisierung von Krieg (Drohnen etc.) – heute verändern, um einen Unterschied im Morgen zu machen? Wie lässt sich am Beispiel einer Stadt kollektive Leidenschaft für den Wandel entfachen? Wie kommen internationale Expert\*innen für Zukunftsfragen mit der St. Pöltner Bevölkerung ins Gespräch?

### GESCHICHTE ZUM ANFASSEN: DIE GENESE DER STADT (STADTARCHÄOLOGIE ST. PÖLTEN)

Seit 2010 laufen archäologische Ausgrabungen am St. Pöltner Domplatz. Sie brachten nicht nur einen 1.000-jährigen Friedhof mit rund 20.000 Skeletten zutage. Die Resultate der Grabungen, die 2019 nach fast zehn Jahren zum Abschluss kommen, belegen auch, dass hier der Grundstein für das moderne St. Pölten gelegt wurde: mit dem ersten Altar der Urkirche, der im 9. Jahrhundert zwischen den Grundmauern einer der größten belegbaren privaten Badeanlagen des römischen Reiches entstand. Für das Programm von St. Pölten 2024 werden in neu zu adaptierenden Ausstellungsflächen die archäologischen Funde präsentiert und in ihrem europäischen Kontext verortet.

### WIE NAH ODER FERN IST DER NATIONAL- SOZIALISMUS IM STADTBILD? (STADTMUSEUM ST. PÖLTEN)

Das Stadtmuseum plant in Zusammenarbeit mit den Archiven und Museen der Stadt, der Diözese und des Landes eine grundlegende Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte St. Pöltens, in die auch das Institut für jüdische Geschichte Österreichs und Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich eingebunden sind.

Bis heute finden sich in der Stadt Reste von in der NS-Zeit geschaffenen Kunstwerken. Darüber hinaus gibt es viele Orte, die im Zusammenhang mit den Gräueln des Nazi-Regimes besonders belastet sind. Sie sollen allesamt in einer „Topographie des Schreckens“ dokumentiert werden: der Europaplatz, der einst – wie der Hammerpark – Hinrichtungsstätte war, die Internierungslager in Viehofen oder das Glanzstoff-Areal, die zerstörte Synagoge und viele andere Orte. Demgegenüber gilt es auch die Rolle St. Pöltens im Widerstand gegen den Nationalsozialismus in entsprechendem Ausmaß zu dokumentieren und zu würdigen: Schließlich war St. Pölten jene Stadt in Österreich, in der der Kampf gegen das NS-Regime den höchsten Blutzoll forderte.

### ZEITHISTORISCHES ZENTRUM „MELK MEMORIAL“

Zwischen April 1944 und April 1945 diente die Birago-Pionierkaserne Melk als größtes Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen in Niederösterreich. Rund 14.390 Menschen aus 20 Ländern waren dort inhaftiert, mehr als ein Drittel von ihnen starb.

Das Zeithistorische Zentrum Melk Memorial setzt in Kooperation mit dem Museum ERLAUF ERINNERT den Schwerpunkt auf Vermittlungs- und Diskursformate mit Jugendlichen. Für das Jubiläum „75 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa“ 2020 ist in Erlauf und Melk in Kooperation mit dem Deutschen Wannsee Forum Berlin ein mehrtätiges internationales Jugendtreffen geplant. Verstärkend und vertiefend wird in den Jahren vor 2024 in Workshops unter Bezugnahme auf demokratiepolitische Fragestellungen mit internationalen Künstler\*innen gemeinsam gearbeitet, diskutiert und reflektiert. Die Jugendlichen arbeiten nach künstlerisch-kreativen Ansätzen und erschaffen eigene Kunstwerke, die in der Folge „auf Reisen“ in jene Länder gehen sollen, aus denen die Teilnehmer\*innen stammen. Die gesammelten Arbeiten werden dann 2024 in einer neu konzipierten Ausstellung in der Gedenkstätte in Melk und in Erlauf im Rahmen eines großen europäischen Jugendaustausches präsentiert und diskutiert.

# Räumliche Distanzen neu vermessen

## AUSGANGSPUNKT

Mit der Redimensionierung räumlicher Distanzen zielen wir weniger auf die Überwindung geografischer Entfernungen als auf die Neuvermessung von emotionalen und räumlichen Zusammenhängen ab. „Europa daheim“ steht sinnbildlich dafür. 2019 jährt sich der Fall des „Eisernen Vorhangs“ und mit ihm das Ende einer hochgesicherten Grenze, die eine große physische Distanz geschaffen hatte, zum 30. Mal. Die sozialen und emotionalen Grenzen jedoch sind bis heute nicht vollständig aufgehoben. Mit der künstlerischen und kulturellen Entwicklung der Kulturhauptstadt-Region, der intensiven Kooperation mit den Nachbarländern und dem Austausch mit vergleichbaren europäischen Regionen tut sich die Chance auf, neue Blickwinkel zu öffnen und Nähe herzustellen.

## INITIIERENDE PROZESSPARTNER\*INNEN

Benediktinerstift Göttweig, ELit – Literaturhaus Europa/ Europäische Literaturtage, Europaballett St. Pölten, Fachhochschule St. Pölten, Festspielhaus St. Pölten, Grafenegg, Institut für Geschichte des ländlichen Raums, Landesgalerie Niederösterreich, Musikschulen der Stadt St. Pölten sowie der Umlandgemeinden, Renaissanceschloss und Ausstellungszentrum Schallaburg, St. Pöltner Künstlerbund, Tonkünstler-Orchester

## ENTDECKEN 2019

### GEMEINSAME AUSSTELLUNG DES ST. PÖLTNER KÜNSTLERBUNDES MIT KÜNSTLER\*INNEN AUS EUROPÄISCHEN MITTELSTÄDTEN

Die nächste Tagung des Kooperationsnetzwerks Europäischer Mittelstädte findet im April 2019 zum Thema „Kulturelle Vielfalt und Austausch als Chance für die europäischen Mittelstädte“ in St. Pölten statt. Den Beginn der Tagung markiert die Eröffnung einer gemeinsamen Ausstellung des St. Pöltner Künstlerbundes mit Künstler\*innen aus Mitgliedsstädten des Kooperationsnetzwerks im Stadtmuseum – angefragt wurden Clichy (FR), Heidenheim (DE), Brno/Brünn (CZ), Trnava (SK), Nyíregyháza (HU), Maribor (SI), Leszno (PL) und Zadar (HR). Das Büro St. Pölten 2024 wird die teilnehmenden Künstler\*innen einladen, einen Tag lang in Workshop-Atmosphäre den Fokus auf die Frage der „Urbanität jenseits der Metropole“ zu richten und diese am Beispiel ihrer Heimatstädte sowie St. Pöltens zu diskutieren.

### „MEDIA IN TRANSIT“ – FACHHOCHSCHULE ST. PÖLTEN

Inhaltlich fokussiert das Projekt auf die alltägliche Mediennutzung und das Erleben von deren Inhalten im Transit, sprich: während der Fahrt in der Kulturhauptstadt-Region. Im Mittelpunkt steht die Frage: Inwieweit können lokal gestaltete und geprägte Medienformate „Orte“ der Begegnung werden, Aspekte der Regionalität in den Blick rücken, regionale Identität stiften und Menschen „in Bewegung“ – Pendler\*innen, Durchreisende oder Tourist\*innen – an die Region binden? Inwieweit können sie Werkzeuge des „Sichtbarmachens“ sein, die Kulturhauptstadt vermitteln und als Schnittstelle zwischen virtuellen und realen Ideen-, Markt- und Kunsträumen fungieren? Die Fachhochschule St. Pölten wird 2019 zunächst exemplarisch herangezogen, um das Mediennutzungsverhalten der Mitarbeiter\*innen und Studierenden im Transit nach und von St. Pölten zu erforschen. Den zweiten Schritt bildet eine künstlerische Intervention, in deren Rahmen es auszuloten gilt, welches Potenzial die interaktive und partizipative Einbindung von Pendler\*innen in den Bewerbungs- bzw. Vorbereitungsprozess birgt. Die gesammelten Erfahrungen werden in einem dokumentarischen Kurzfilm festgehalten.

## DISKUTIEREN UND EXPERIMENTIEREN AB 2019

Im Rahmen der „Arbeitsgruppe – Räumliche Distanzen neu vermessen“ arbeiten die Prozesspartner\*innen ab 2019 in interner und in öffentlichen Veranstaltungen gemeinsam an neuen Blickwinkeln auf räumliche Distanzen. Basierend auf der kontinuierlichen Arbeit der Institutionen werden Schwerpunkte und Kooperationsmöglichkeiten für das Programm von St. Pölten 2024 diskutiert und im Diskurs mit der interessierten Öffentlichkeit getestet.

### BEISPIELPROJEKT

## KINDERKUNST- LABOR

### „UND WOHER KOMMT DEIN ESSEN?“

In diesem Workshop-Format soll am Beispiel des Essens und der Nahrungsmittel aufgezeigt werden, wie sich die Vielfalt Europas in der eigenen Stadt wiederfindet. Die Kinder sollen einerseits dafür sensibilisiert werden, woher die Nahrungsmittel des täglichen Bedarfs kommen, was „regional“, „saisonal“, „bio“ und „CO2-neutral“ bedeuten. Andererseits wollen wir die Vielfalt der europäischen Küche näher beleuchten. Gemeinsames Einkaufen auf dem Markt, Kochen und Essen sollen Kindern die Kompetenz vermitteln, die Herkunft der Nahrungsmittel zu hinterfragen. Zur Förderung des Konsums regionaler Produkte ist die Zusammenarbeit mit lokalen Landwirtschaftsbetrieben sowie der NÖ Landwirtschaftskammer geplant.

## AUFZEIGEN 2024

### EUROPÄISCHE LITERATUR ZU GAST IN DER KULTURHAUPTSTADT-REGION

Unter dem Motto „Europäische Literatur zu Gast in der Kulturhauptstadt-Region“ organisiert das ELit – Literaturhaus Europa ab 2020 Veranstaltungen in St. Pölten und seinem ländlichen Umfeld. Die Formate sind allesamt auf die Gastfreundschaft der Region, auf partizipatives Handeln, Begegnung und Austausch sowie auf das gemeinsame Erleben Europas ausgerichtet. In St. Pölten wird es etwa Lesungen und Dialoge mit europäischen Autor\*innen und Literaturwissenschaftler\*innen sowie Events mit Akteur\*innen der Spoken-Word- und der digitalen Literaturszene geben. Außerdem wird das Literaturhaus Europa in der gesamten Kulturhauptstadt-Region sichtbar: durch nomadische Veranstaltungsformate wie Lesungen, Dialoge oder Begegnungen mit europäischen Autor\*innen, die jeweils auf Einladung lokaler Initiativen geschehen.

### WANDERKINO – CINEMA PARADISO

Die ersten öffentlichen Filmvorführungen auf Volksfesten und Jahrmärkten kamen mit Wanderkinos, die bereits ab Ende des 19. Jahrhunderts in vielen Städten und Orten Station machten. Als Vorführraum dienten entweder ein eigenes Zelt oder vor Ort vorhandene Volksfesthallen, Hotel- oder Gasthaussäle. Gegen Ende der 1910er-Jahre lösten in den Städten feste Kinos die Wanderkinos ab, die die ländlichen Gebiete bis in die 1960er-Jahre versorgten. Diese Tradition der Vernetzung einer Region über das Medium Film nimmt das St. Pöltner Programm kino Cinema Paradiso wieder auf und schafft neben der räumlichen und thematischen Vermittlung europäischer Filmkultur bzw. europäischer Blickwinkel auch eine Überwindung sozialer Distanzen innerhalb der Kulturhauptstadt-Region.

### AUFBAU EINES PUBLIKUMSORCHESTERS MIT MUSIKER\*INNEN DER KULTURHAUPTSTADT-REGION

Tagsüber sind sie Ärzt\*innen, Beamt\*innen, Auszubildende, ÖBB-Angestellte oder Studierende. Doch einmal in der Woche versammeln sie sich auf der großen Bühne des Festspielhauses St. Pölten, um mit professionellen Musiker\*innen Werke des klassischen Repertoires zu spielen: Das Tonkünstler-Orchester lädt seine musikalisch ambitionierten Freund\*innen ein, unter qualifizierter Anleitung anspruchsvolle Konzertliteratur einzustudieren. Gemeinsam mit den Musikschulen der Stadt St. Pölten und der Umlandgemeinden wird der Aufbau eines Orchesters mit bis zu 400 Mitwirkenden aus St. Pölten und der Region organisiert. Ziel und fulminanter Höhepunkt einer Reihe von Auftritten ist 2024 ein gemeinsames Abschlusskonzert auf dem neu gestalteten, mit Kultur belebten Domplatz, das jährlich zur gleichen Zeit eine Neuauflage finden soll.

### „SPARRING PARTNERS“ – KUNSTRAUM NIEDERÖSTERREICH

Unter dem Titel „Sparring Partners“ realisiert der Kunst-raum Niederösterreich als einzige niederösterreichische Kulturinstitution im Zentrum Wiens eine Reihe von Diskursveranstaltungen und Performance-Abenden. Sei es „Europa“ oder „Heimat“: St. Pölten 2024 arbeitet mit verschiedenen Schlüsselbegriffen, die aktuell zwar den Status von Kampfbegriffen haben, die verbinden gleichwie spalten, denen aber auch Identitätsstiftendes Potenzial innewohnt. Diese Spannung wird in der Veranstaltungsreihe „Sparring Partners“ ins Produktive gekehrt, indem jeweils gegensätzliche Meinungen oder – etwa an Performance-Abenden – zwei künstlerische Positionen miteinander konfrontiert werden. Nicht der trennende Konflikt steht im Zentrum des Interesses, sondern die positive Kraft des Aneckens, der Diskussion und der gemeinsamen Aushandlung von Inhalten.

### „2024. VERMESSUNG EINER VERÄNDERUNG“: EIN LANGZEITFILMPROJEKT DER BACKYARD MANUFAKTUR FÜR FILM

Mit den baulichen und künstlerischen Maßnahmen im öffentlichen Raum setzt für St. Pölten ein tiefgreifender Veränderungsprozess ein. Den Stadtbenutzer\*innen – seien es Bürger\*innen oder Besucher\*innen – offenbaren sich damit neue Möglichkeiten, den städtischen Raum zu erleben. Diese Prozesse und Abläufe lassen sich mit filmischen Mitteln sichtbar machen; schließlich unterscheidet sich der Film durch die zeitliche Dimension von allen anderen Kunstformen. Indem er die Auswirkungen der räumlichen Veränderungen auf die Benutzer\*innen der Stadt über einen längeren Zeitraum festhält und so das Verhältnis von sozialen und räumlichen Dimensionen thematisiert, reflektiert und evaluiert, wird der Film selbst zur Intervention.

### „UND WOHER KOMMT IHR ESSEN?“ INSTITUT FÜR GESCHICHTE DES LÄNDLICHEN RAUMS

Was den Bio-Landbau und seine Vermarktung betrifft, gilt das Umland St. Pöltens als Pionierregion. Es zeichnet sich durch eine große Vielfalt landwirtschaftlicher Strukturen aus: von der Grünland- und Forstwirtschaft im gebirgigen Pielachtal über die großen Ackerbauflächen im direkten Umkreis St. Pöltens bis zum Wein- und Obstbau im Traisental und in der Wachau. Das Projekt „Und woher kommt Ihr Essen?“ verfolgt die Güterketten und -netzwerke von der Erzeugung bis zu den Verbraucher\*innen und legt soziale und ökologische Problemfelder offen. Wenn sich Stadt und Land auf Augenhöhe über ihre Bedürfnisse austauschen, wenn sie die Vorzüge und Stärken des Gegenübers erkennen und in sich aufnehmen, könnte das eine neue Art von Kooperation begründen und daraus ein gemeinsames Lebensumfeld ohne klischeehafte Zuordnungen erwachsen – ein einmaliges Experiment in einer zunehmend globalisierten und urbanisierten Welt!

# Soziale Distanzen neu vermessen

## AUSGANGSPUNKT

60.000 Einwohner\*innen, über 100 Nationalitäten, alle Weltreligionen, eine Stadt. Um die gesamte Bevölkerung St. Pöltns zu erreichen, braucht es eine wesentliche Voraussetzung: die Kenntnis ihrer Lebenswelten und das Verständnis dafür. Diskutiert man mit Vertreter\*innen marginalisierter Gruppen, wirft man einen Blick auf die Straßen, in die Schulen oder in öffentliche Verkehrsmittel und im Vergleich dazu auf das Publikum bei Kulturveranstaltungen, wird schnell klar: Die kulturelle Vielfalt St. Pöltns ist nicht ausreichend und nicht an allen Orten sichtbar. Woher aber rührt das? Und wie wird aus einem Nebeneinander oder bisweilen auch einem Gegeneinander ein Miteinander? Nicht Uniformität ist das Ziel, sondern Vielfalt, Gleichheit, Gerechtigkeit, Nähe – im Verhältnis von „alten“ und „neuen“ St. Pöltner\*innen, im Verhältnis der Generationen zueinander und im Spannungsfeld unterschiedlicher politischer Meinungen.

## INITIIERENDE PROJEKTPARTNER\*INNEN

AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich, Donaufestival, Fest der Begegnung, Festspielhaus St. Pölten, Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung der Fachhochschule St. Pölten, Karikaturmuseum Krems, Kulturfabrik: Verein für Jugendkultur, Kunst- und Kulturverein LAMES, Landestheater Niederösterreich, Verein Sonnenpark, zivilgesellschaftliche Plattform KulturhauptSTART

## ENTDECKEN 2019

### „COMING CLOSER“ – PLATTFORM KULTURHAUPTSTART

Die zivilgesellschaftliche Plattform KulturhauptSTART vermisst 2019 bestehende soziale Distanzen und entwickelt gemeinsam mit Institutionen, die mit marginalisierten Gruppen arbeiten, neue Ansätze für soziale Inklusion im Kontext von Kunst- und Kulturveranstaltungen. So sollen praktische Formen der Annäherung zwischen marginalisierten Gruppen und der Mehrheitsgesellschaft im Bereich der Kultur erprobt werden. In Kooperation mit Kulturinstitutionen stattfindende Veranstaltungen in sozialen Einrichtungen sollen dazu beitragen, einander auf Augenhöhe zu begegnen und soziale Distanzen wechselseitig abzubauen. Die Ergebnisse dieser Strategien fließen, so St. Pölten auf die Short List kommt, in das Bid Book II ebenso ein wie in den Maßnahmenkatalog der Kulturstrategie St. Pölten 2030.

## DISKUTIEREN UND EXPERIMENTIEREN AB 2019

Im Rahmen der „Arbeitsgruppe – Soziale Distanzen neu vermessen“ arbeiten die Prozesspartner\*innen ab 2019 in internen und in öffentlichen Veranstaltungen gemeinsam an neuen Blickwinkeln auf soziale Distanzen. Basierend auf wissenschaftlichen und praktischen soziokulturellen Projekten werden neue Ansätze formuliert, getestet, reflektiert und wird deren Umsetzung im Programm für St. Pölten 2024 vorbereitet.

## BEISPIELPROJEKT

### KINDERKUNST- LABOR

#### „HIER BIN ICH SCHON DAHEIM“

„Neue“ St. Pöltner\*innen führen zu jenen Orten der Stadt, an denen sie sich erstmals hier heimisch gefühlt haben, sei es nun am Badeseer, auf einem Platz im Herzen der Stadt oder in der Schule. Ob es sie aus Wien oder aus Syrien nach St. Pölten verschlagen hat, ist irrelevant. Sie integrieren so die „alteingesessenen“ Kinder in ihre neue Lebenswelt – wodurch diese wiederum lernen, ihre Stadt mit anderen Augen zu betrachten. Ein interaktives Format, das die Frage der Integration sozusagen auf den Kopf stellt!

## AUFZEIGEN 2024

### „CHANGING PERSPECTIVES“ – FESTSPIELHAUS ST. PÖLTEN UND VEREIN LAMES

2024 tauschen die Teams des Festspielhauses St. Pölten und des Vereins LAMES für einen noch zu definierenden Zeitraum ihr Zuhause. Hier die moderne Architektur des Kulturbezirks, dort zwei alte Vereinsgebäude in der wunderschönen Umgebung des vom gleichnamigen Verein entwickelten und betreuten Sonnenparks. Gemeinsam mit lokalen Kunst- und Kulturschaffenden entwickelt LAMES ein vielfältiges und überraschendes Programm für sein Intermezzo im Festspielhaus – während zeitgleich das Festspielhaus-Team im Sonnenpark aktiv wird, internationale Tanzperformances in der Natur oder intime Konzerte in den Vereinsräumen veranstaltet und Künstler\*innen dazu einlädt, auf dem Vereinsgelände zu experimentieren und zu wohnen. Der Perspektivenwechsel soll sowohl die beiden Institutionen als auch das Publikum fordern und gleichzeitig neue Wege des Herangehens öffnen.

### EINE GROSSE EUROPÄISCHE ERZÄHLUNG – LANDESTHEATER NIEDERÖSTERREICH

Nationale Grenzen aufheben und die Menschen in Europa näher zusammenbringen: Diese Vision ist Ausgangspunkt einer Koproduktion mehrerer Theaterhäuser bzw. -gruppen aus Kulturhauptstädten Europas rund um das Jahr 2024. Der neuen, innovativen Gattung einer europäischen Erzählung kommt das von Internet und Fernsehen inspirierte Serienformat entgegen. Für das Schreiben der Texte werden Autor\*innen beauftragt. Thematisch soll es um das heutige Europa gehen, um die Suche der Bürger\*innen nach kultureller Identität. An den beteiligten Theatern wird jeweils eine Episode produziert, die auch unabhängig von den anderen funktionieren kann. Die Episoden werden an den verschiedenen Häusern bzw. Spielstätten nacheinander oder auch parallel gezeigt werden. Zusammengesetzt ergeben sie eine multilinguale und international besetzte Staffel, die im Kulturhauptstadt-Jahr 2024 in einer Marathonaufführung in St. Pölten präsentiert wird.

### GAGA IM FESTSPIELHAUS

GAGA ist eine über viele Jahre vom israelischen Tänzer und Choreografen Ohad Naharin entwickelte Bewegungssprache. Sie entspringt seiner tiefen Überzeugung von der heilenden, dynamischen, sich ständig verändernden Kraft der Bewegung. „GAGA/people“ spricht alle Menschen unabhängig von Alter und tänzerischem Können an und wird weltweit praktiziert. Nach Israel und New York, Japan und der Schweiz hält der lebensverändernde Tanz auch im Foyer des Festspielhauses und an anderen Orten in der Stadt wie der VOITH Turbinenhalle Einzug: Mehr als 100 junge, aufstrebende Tänzer\*innen aus aller Herren Länder werden beim Tanzprojekt „GAGA St. Pölten 2024“ mit über 100 Amateur\*innen ein Event gestalten, bei dem sie im GAGA-Tanz miteinander – und vielleicht auch mit den Zuseher\*innen – verschmelzen.

### „GRÄTZEL-LABORS“ – STADTEILE NEU ERLEBEN (IN KOOPERATION MIT DER ZIVILGESELLSCHAFT- LICHEN PLATTFORM KULTURHAUPTSTART)

Die „Grätzl-Labors“ sollen nachbarschaftliche Strukturen in der Stadt schaffen bzw. stärken, Begegnungen von Menschen ungeachtet ihrer Herkunft initiieren und etwaige Barrieren abbauen. Ziel ist es, in einem mehrjährigen Prozess die Identifikation der Bewohner\*innen St. Pöltns mit ihrer Stadt zu erhöhen und – zusätzlich zu den vorhandenen vielfältigen Identitäten – eine gemeinsame kulturelle Identität zu entwickeln. Dafür sollen einerseits eigens konstruierte mobile Strukturen geschaffen, andererseits dezentrale Örtlichkeiten wiederentdeckt und auch durch künstlerische Interventionen wiederbelebt werden. Dafür erscheinen die Volksheime der Stadt besonders geeignet: Entstanden im Geiste der Arbeiter\*innenkultur, könnten sie als „kulturelle Nahversorger“ neu besetzt werden. Im Mikrokosmos der St. Pöltner Stadtteile wollen wir so mögliche Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen erproben, sie unter Einbeziehung von europäischen Expert\*innen adaptieren und die gewonnenen Erkenntnisse schließlich im Kulturhauptstadtjahr und darüber hinaus sichtbar machen.

### „MEINUNGSFREIHEIT – DAS RECHT DER ANDEREN!“ AUSSTELLUNGSPROJEKT IM KARIKATURMUSEUM KREMS

Gerade im Bereich der politischen und religionskritischen Karikatur ist die künstlerische Freiheit immer wieder Angriffen ausgesetzt – auch in Europa. Das Karikaturmuseum Krems nimmt dies zum Anlass, künstlerische Kontrapunkte zu setzen und Bewusstsein für die Meinungsfreiheit im Sinne der Werte der Aufklärung zu schaffen. Aufbauend auf bestehenden europäischen Kooperationen (wie etwa im Projekt „DANUBEcartoons“) soll dafür bereits in den Vorbereitungs-jahren eine länderübergreifende Zusammenarbeit zum Thema „Meinungsfreiheit – das Recht der anderen!“ etabliert werden. Ziel ist es, in Kooperation mit „AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich“ jeweils eine Zeichnerin bzw. einen Zeichner und eine Autorin oder einen Autor aus unterschiedlichen Ländern in Krems zusammenarbeiten zu lassen, etwa in der Paarung Ungarn/Frankreich, Island/Türkei, Österreich/Polen, Deutschland/Syrien. Der Prozess, der vom Karikaturmuseum Krems wissenschaftlich begleitet wird, bietet Raum für diverse Diskursformate und kulminiert in einer Ausstellung im Jahr 2024.

# Wenn sich Gestern und Morgen im Heute begegnen

Unser Arbeitstitel „Europa daheim – Rescaling distances“ bietet vielfältige Ansatzpunkte: Denn er setzt die Stadt nicht nur in ein neues Verhältnis zu Europa, sondern auch zum lokalen Kulturerbe, zur eigenen Identität und zu den Praktiken heutiger Kunst- und Kulturproduktion. St. Pölten 2024 will Distanzen hinterfragen und vermeintliche Gegensätze neu verhandeln: Tradition und Innovation, Individuum und Kollektiv, Regionalität und Nationalität, Echtheit und Konstruktion, Alltagskultur und Hochkultur, Stadt und Land. Und das auf europäischer ebenso wie auf lokaler Ebene!

Unsere Projektansätze sollen beispielhaft verdeutlichen, wie solche Verschränkungen aussehen könnten. Entsprechend unserer in ▶ 2 A geschilderten Vorgehensweise werden wir diese Ansätze 2019 in Working Groups prozesshaft und mit den jeweiligen Partner\*innen weiterentwickeln.

## ST. PÖLTNER ARBEITERBEWEGUNG –

### Kulturbewegung in den Stadtteilen

In einigen St. Pöltner Ortsteilen finden sich von der Arbeiterkultur geprägte „Kulturheime“, denen frischer Wind definitiv gut tun würde. Angelehnt an die „St. Pöltner Aktivtage“ der 1990er-Jahre, die zur aktiven Teilhabe der Bevölkerung einladen, sollen die Häuser für ein breites Publikum geöffnet, soll die Kultur des jeweiligen Stadtteils aufgespürt und vor den Vorhang gebracht werden. Indem wir Arbeiterkulturvereine, Stadtteilfeuerwehren, Kirchen, Senior\*innen-Vereine oder auch Schulen einbinden, können die in die Jahre gekommenen Kulturheime ebenso wie Einrichtungen von Pfarren oder Gemeinschaftshäuser wiederbeseelt werden und zu modernen, lebendigen (Stadtteil-) Zentren der Gegenwart heranwachsen.

## ORGAN MUSIC MEETS ELECTRONIC BEATS –

### vom Tonstudio in die Kirche und zurück

Orgelmusik hat im St. Pöltner Dom jahrhundertlang Tradition. Seiner „Metzler Orgel“ wird gar nachgesagt, sie habe den längsten Atem der Welt. Doch St. Pölten kann auch auf eine eindrucksvolle Zahl von Produzent\*innen elektronischer Musik internationalen Formats verweisen. St. Pölten 2024 bringt beides zusammen – die Tradition des kirchlichen Orgelspiels mit innovativen Formen der elektronischen Musik – und setzt dadurch genreübergreifend Impulse. In einem gemeinsamen Prozess entstehen neue Stücke, mit denen im Musikstudio experimentiert wird, um sie schließlich live im Dom zu performen.

## LEBENDE ARCHIVE –

### historische Musik neu interpretiert

Das Musikarchiv des Stiftes Göttweig verfügt über ein bemerkenswertes Archiv historischer Musikalien mit Autographen- und Instrumentensammlung, das ebenso wie die Archive der Stifte Melk und Klosterneuburg im Zuge eines Forschungsprojektes systematisch aufgearbeitet und in einer webbasierten Datenbank erfasst wird. Eine Kooperation mit dem NÖ Landesarchiv in St. Pölten erweitert das Repertoire. So steht Interessierten nicht nur eine große Zahl historischer Werke zur Verfügung – vielmehr können diese auch als Inspiration für Neukompositionen und -interpretationen dienen. Uraufführungen in der Kulturhauptstadt-Region und die anschließende Eintragung der neuen Werke ins Archiv sind wesentlicher Bestandteil des Projekts.

## CRAFT(WO)MANSHIP'S MAKER SPACE –

### die Renaissance des Handwerks

Im Zeitalter der Digitalisierung und Automatisierung besinnt man sich des Handwerks und des damit verbundenen jahrhundertealten Wissens. Dabei werden traditionelle Gestaltungs- und Herstellungsweisen unter Berücksichtigung moderner technischer Möglichkeiten neu interpretiert – woraus sich wiederum zukunftsfähige Modelle künstlerischer Praxis und regionaler Produktion ableiten lassen. Eine Kooperation mit dem seit 2013 laufenden Lehrgang „Design, Handwerk & materielle Kultur“ der New Design University St. Pölten sowie dem Handwerk und Gewerbe der Region erlaubt eine Spurensuche, gibt die Möglichkeit, selbst Hand anzulegen und in alte Techniken einzutauchen. Gleichzeitig kommt es zu einer Annäherung an aktuelle Designfragen.

## LEBEN MORGEN –

### mit den Leistungen von gestern zum baukulturellen Erbe von morgen

Auf das bestehende baukulturelle Erbe soll durch qualitativ hochwertige, identitätsstiftende Bauten vor allem im inneren Stadtbereich innovativ Bezug genommen werden. Die Arbeitsgruppe „Baukultur“ der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART hat die Einrichtung eines Gestaltungsbeirats mitinitiiert, der 2019 seine Arbeit aufnimmt. Die Einführung von Schutzzonen in historisch und kulturell wichtigen Stadtbereichen unterstreicht den Schutz des baukulturellen Erbes.

Einer Idee der Arbeitsgruppe „Baukultur“ entspringt auch die folgende Initiative: Mit Unterstützung durch eine qualifizierte Jury wollen wir die Qualität des baukulturellen Erbes der Zukunft gezielt heben und in St. Pölten bauliche Vorhaben begleiten, die in Europa beispielhaft wirken können. Dafür werden zunächst thematische und funktionale Bereiche für das „Leben morgen“ eruiert und schließlich Bauträger eingeladen, sich mit innovativen Projekten auf eigenen Grundstücken um deren Anerkennung als „Demonstrativvorhaben“ der Kulturhauptstadt zu bewerben. Erste Gespräche verliefen viel versprechend und werden 2019 intensiviert.

## THE FUTURE IS GLAMOROUS –

### die digitale Zugänglichkeit von kulturellem Erbe

Was die Zukunft der „GLAM“ („galleries, libraries, archives, museums“) betrifft, besteht in zwei Bereichen großer Nachholbedarf: So sind vorhandene Bestände teils gut, teils unzureichend, teils gar nicht digital erfasst. Und: Ausstellungsbesucher\*innen werden kaum mit technischen „Gadgets“ ausgestattet, die vielfältige Unterstützung bei der Informations- und Kulturvermittlung bieten. Der Kulturhackathon 2020 zielt darauf ab, kulturelles Erbe digital zugänglich zu machen. Die Teilnehmer\*innen sind eingeladen, mit Daten aus den Archiven der Stadt und des Landes sowie aus kirchlichen Archiven und Sammlungen zu experimentieren, Projekte zu kreieren, Konzepte zu entwerfen und Prototypen zu entwickeln. Sponsor\*innen und Kooperationspartner\*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft werden eingeladen, das Projekt ihrer Wahl in weiterer Folge umzusetzen.

## Im Diskurs

Die offizielle Bewerbung St. Pöltns als Kulturhauptstadt Europas 2024 war noch in weiter Ferne, da traf sich die lokale Kunst- und Kulturszene schon regelmäßig, um sich im Rahmen der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART für St. Pöltn 2024 starkzumachen. Seither ist ein Prozess in Gang, in den die freie Szene und die öffentlichen Kulturinstitutionen eng eingebunden sind.

### GEMEINSAM AUF DEM WEG

In der ersten Zeit des Aufbruchs fanden im Rahmen der Plattform KulturhauptSTART neben zahllosen Gesprächen, Diskussionen und Aktionen im öffentlichen Raum regelmäßige Jour-fixe-Veranstaltungen an wechselnden Schauplätzen der freien und der institutionalisierten Kulturszene statt: im Gasthaus Vinzenz Pauli, in der Jugendkulturenhalle Freiraum St. Pöltn, in der Bühne im Hof, im Festspielhaus St. Pöltn, im Cinema Paradiso, im Landestheater Niederösterreich, später dann in der New Design University oder in der ehemaligen Synagoge. Mit Expert\*innen – nicht nur aus dem Kunst- und Kulturbereich –, Kulturhauptstadt-Europas-erfahrenen Vertreter\*innen aus Linz und interessierten Bürger\*innen wurde gemeinsam an einer Vision für St. Pöltn gearbeitet, die sowohl die freie Szene als auch die öffentlichen Kulturinstitutionen als Akteur\*innen in ein Boot bringt. Im Rahmen des Symposiums interdisziplinärer Kunst, „Parque del Sol“, fand 2017 und 2018 ein „Europa Forum“ statt, das sich einmal den Fragen und Erwartungen an Europa widmete, einmal den Austausch mit Vertreter\*innen der freien Szene zu den Herausforderungen einer „Kulturhauptstadt Europas“ in den Mittelpunkt rückte. Wie viele Schritte man in St. Pöltn schon im Vorfeld gesetzt hat, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, dass bereits im Dezember 2017 eine eigene Publikation vorlag, in der 50 Akteur\*innen der Kunst- und Kulturszene der Stadt ihre Wünsche, Anregungen und Ideen zur Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas zum Ausdruck brachten. Mit diesem partizipativen Prozess und der daraus entsprungene Gemeinschaft war für die Arbeit des Büros St. Pöltn 2024 ein fruchtbarer Boden bereitet.

### STARKE PARTNER

Das Fundament, auf dem das Büro St. Pöltn 2024 aufbaut, sind starke Partner und positive Kräfte: Die Stadt St. Pöltn und das Land Niederösterreich haben die NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pöltn GmbH – so die offizielle Bezeichnung für das Bewerbungsbüro – gemeinsam gegründet und sind zu jeweils 50 Prozent beteiligt. Innerhalb des Landesanteils entfallen 15 Prozent auf die Niederösterreich-Werbung GmbH und 35 Prozent auf die NÖKU-Holding – was eine enge Kooperation zwischen uns und den Kulturbetrieben der NÖKU-Gruppe gewährleistet, die mehr als 30 Kunst- und Kulturinstitutionen und -marken in St. Pöltn und in der Kulturhauptstadt-Region umfasst: angefangen vom Landestheater Niederösterreich und dem Festspielhaus St. Pöltn über das Museum Niederösterreich und die Kunstmeile Krems bis zu Grafenegg und dem Ausstellungszentrum Schallaburg. Durch die GmbH sind wir auch mit städtischen Kulturinstitutionen wie dem Stadtmuseum St. Pöltn oder der Musikschule sowie diversen in St. Pöltn beheimateten Festivals eng vernetzt und stehen in ständigem Austausch.

### IM DISKURS

Der partizipative Ansatz mit einer breiten Beteiligung der Bürger\*innen einerseits, der freien und der institutionalisierten Kulturszene andererseits hat sich auch in mehr als 160 persönlichen Gesprächen mit wichtigen Akteur\*innen von Kunst und Kultur, Politik und Wirtschaft bewährt, ebenso wie in einer Veranstaltungsreihe zum Thema „Künstlerische Programmierung im Diskurs“. So gelang es uns dabei zum ersten Mal, rund 40 künstlerische und wissenschaftliche Leiter\*innen und Geschäfts-

führer\*innen großer Kulturinstitutionen und Vereine aus St. Pöltn und der Kulturhauptstadt-Region an einen Ort zu holen, um gemeinsam an künstlerischen und kulturellen Programmansätzen für St. Pöltn 2024 zu arbeiten 2019 werden wir unsere Diskursformate mit den lokalen Kunst- und Kulturschaffenden intensiv weiterführen und in „Working-Groups“ unser Programmkonzept schärfen.

### RESCALING EXPERTISE – DIE „FREIE SZENE“ ENTWICKELN

Durch die angestrebte schrittweise Anhebung des freien Projektbudgets für die Jahre 2020 bis 2024 im Kulturbudget der Stadt, durch Förderschwerpunkte und erste Vorprojekte im Kontext von St. Pöltn 2024 soll sich die freie Szene gesund weiterentwickeln, um das Kulturleben der Stadt zu bereichern.

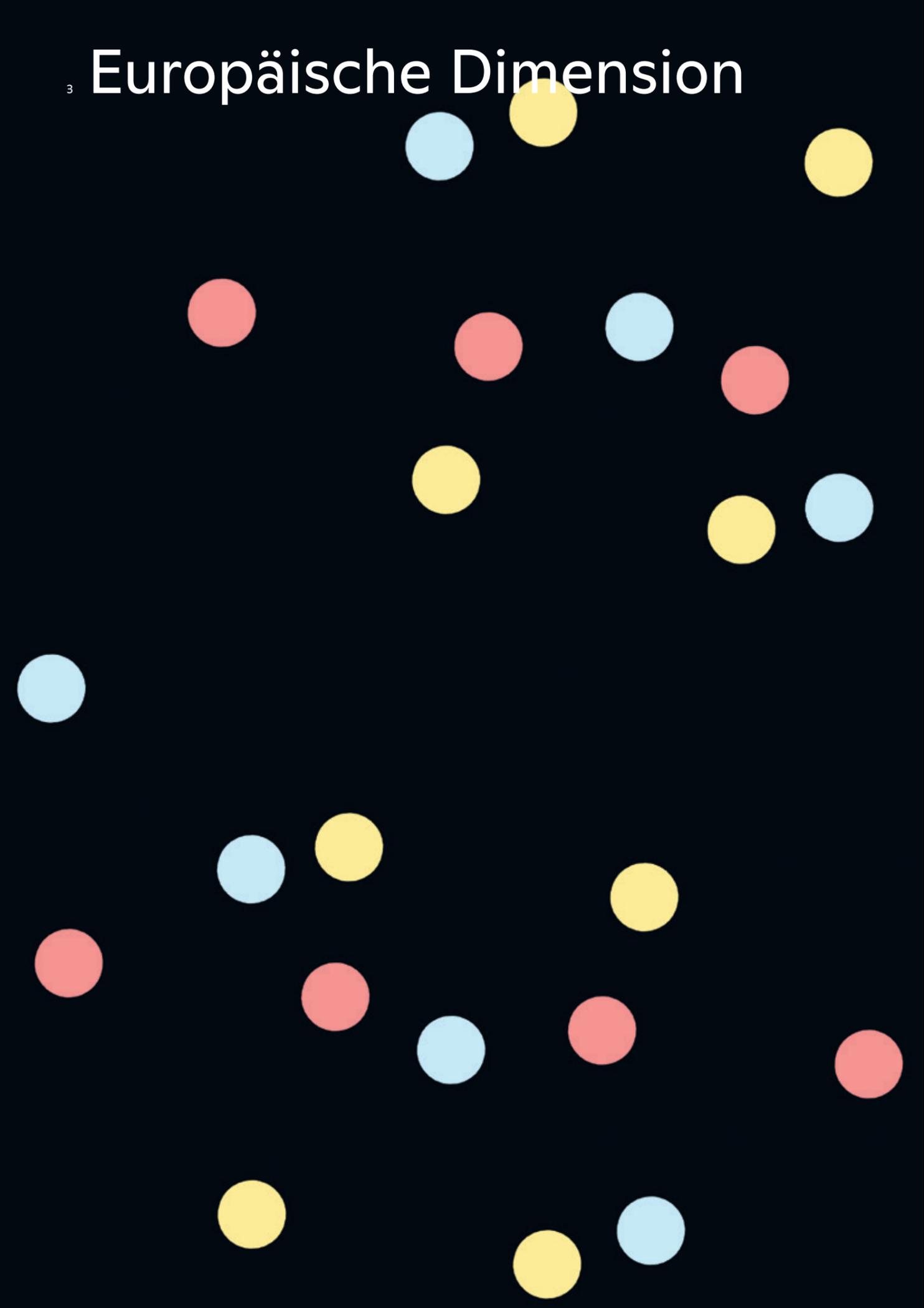
Weitere Schritte sind bereits geplant:

- ▶ Symposium  
Zwei wichtige Protagonisten der freien Szene – der Verein LAMES und die zivilgesellschaftliche Plattform KulturhauptSTART – planen 2019 mit Unterstützung des Büros St. Pöltn 2024 ein dreitägiges internationales Symposium für bestehende Vereine zu den Themen „selbstorganisierte Strukturen“ sowie „Zukunftsräume“ in St. Pöltn.
- ▶ Entwicklungsprozess  
Parallel dazu startet 2019 ein von KulturhauptSTART angeleiteter partizipativer Entwicklungsprozess der freien Szene. Dabei sollen einerseits künftige Arbeitsschwerpunkte geortet werden. Andererseits gilt es der Frage nach der Identität der freien Szene nachzugehen und die Weiterentwicklung bereits etablierter Strukturen mitzudenken.
- ▶ Renovierung Vereinshäuser LAMES  
Die beiden vom Sonnenpark umgebenen LAMES-Vereinshäuser bieten einen fruchtbaren Nährboden für Subkultur. Um ihn zu stärken und zugleich dem Spirit des Ortes gerecht zu werden, werden die Gebäude im Zuge der Entwicklung der Kulturinfrastruktur mit großer Sensibilität renoviert bzw. adaptiert.

### MÖGLICHKEITSRÄUME ÖFFNEN

Das Büro St. Pöltn 2024 selbst wird im Falle der Zuerkennung des Titels Kulturhauptstadt Europas mit der Besetzung der künstlerischen Leitung im Jahr 2020 einen thematisch strukturierten Projekt-Call-Prozess starten. Den lokalen und regionalen Künstler\*innen und Kulturinstitutionen sollen sich damit neue Dimensionen europäischer Kooperation eröffnen.

# 3 Europäische Dimension



- 3 A Geben Sie einen allgemeinen Überblick über die vorgesehenen Aktivitäten im Hinblick auf:
- ▶ Förderung der kulturellen Vielfalt in Europa, des interkulturellen Dialogs und des besseren gegenseitigen Verstehens der europäischen Bürgerinnen und Bürger;
  - ▶ Förderung der Kulturen, des Erbes und der Geschichte Europas sowie der europäischen Einigung und aktueller europäischer Themen;
  - ▶ das Getragensein von europäischen Künstlern, Zusammenarbeit mit Akteuren und Städten in verschiedenen Ländern und länderübergreifende Partnerschaften.

## Zusammenbringen, was zusammengehört

In einer Zeit des Auseinanderdriftens der Gesellschaft wollen wir grenzüberschreitend dazu beitragen, dass die Menschen aufeinander zugehen, Entfremdungsprozesse hinterfragen und die Gemeinsamkeit in der Vielfalt erleben und leben. Mit unserer Programmstrategie „Europa daheim – Rescaling distances“ möchten wir neue Blickwinkel sowohl für die eigene Bevölkerung als auch für die Besucher\*innen eröffnen, Distanzen überwinden und die europäische Idee von unten forcieren. „Europa daheim“ ist demnach gleichermaßen Auftrag, das europäische Zuhause zu entdecken wie Europa zum Zuhause aller Menschen zu machen, die hier leben.

### SICH DEN HERAUSFORDERUNGEN STELLEN

Für viele ist Europa weit weg, steht allzu oft für „das Andere“, „das Fremde“ – gerade in innenpolitischen Debatten. Was gut funktioniert, wird politisch vereinnahmt. Läuft etwas schlecht, wird die Verantwortung dem abstrakten Europa zugeschoben. „Alles wird besser und billiger ohne die EU“, lautete der erfolgreiche Claim der Brexit-Befürworter. Die deutlich proeuropäische Jugend Großbritanniens verkannte offensichtlich den Ernst der Lage und blieb der Abstimmung mehrheitlich fern. Ähnliches war schon 2014 bei den Wahlen zum Europäischen Parlament festzustellen: In Österreich lag die Wahlbeteiligung bei unter 50 Prozent, in einigen Nachbarländern gar bei weniger als 20 Prozent. Parallel lässt sich ein Anstieg nationalistischer Bewegungen in europäischen Ländern und Regierungen verzeichnen, die dezidiert die Schwächung der supranationalen Institutionen und der gemeinsamen demokratischen und rechtsstaatli-

chen Grundwerte forcieren. Knapp 30 Jahre nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ steht das größte Friedensprojekt des Kontinents vor existenziellen Herausforderungen.

St. Pölten 2024 will als Kulturhauptstadt Europas 2024 einen substanziellen Beitrag zu einem innovativen, dynamischen und von den Menschen mitgestalteten Europa der Zukunft leisten, indem es sich im europäischen Koordinatensystem mit seinen vielfältigen Wechselwirkungen neu verortet und insofern Vorbildfunktion einnimmt. Das betrifft den Umgang mit den hellen wie den dunklen Seiten unserer Geschichte ebenso wie die großen Fragen unserer Gegenwart: vom respektvollen Zusammenleben, von der Bürgerbeteiligung und der sozialen Inklusion marginalisierter Gruppen über die Herausforderungen der demografischen Entwicklung, der Mobilität und der Digitalisierung bis hin zum verantwortungsvollen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und zur Bekämpfung des Klimawandels.

## EUROPÄISCHE DIMENSIONEN

Laut Programmkonzept von St. Pölten 2024 beginnt die Auseinandersetzung mit Europa auf der untersten möglichen Ebene, dem eigenen Zuhause, das freilich viele Menschen als diametralen Gegensatz zur europäischen Dimension empfinden. Wir wollen solche Distanzen in einem europäischen Kontext auf unterschiedlichen Ebenen neu skalieren und Nähe auch dort herstellen, wo sie oft nur schwer möglich ist, etwa zwischen urbaner und ländlicher Lebenskultur, zwischen regionaler Verankerung und internationaler Vernetzung, zwischen Hoch- und Subkultur. Das „Versuchslabor St. Pölten 2024“ soll in diesem Sinn – gemeinsam mit europäischen Partnern – neue Blickwinkel auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eröffnen.

### EUROPA UND DIE WELT

Europa ist keine Insel. Der programmatische Ansatz „Rescaling distances“ darf daher nicht an den Grenzen Europas enden und eine „heile Welt hinter Mauern“ anstreben. St. Pölten 2024 will gezielt auch außereuropäische Perspektiven in das Programm einfließen lassen und eurozentristische Blickwinkel durch Projektkooperationen oder Einladungen kontrastieren. Aus dem geplanten Austausch über gemeinsame soziale und technische Herausforderungen der Zukunft für Städte und Regionen sowie dem Blick von außen auf Europa können sich vielfältige Ansatzpunkte zur gemeinsamen Weiterbearbeitung ergeben. Damit lässt sich im besten Fall ein neues Verhältnis zu Distanzen schaffen; unser Ansatz „Rescaling distances“ wird so in konkreten Projekten zur Realität.

## EUROPA DER REGIONEN

Aus dem kulturellen Blickwinkel ist eine Einteilung Europas in Nationalstaaten wenig zielführend. Regionen können nicht nur auf eine längere Geschichte verweisen, sondern sind auch näher am Leben ihrer Bewohner\*innen als „der Staat“. So gibt es in Europa unzählige Grenzregionen, die einander kulturell stärker verbunden sind als Regionen ein und desselben Mitgliedstaates. Im Kontext der Entwicklung der Kulturhauptstadt-Region will St. Pölten 2024 den Austausch intensivieren: zunächst mit jenen grenznahen tschechischen und slowakischen Regionen, mit denen bereits Kooperationen bestehen, darüber hinaus aber auch mit anderen Regionen, die entweder als „Best Practice“-Beispiele in bestimmten Bereichen gelten oder konkrete Analogien zu St. Pölten und der Kulturhauptstadt-Region aufweisen. Der fruchtbare horizontale Austausch von Erfahrungen und Ideen soll anhand neuer Projekte erfahrbar werden. Die vielfältigen Wechselwirkungen sollen dort entdeckt, dargestellt und diskutiert werden, wo man sie lebt. In unserem Fall in St. Pölten und der Kulturhauptstadt-Region, die als „Kunstlandschaft“ im Zusammenspiel mit Wien und den Nachbarländern das europäische Kunstschaffen schon heute auf einzigartige Weise bereichert. Das spiegelt sich in ihren zahlreichen Kulturinstitutionen – allen voran die 2019 in einem spektakulären Neubau eröffnende Landesgalerie Niederösterreich – ebenso wider wie darin, dass herausragende Künstler\*innen sie zu ihrem Lebensraum erkoren haben.

### EUROPA DAHEIM

„Europa daheim“ ist ein zentraler Leitsatz unserer Bewerbung. Er bedeutet: „Europa beginnt bei uns und bei dir zu Hause.“ „Europa daheim“ impliziert aber auch, sich auf Spurensuche nach der kulturellen Vielfalt in der eigenen Stadt, in der Region zu begeben. Diese Spurensuche reicht von den römischen Ausgrabungen über die Epochen der Baukultur und künstlerische Strömungen bis hin zum industriellen Aufschwung, zu den lokalen Ausformungen politischer Dynamiken und zum Aufschwung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, klammert aber auch das dunkelste Kapitel, die Verbrechen der NS-Zeit, nicht aus. Nicht zuletzt fanden die vielfältigen Einflüsse der Geschichte – seien es die osmanischen Belagerungen, sei es der Vielvölkerstaat der Habsburgermonarchie – mit böhmischen Knödeln und Strudeln, dem ungarisch inspirierten Gulasch, dem türkischen Kaffee und vielen internationalen Gewürzen in der regionalen Küche Niederschlag. Und wie wird in anderen europäischen Städten und Regionen „Europa daheim“ gelebt? Diese Leitfrage erlaubt Rückschlüsse auf Gemeinsamkeiten in Geschichte und Kultur – und forciert die Auseinandersetzung mit der großen europäischen Idee.

## ENTDECKEN, DISKUTIEREN, AUFZEIGEN

Im Zentrum der Programmvision für St. Pölten 2024 stehen der europäische Austausch, die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und der Aufbau beständiger Beziehungen. Innerhalb der Dimensionen „Entdecken“, „Diskutieren“ und „Aufzeigen“ soll wie in einem Experimentierfeld gemeinsam an künstlerischen und soziokulturellen Formaten gearbeitet werden. Die Einbeziehung europäischer Künstler\*innen ist daher einer der Grundpfeiler von St. Pölten 2024 – und das bereits in der Bewerbungs- und Vorbereitungsphase. Die Verbindungen zu den europäischen Nachbarn werden nicht vertikal über die nationalstaatliche Ebene geknüpft und auf die europäische Ebene getragen, sondern horizontal zwischen europäischen Regionen, Städten, Institutionen und Bürger\*innen gezogen. Denn auch wenn Nationalstaat und Sprache anders sein mögen, teilen sie alle sich vielfach einen Kulturraum, vor allem aber kulturelle und politische Herausforderungen.

Konkret planen wir Kooperationen mit Ländern, die aktuell oder in der Vergangenheit Anlass gegeben haben, die Grundfragen der europäischen Einigung zu verhandeln: etwa Griechenland mit der Eurokrise, Großbritannien mit dem Brexit, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien mit der Frage nach der EU-Erweiterung. Artist-in-Residence-Programme und Projektkooperationen sollen einen horizontalen Blick auf andere europäische Regionen ermöglichen, neue Blickwinkel offenbaren und Distanzen abbauen.

St. Pölten 2024 knüpft diesbezüglich auch an unzählige bestehende Kooperationen der Stadt St. Pölten und des Landes Niederösterreich sowie an europäische Netzwerke von Kunst- und Kultur- sowie Bildungsinstitutionen an und vertieft bereits 2019 den europäischen Austausch. Die folgenden Beispiele verdeutlichen diesen Ansatz:

- ▶ Organisation einer Tagung des Kooperationsnetzwerks Europäischer Mittelstädte zum Thema „Kulturelle Vielfalt und Austausch als Chance für die europäischen Mittelstädte“ im April 2019
- ▶ Einladung von Künstler\*innen der europäischen Partnerstädte Heidenheim (D), Brno (CZ), Clichy (F) zur Teilnahme an einer Ausstellung im Stadtmuseum
- ▶ Organisation einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer Europas, in der Niederösterreich derzeit den Vorsitz einnimmt, zum Thema Kulturregionen
- ▶ Intensivierung bestehender europäischer Kooperationen lokaler und regionaler Kulturinstitutionen, z. B. des Europa-Balletts St. Pölten, der Europäischen Literaturtage oder von Formaten des Landestheaters St. Pölten wie „Hausbesuch Europa“ der Theatergruppe „Rimini Protokoll“
- ▶ weitere europäische Vernetzungen der lokalen Freien Szene durch die zivilgesellschaftliche Plattform KulturhauptSTART und zwei Symposien des Kunst- und Kulturvereins „La Musique et Sun“ (LAMES)
- ▶ europäische Vernetzungen der Fachhochschule St. Pölten, insbesondere in den Bereichen Virtuelle Realität und Medienkunst, sowie der New Design University mit dem Fokus auf Design und Gestaltung
- ▶ Kooperationen mit dem Kremser Kino im Kesselhaus und dem St. Pöltner Cinema Paradiso, beides Mitglieder des Filmtheater-Netzwerks „Europa Cinemas“ zur Förderung des europäischen Films
- ▶ intensive Bemühungen der NÖKU-Holding, den „Europäischen Filmpreis“ im Dezember 2023 nach St. Pölten zu holen

## ERSTE SCHRITTE SETZEN

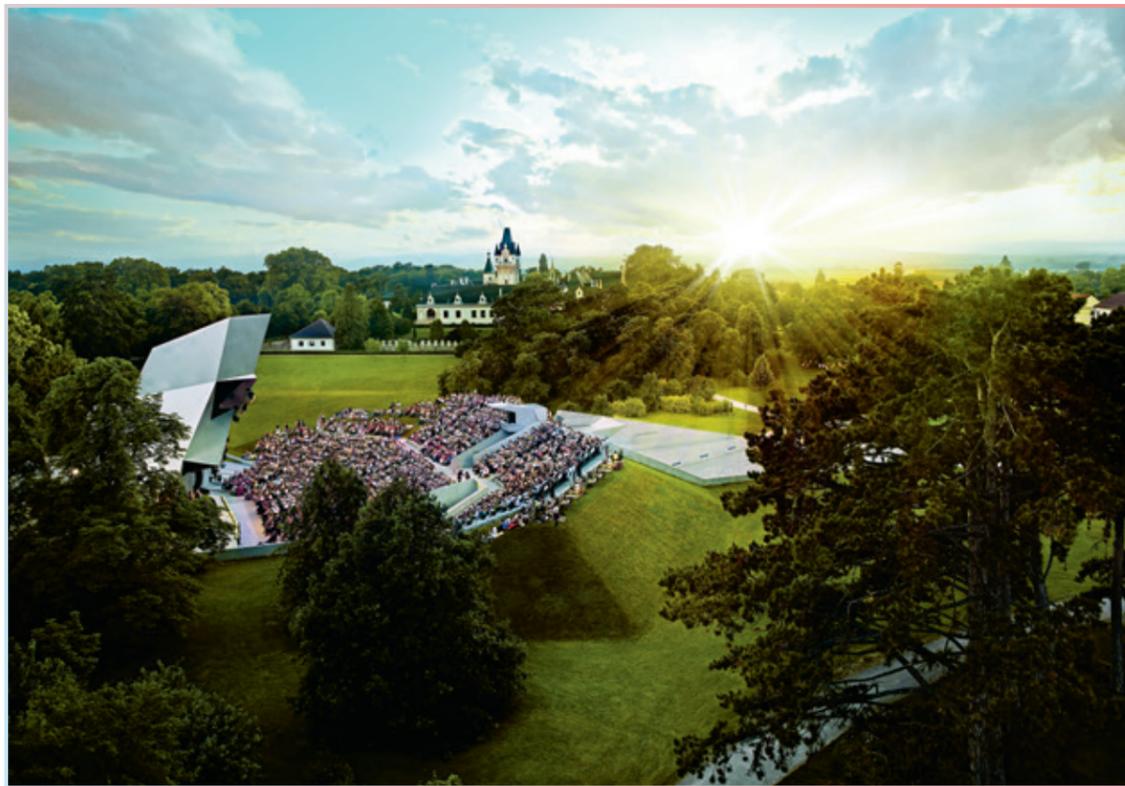
Bereits ab 2019 wollen wir uns auf experimentelle Entdeckungsreise in unser „Europa daheim“ begeben: mittels Ausstellungen im öffentlichen Raum und in Museen, durch Diskursformate in Kombination mit Dokumentarfilmen, mit einer Reportageserie in der an alle St. Pöltner Haushalte versandten Stadtzeitung „St. Pölten Konkret“, aber auch durch Formate für Schulen sowie maßgeschneiderte Projekte für das künftige KinderKunstLabor – Haus der Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen an Kinder.

Teil unserer Entdeckungsreise werden folgende Projekte sein:

- ▶ 30 Jahre Öffnung des „Eisernen Vorhangs“  
Niederösterreich grenzte bis 1989 über eine Länge von 400 Kilometern an den „Eisernen Vorhang“. Mit dessen Öffnung verschoben sich die Perspektiven; ein Annäherungsprozess mit unseren Nachbarn begann, der bis heute nicht abgeschlossen ist. 2019 jährt sich die Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ zum 30. Mal – ein Jahrestag, den Niederösterreich mit zahlreichen Formaten begehen wird. St. Pölten 2024 nimmt das Jubiläum und die zahlreichen regionalen wie kulturellen Bezugspunkte zum Anlass, im Kontext der Bewerbung nicht nur in die Vergangenheit zu schauen, sondern auch an der Gestaltung der nahen Zukunft zu arbeiten.

## ▶ „Zauberberg für Europa“

Darüber hinaus wollen wir ab 2021 in einem vorbereitenden Format für junge Europäer\*innen in der Kulturhauptstadt-Region aktuelle Probleme und mögliche Lösungsansätze analysieren, diskutieren und präsentieren. Unter dem Namen „Zauberberg für Europa“ und in Anlehnung an die abgeschlossene Welt des Sanatoriums, die Thomas Mann vor rund 100 Jahren in seinem berühmten Bildungsroman zeichnete, nimmt diese „Summer School“ Europa als gemeinsames Untersuchungsobjekt in den Fokus. Im einzigartigen Ambiente von Schloss Grafenegg, das unter anderem dem European Union Youth Orchestra als Sommerresidenz dient, arbeiten 60 bis 80 junge Künstler\*innen und Wissenschaftler\*innen eine Woche lang an Ansätzen zur „Behandlung und Heilung“ der europäischen Idee. Dramaturgisch aufbauend werden in den Jahren 2021, 2022 und 2023 aktuelle Grundfragen der europäischen Einigung in Diskussionen und im Experimentieren mit neuen, disziplinenübergreifenden Methoden behandelt und die Resultate in St. Pölten sowie online präsentiert. Die konkrete Ausgestaltung dieses Formats erfolgt 2019 und wird, so St. Pölten in die Endauswahl für die Kulturhauptstadt Europas 2024 kommt, im Bid Book II vorgestellt.



Grafenegg

- 3 B Können Sie die Gesamtstrategie, das Interesse eines breiten europäischen und internationalen Publikums zu wecken, erläutern?

## Come together

Seien wir ehrlich: Die Zahl der Staus, die Reisebusse mit internationalen Kennzeichen an den Stadtgrenzen St. Pöltens verursachen, ist durchaus überschaubar. International spielt die Stadt, von vielfältigen Kooperationen und Netzwerken einmal abgesehen, eine Neben-, wenn nicht gar eine Statistenrolle. Noch. Denn St. Pölten ist wild entschlossen, das zu ändern. St. Pölten 2024 schafft die idealen Voraussetzungen, um auch Menschen außerhalb Österreichs als Besucher\*innen zu gewinnen. Dafür haben wir einen bestechenden Plan.

1. Wir wollen überzeugende Inhalte mit einer innovativen programmatischen Umsetzung verknüpfen.
2. Wir wollen bestehende internationale Netzwerke nützen und eigene Netze knüpfen.

St. Pölten 2024 stellt sich den Herausforderungen, mit denen Europa sich derzeit konfrontiert sieht. Entsprechend unserem zutiefst europäischen Ansatz „Europa daheim – Rescaling distances“ sehen wir uns als Labor und disziplinenübergreifendes Experimentierfeld: Die großen europäischen Grundfragen werden im Kleinen neu verhandelt und hinsichtlich der Wechselwirkungen zwischen breitenwirksam geschürten Distanzen und individuell empfundenen Ängsten überprüft. Unser Programm richtet sich demnach neben den Bewohner\*innen St. Pöltens an Menschen aus Europa und darüber hinaus. Denn sie alle sind als Zeitgenoss\*innen von den aktuellen Herausforderungen betroffen. St. Pölten 2024 kann keine Lösungen, aber neue Blickwinkel, Experimente, Diskurse und Erfahrungen versprechen, die Besucher\*innen zu Handelnden machen.

Um unsere Inhalte und Angebote zu verbreiten, planen wir keinen Alleingang. Wie auf allen Ebenen von St. Pölten 2024 praktiziert, bedarf es auch hier des „Verbindens“. Wir setzen auf bewährte Netzwerke von Kooperationspartnern, die zum Teil bereits im Zuge der Kulturhauptstädte Europas Graz 2003 und Linz 2009 ihre Tragfähigkeit und Effizienz unter Beweis gestellt haben. Mit der gezielten Organisation von und der Teilnahme an europäischen Kulturkonferenzen und -symposien wollen wir St. Pölten 2024 zusätzlich kommunizieren.

## ÖSTERREICH WERBUNG

Die nationale Tourismusorganisation positioniert Österreich als „kulturelles Zentrum Europas“ und verspricht eine „inspirierende Entfaltung“ – also die Möglichkeit der individuellen Entwicklung durch inspirierende (Kultur-)Erlebnisse. Darin er-

gibt sich eine starke inhaltliche Überschneidung mit St. Pölten 2024 und damit ein idealer Anknüpfungspunkt für die Zusammenarbeit mit der Österreich Werbung. Erste wichtige Gespräche fanden bereits statt. Dabei wurde die feste Absicht artikuliert, im Falle eines Zuschlags strategisch und operativ zusammenzuarbeiten.

#### NIEDERÖSTERREICH WERBUNG

Mit der Niederösterreich Werbung besteht – ganz abgesehen von der gesellschaftsrechtlichen Verbindung als 15-Prozent-Eigentümerin des Büros St. Pölten 2024 (NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pölten GmbH) – bereits jetzt eine enge strategische und operative Kooperation. So wird etwa die Entwicklung der Kulturhauptstadt-Region in die neue Tourismus-Strategie des Landes Niederösterreich einfließen, in deren Erstellung das Büro St. Pölten 2024 wiederum eingebunden ist. Diese Strategie wird Ausgangsbasis für die Bearbeitung der für St. Pölten wichtigsten Besucher\*innen-Herkunftsländer Süddeutschland, Tschechien, Slowakei, Ungarn und in Zukunft auch Polen sein.

Gemäß unserer Marketing- und Kommunikationsstrategie „St. Pölten existiert, überrascht, experimentiert und begeistert“ werden wir mit der Niederösterreich Werbung gemeinsame Kommunikationsmaßnahmen wie Journalisten- und Bloggerreisen setzen. Als erstes Promotion-Event ist eine River-Road-Show geplant, die interessierte Reiseveranstalter und Journalist\*innen per Schiff auf dem Rhein und der Donau von Köln in die Wachau und mit dem Bus weiter nach St. Pölten bringt. Hier präsentieren wir schließlich St. Pölten 2024.

#### ÖSTERREICHISCHES KULTURFORUM

Unter der Bezeichnung Österreichisches Kulturforum sind 29 Kulturinstitute in 27 Ländern weltweit zusammengefasst. Dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) untergeordnet, liegt die Aufgabe der Kulturinstitute darin, den kulturellen und wissenschaftlichen Dialog zwischen Künstler\*innen und Wissenschaftler\*innen des jeweiligen Gastlandes und Österreichs zu fördern.

Wir wollen mit den Niederlassungen des besten vernetzten Österreichischen Kulturforums zusammenarbeiten und uns vor Ort mit Veranstaltungen oder künstlerischen Programme präsentieren – etwa in jenen Ländern, die in den Jahren vor 2024 die Kulturhauptstadt Europas stellen, z. B. Kroatien 2020 oder Serbien 2021.

3. [Wir wollen mit innovativen Kommunikationsmethoden internationale Aufmerksamkeit erzeugen.](#)

Das Büro St. Pölten 2024 und die Kulturinstitutionen in St. Pölten sowie in der Kulturhauptstadt-Region wollen ab 2019 gezielte Koproduktionen mit europäischen Partnern initiieren. Sie sollen nicht nur in St. Pölten und der Kulturhauptstadt-Region, sondern auch an den Wirkungsstätten der Partner in Europa stattfinden, bevorzugt in aktuellen oder künftigen Kulturhauptstädten Europas. So kann ein Netzwerk europäischer Partner-Kulturinstitutionen entstehen und international auf unser Projekt aufmerksam gemacht werden.

Zum anderen will St. Pölten 2024 überraschen und experimentieren – was wir nicht zuletzt unter Beweis stellen werden, indem wir potenzielle Besucher\*innen mittels innovativer Kommunikationsmethoden, etwa mit der „Virtuellen Kulturhauptstadt“, ansprechen.

- 3 c Inwieweit planen Sie, Verknüpfungen zwischen Ihrem Kulturprogramm und dem Kulturprogramm anderer Städte, denen der Titel Kulturhauptstadt Europas verliehen wurde, zu schaffen?

## Mitten in Europa

Wir wollen Distanzen ausloten, neu vermessen – und auch überwinden! Unser Ansatz für das künstlerische Programm bietet also den geeigneten Rahmen für programmatische Verknüpfungen mit ehemaligen, aktuellen und künftigen Kulturhauptstädten Europas. Nachdem die Grundsteine für St. Pölten 2024 auf den Ebenen der Politik, der Kulturinfrastruktur, der Programmatik sowie der Mitwirkung der Bevölkerung gelegt sind, wollen wir das Jahr 2019 auch gezielt dafür nutzen, die Verbindungen mit anderen Kulturhauptstädten Europas zu vertiefen.

#### IM DIALOG

Die „Europäische Dimension“ – Förderung der kulturellen Vielfalt, interkultureller Dialog und besseres gegenseitiges Verstehen der europäischen Bürger\*innen – ist zentraler Bestandteil des Konzepts Kulturhauptstadt Europas. Strategien auf die genannten Ziele hin lassen sich idealtypisch gerade zwischen Städten erproben, denen der Titel Kulturhauptstadt Europas bereits verliehen wurde. St. Pölten 2024 folgt dabei den Prozessschritten seiner künstlerischen Programmstrategie: „Entdecken“, „Diskutieren und Experimentieren“ sowie „Aufzeigen“. So wollen wir das europäische Zuhause – das „Europa daheim“ – anderer Kulturhauptstädte Europas kennen und verstehen lernen, um unseren Beitrag zum gesamteuropäischen Diskurs auf eine breitere Basis zu stellen.

Von wechselseitigen Diskursformaten über die Kooperation von Künstler\*innen bis zu wandernden Ausstellungsformaten wird St. Pölten 2024 die Rolle als Vertreterin der Kulturhauptstädte aktiv gestalten. Länderübergreifende Marketingkooperationen, die sich auch auf die gut orchestrierte Übernahme des Titels von einer ungarischen Stadt und die Übergabe an eine deutsche und slowenische Stadt richten, sollen dessen Ausstrahlung erhöhen.

Das geplante Format „Virtuelle Kulturhauptstadt“ ermöglicht es, unser künstlerisches Programm über Bewegtbild-Reportagen, Podcasts und aufgezeichnete Diskursformate digital erfahrbar zu machen. Dafür wollen wir eine kleine, aber feine Redaktion einrichten und streben Kooperationen mit jenen Städten an, die zeitgleich oder später den Titel Kulturhauptstadt Europas tragen. Unser Motto: „Kulturhauptstadt vom Wohnzimmer aus“!

#### GET YOURSELF CONNECTED

Durch wechselseitige Besuche – der jeweiligen Bewerbungsteams, von Vertreter\*innen der Stadt und des Landes, Akteur\*innen von Kulturinstitutionen und der freien Szene sowie Student\*innen – soll das Verständnis füreinander wachsen: Vor welchen Herausforderungen stehen andere Kulturhauptstädte Europas? Welche Schwerpunkte setzen sie? Was leiten wir daraus für St. Pölten 2024 ab? Davon ausgehend lassen sich maßgeschneiderte Projekte konzipieren, die den Boden für eine fruchtbare Verbindung der Kulturhauptstädte Europas bereiten sollen.

Die Vernetzung mit ehemaligen und künftigen Kulturhauptstädten Europas haben wir bereits 2017 gestartet, als Vertreter\*innen der Stadt St. Pölten Aarhus 2017 besuchten. Seither stehen wir in einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit Kulturhauptstädten Europas über die Herausforderungen der Bewerbungs- und der Durchführungsphase. Als ebenso wichtig sehen wir es an, uns mit Partnerstädten zu vernetzen, die sich in ähnlicher Weise wie St. Pölten gefordert sehen: durch die Transformation einer Industrie- und Arbeiterstadt in eine Stadt der Bildung, Kunst und Kultur; in Fragen des Umgangs mit dem industriellen Erbe, mit Diversität und Inklusion in der Gesellschaft sowie der Teilhabe der freien Szene; was die Vermittlung von Kunst und Kultur für Kinder betrifft.

Seit Anfang 2018 besteht daher auch mit Plzeň 2015 ein reger Austausch. St. Pölten und Plzeň/Pilsen haben nicht nur die Lage in Zentraleuropa gemein, sondern auch die Transformation von einer Industrie- zur Kulturstadt. Zu den beiden österreichischen Städten, die bereits eine Kulturhauptstadt Europas gestellt haben – nämlich Linz 2009 und

Graz 2003 –, halten wir ebenfalls engen Kontakt und tauschen uns regelmäßig zu diversen Themenbereichen von der Entwicklung des Tourismus über die Einbindung der freien Szene bis zu den spürbaren Langzeiteffekten aus. 2018 besuchten wir zudem deutsche Bewerberstädte für 2025 (Chemnitz, Dresden, Magdeburg und Nürnberg), um erste Kontakte zu etablieren und Kooperationsansätze zu eruieren.

Mit den Kandidaten unserer Partnerländer für die Kulturhauptstadt Europas 2024 – Tartu, Narva, Banja Luka, Mostar und Bodø – streben wir intensive programmatische Verknüpfungen an. Dies beginnt bei der wechselseitigen Einbeziehung der jeweiligen thematischen Schwerpunkte und reicht bis zu gemeinsamen nomadischen Kunstprojekten. Kommt St. Pölten 2024 in die Endauswahl, werden wir umgehend Kontakt zu jenen Ländern aufnehmen, die wie Österreich 2024 eine Kulturhauptstadt Europas stellen.

Darüber hinaus pflegen das Land Niederösterreich mit der NÖKU-Gruppe und die Stadt St. Pölten selbst vielfältige Verbindungen mit künftigen Kulturhauptstädten Europas: Die Schallaburg, Ausstellungszentrum des Landes Niederösterreich, steht in Kontakt mit Novi Sad, das Karikaturmuseum Krems führt Projekte mit Plowdiw durch und das Europaballett St. Pölten, das sich auch als Botschafter für völkerverbindende kulturelle Vielfalt und Inklusion versteht, kooperiert mit Rijeka.

Um die europäischen Kooperationen abzustimmen und gezielt zu forcieren, wird St. Pölten 2019 eine Arbeitsgruppe einrichten. Diese „Neigungsgruppe Europa“ soll die europäischen Vernetzungen der Kulturinstitutionen St. Pöltens und der Kulturhauptstadt-Region koordinieren, Verknüpfungen herstellen, Kontakte weitergeben und uns bei der Planung von Besuchen in anderen Kulturhauptstädten Europas durch bestehende Netzwerke unterstützen.

#### KONKRETE PROJEKTE

„Mitten in Europa“ bedeutet, den Blick nicht nur nach Norden und Westen zu richten, sondern auch die Verknüpfung mit den Ländern Zentral- und Osteuropas zu forcieren. Mit unseren Projekten setzen wir daher einen klaren Schwerpunkt auf diese Länder.

##### ► Summer School „Re-Create the City“

In Kooperation mit der New Design University veranstalteten wir 2018 eine Summer School, zu der Student\*innen aus Städten Zentral- und Osteuropas – etwa Novi Sad, Prag, Wrocław oder Dresden – eingeladen wurden. Entsprechend dem Motto „Re-Create the City“ erarbeiteten die Teilnehmer\*innen Ideen für den öffentlichen Raum St. Pöltens und eröffneten uns so neue Blickwinkel auf die Stadt. Dieses Pilotprojekt soll Fortsetzung finden.

##### ► 30 Jahre Fall des „Eisernen Vorhangs“

Anlässlich des Jubiläumsjahres 2019 soll ein Austausch zwischen der freien Szene St. Pöltens und jener von Plzeň/Pilsen – Kulturhauptstadt Europas 2015 – initiiert werden, um den Aufbau von Verbindungen über nationale Grenzen hinweg zu intensivieren.

##### ► Konferenz der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer Europas

Gemeinsam mit der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich tragen wir – angepeilt ist der April 2019 – in St. Pölten die Konferenz der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer Europas zum Thema der Vernetzung europäischer Kulturhauptstädte im Donauraum aus. Mit Vertreter\*innen von Plowdiw, Timișoara/Temeswar, Novi Sad, Pecs und Rijeka sollen Potenziale und Herausforderungen für die Kooperation und Weiterentwicklung gemeinsamer Projekte erörtert werden.

##### ► Job Shadowing

Dieses Austauschprogramm wurde von einem informellen Netzwerk der Kulturhauptstädte Europas unter Federführung von Novi Sad 2021 ins Leben gerufen. Neben Plzeň 2015, Wrocław 2016, Rijeka 2020 und Debrecen 2023 ist auch St. Pölten 2024 mit der NÖKU-Gruppe Teil dieses Netzwerkes. Im Rahmen des Programms Job Shadowing war 2018 eine Kuratorin aus Novi Sad zwei Wochen in Niederösterreich zu Gast, um am Beispiel der Kunsthalle Krems Arbeitsweisen, Strukturen, Standards und Kolleg\*innen in einer Partnerstadt bzw. -region kennenzulernen.

##### ► Ausstellung „Donau aufwärts!“

Die zur NÖKU-Gruppe gehörende und in der Kulturhauptstadt-Region liegende Schallaburg wird 2020 die Ausstellung „Donau aufwärts!“ ausrichten und dabei auch das Projekt St. Pölten 2024 mitkommunizieren. Die Ausstellung folgt dem großen europäischen Strom vom Donaudelta bis zum Donauursprung in Deutschland. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt aber auf den südosteuropäischen Donauländern, vor allem Ungarn, Serbien, Rumänien und Bulgarien, wenngleich man sich in der Behandlung historischer, wirtschaftlicher und ökologischer Themen nicht an zeitgenössischen Staatsgrenzen orientiert.

Der „Europäischen Dimension“ wird in unserem Konzept für St. Pölten 2024 also nicht nur Genüge getan. Vielmehr ist sie Fundament, treibt uns als Motor an und bringt uns dazu, alle programmatischen Überlegungen stets aus dem „europäischen“ Blickwinkel zu betrachten. Wir sind nicht mehr nur „Mitten in Europa“, Europa ist längst jene Mitte geworden, um die St. Pölten 2024 kreist.

# 4 Erreichung und Einbindung der Gesellschaft

- 4 A Erklären Sie, wie die örtliche Bevölkerung und Zivilgesellschaft bei den Bewerbungsvorbereitungen und der Durchführung der Aktion eingebunden werden.
- 4 B Erklären Sie, wie Sie Möglichkeiten für die Teilhabe oder Mitwirkung von Randgruppen und benachteiligten Gruppen schaffen wollen

# Raus zu den Menschen!

Das Projekt St. Pölten 2024 ist seit Anfangstagen stark zivilgesellschaftlich geprägt, das partizipative Moment ein fundamentaler Bestandteil des Prozesses. Die Begeisterung der schon jetzt zahlreich beteiligten Menschen ist so groß, dass man die Frage in diesem Fall eigentlich umkehren müsste: Wie bindet die Zivilgesellschaft die Bewerbung ein? Aber ganz im Ernst: Bereits 2016 erfolgte der Startschuss für die ersten Jours fixes von Bürger\*innen und der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART. So wurde noch vor der Gründung des Büros St. Pölten 2024 und vor der politischen Beschlussfassung der Grundstein zur Bewerbung gelegt. Marginalisierte Gruppen sehen wir in diesem Prozess bewusst nicht als isolierte Bevölkerungsteile. Vielmehr wollen wir sie für die Mehrheitsgesellschaft sichtbar machen, damit sie ein inklusiver Bestandteil der Gesellschaft werden und so soziale Distanzen neu vermessen werden. Ganz wichtig dabei: Die Einbeziehung aller Expert\*innen aus der Bevölkerung endet nicht mit Abgabe der ersten Bewerbungsunterlagen und auch nicht 2024. Ein Follow-up von bottom up sozusagen.

## LOKALE EXPERT\*INNEN

Von Beginn an war es unser Anspruch, die örtliche Bevölkerung breit und von Grund auf in den Bewerbungsprozess einzubinden und sie nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen. Wir wollen damit nicht nur das Wissen der lokalen Expert\*innen nutzen, sondern auch die Qualität und die Tragfähigkeit unserer Bewerbung maßgeblich erhöhen. Partizipation bringt aber nur dann vielfältigen Nutzen, wenn sie professionell vollzogen wird. Daher haben wir für unsere öffentlichen Formate Expert\*innen beauftragt, die uns in Konzeption und Durchführung begleiteten. Die Ergebnisse dieses Prozesses bilden nun die inhaltliche Grundlage sowohl unserer Bewerbung als auch der Kulturstrategie St. Pölten 2030.

## AUFTAKT

Schon beim öffentlichen Auftakt zur Bewerbung im Dezember 2017 war jene Begeisterung zu spüren, die sich durch den gesamten bisherigen Prozess zieht. Mit 360 Personen platzte die Bühne im Hof in St. Pölten aus allen Nähten – viele mussten

sich mit einem Livestream begnügen. Ein Highlight war unter anderem die Präsentation der Publikation der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART. Sie macht in mehr als 50 Statements und Skizzen die reichhaltige Expertise der Bürger\*innen mit ihren Ideen, Visionen und Wünschen sichtbar.

## DIALOG IM KULTURFORUM

Den Themenfeldern „Ist-Analyse St. Pölten 2018“, „Kulturstrategie St. Pölten 2030“ sowie „Kulturhauptstadt St. Pölten 2024“ widmete sich im vergangenen Jahr an drei Abenden das öffentliche Dialogformat KulturFORUM. Dabei berichteten wir vom jeweiligen Status quo sowie vom Zeitplan der Bewerbung. Vor allem aber diskutierten wir gemeinsam mit den Bürger\*innen an Arbeitstischen, erhoben „Needs“ und sammelten wichtige Inputs für die Bewerbung. Beim letzten Forum konnten die Teilnehmer\*innen mittels interaktiven Abstimmungstools ihre Präferenzen zur inhaltlichen Konzeption der Bewerbung bekunden. Die Veranstaltungen, die in einem leer stehenden Einkaufszentrum, einer stillgelegten Industriehalle und im zuvor noch nie in dieser Form bespielten

Foyer des Festspielhauses St. Pölten stattfanden und jeweils auch kuratierte künstlerische Programme beinhalteten, klangen im geselligen Rahmen aus. Als schönen Effekt brachten sie mit sich, dass die Diskussionen über die Kulturhauptstadt Europas 2024 intensiv weitergeführt wurden: Kulturmanager\*innen diskutierten mit Vertreter\*innen der freien Szene, künstlerische Leiter\*innen mit Wirtschaftsvertreter\*innen und alle gemeinsam mit uns, dem Büro St. Pölten 2024.

## BREIT INFORMIERT IM KULTURJOURNAL

Zwei Mal haben wir im Jahr 2018 das Magazin KulturJOURNAL zur Vor- und Nachbereitung der KulturFOREN an 35.000 Haushalte in St. Pölten versendet, um breit über Hintergründe, Motive und Ziele der Bewerbung zu informieren. Eine dritte Ausgabe wird im März 2019 veröffentlicht und die inhaltlichen Eckpunkte des ersten Bid Books enthalten. Alle Ausgaben des KulturJOURNAL finden sich auch online – in Deutsch und Englisch – auf unserer Website.

## AUF KULTURTOUR IN ST. PÖLTEN

Mit dem Format KulturTOUR wiederum machten wir uns mit zwei umgebauten Lastenrädern auf den Weg durch die Stadt, besuchten zahlreiche Veranstaltungen und waren auf öffentlichen Plätzen präsent. Die Bürger\*innen konnten so mit uns face to face diskutieren und (per Postkarte) ihre Ideen deponieren.

## STARK IN DEN MEDIEN

Dank unserer starken medialen Präsenz in Zeitungen, online, im Radio sowie im regionalen und nationalen Fernsehen erreichten wir eine breite Öffentlichkeit. In unseren Social-Media-Kanälen berichten wir laufend über unsere Aktivitäten und geben Kulturtipps. Unsere Website, die zum Großteil auch in englischer Sprache verfügbar ist, dient einerseits dazu, den Bewerbungsprozess transparent zu machen, und stellt alle damit verbundenen Ereignisse – etwa in Form von Zusammenschnitten der Kulturforen – in chronologischer Reihenfolge dar. Dies spiegelt unsere prozessuale Vorgangsweise wider. Andererseits bietet die Website die Möglichkeit, Meinungen und Ideen zur Bewerbung Kulturhauptstadt Europas 2024 direkt, unverbindlich und anonym abzugeben und so mit uns in Dialog zu treten.

## KNOW-HOW VON EXPERT\*INNEN

Neben dem Wissen der Bürger\*innen profitierten wir auch von der Kompetenz zahlreicher fachlicher Expert\*innen. Im Rahmen von Workshops, Fokusgruppen, Vorträgen und zahlreichen Einzelgesprächen fand ein reger Austausch statt. Dieser Austausch war die Grundlage und Basis für zahlreiche konkrete Kooperations- und Projektvorschläge.

## EINZELGESPRÄCHE

Wir haben bislang mehr als 160 ausführliche persönliche Gespräche mit wichtigen Akteur\*innen aus Kunst und Kultur, Bildung, Politik, Wirtschaft, Tourismus, Sozialem, Mobilität, Ökologie, Kirche sowie Wissenschaft und Forschung geführt. Sie schufen zum einen die Basis für die Ist-Analyse. Zum anderen sind in diesem sich laufend erweiternden und multidisziplinären Netzwerk auch konkrete Projekte entstanden.

## DIALOGFORMAT

### „KULTURGESPRÄCHE IM DISKURS“

Das Format „Im Diskurs“ fand vier Mal zu folgenden Themenfeldern statt: „Wirtschaft & Tourismus“, „Diversität“ und „künstlerische Programmierung“. Bei letzterem gelang es uns zum ersten Mal, 40 künstlerische und wissenschaftliche Leiter\*innen und Geschäftsführer\*innen aus St. Pölten und der Kulturhauptstadt-Region an einen Ort zu holen, um gemeinsam an künstlerischen und kulturellen Programmsätzen zu arbeiten. Auch die Bürgermeister\*innen der rund 80 Gemeinden der Kulturhauptstadt-Region luden wir zu einer gemeinsamen Plattform ein. Nach einem themenbezogenen Impulsvortrag – etwa vom Tourismusdirektor von Linz 09 oder der Geschäftsführerin der Allianz Kulturstiftung – ging es jeweils in konkrete Arbeitsrunden, um gemeinsam Needs und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Das Format „Im Diskurs“ wollen wir auf jeden Fall so weiterführen.

## BOTTOM-UP-VERNETZUNG

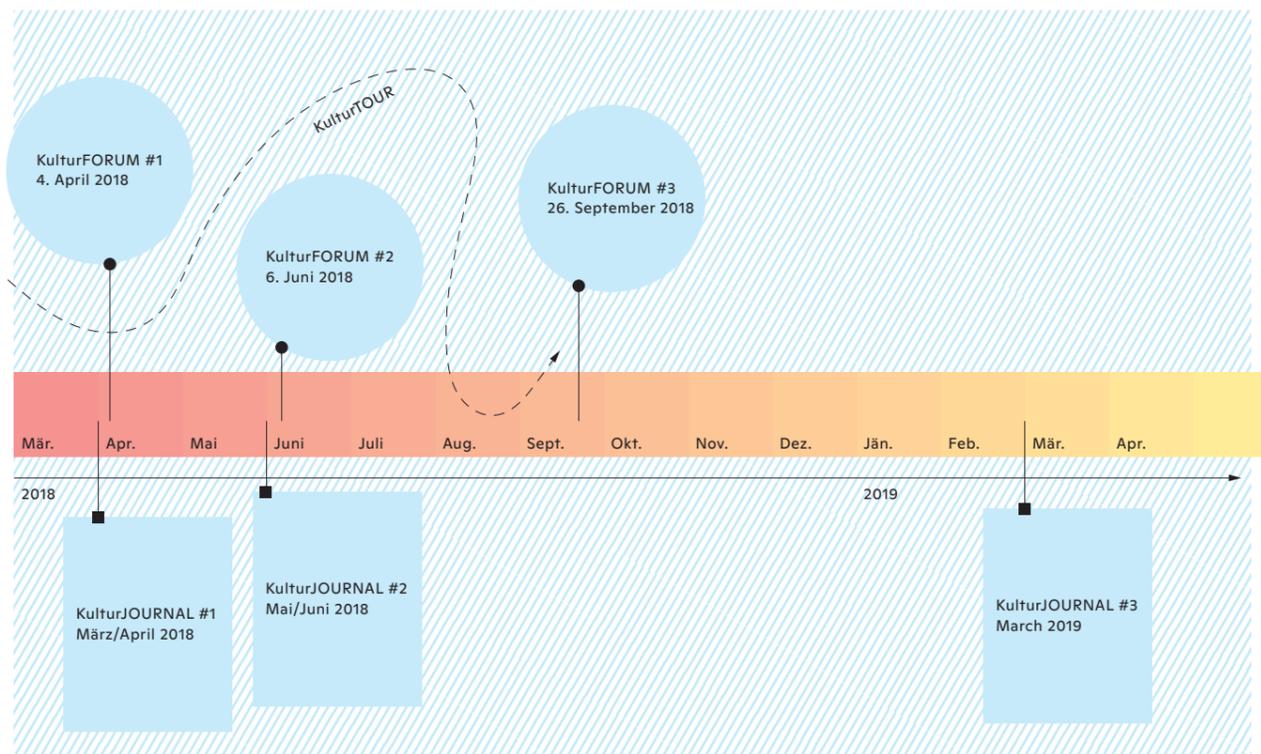
Wir laden aber nicht nur selbst zum Austausch ein. Vielmehr durften wir im vergangenen Jahr das Projekt Kulturhauptstadt Europas 2024 und unseren Prozess bei vielen Veranstaltungen präsentieren, uns vor Ort austauschen und vernetzen. So etwa beim Sonnenparkfest, beim Europatag oder beim Forschungsprojekt SMARTUP St. Pölten.



Dialog am KulturFORUM#2



Fachhochschule St. Pölten



## RAUS AUS DER BLASE

Was uns sicher noch zu wenig gelungen und daher auch in Zukunft als große Herausforderung zu betrachten ist: die Einbeziehung von weniger kulturaffinen Menschen sowie von marginalisierten Gruppen. In unserem bisherigen Partizipationsprozess war die Vielfalt St. Pöltens noch nicht ausreichend abgebildet.

### FIRST THINGS FIRST

Die zivilgesellschaftliche Plattform KulturhauptSTART hat deshalb gemeinsam mit wichtigen Akteur\*innen aus den Bereichen Partizipation, Diversität, Religion und Sozialarbeit für uns ein Dossier zum Thema „Teilhabe und Partizipation marginalisierter Gruppen (an der Kulturproduktion)“ erarbeitet. Marginalisierte Gruppen definieren wir von St. Pölten 2024 als Bevölkerungsgruppen, die aufgrund ökonomischer, sozialer, kultureller und/oder physischer Normen sowie sexueller Orientierung/Identität in ihrem Alltagshandeln strukturell eingeschränkt sind und dadurch teilweise diskriminiert werden. Dazu zählen beispielsweise ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit geringem Einkommen, ethnische und religiöse Minderheiten sowie LGTB-Personen. Auch Frauen sind noch immer einer massiven Benachteiligung in der Gesellschaft ausgesetzt.

Aufbauend auf dieser Analyse wollen wir unseren Fokus auf folgende Leitziele richten:

- ▶ 1. Wir wollen die Beteiligung am öffentlichen Leben verstärken!
- ▶ 2. Wir wollen strukturelle Barrieren beseitigen!

### SENSIBILISIERUNG UND INKLUSION STATT ERGÄNZUNG

In St. Pölten leben Angehörige von mehr als 110 Nationen; auch die Altersstruktur zeigt eine Vielfalt, die sich in den Kulturinstitutionen und im kulturellen Leben allerdings selten widerspiegelt. Unterschiedliche Zugangsbarrieren und Strukturen sorgen dafür, dass Programmangebote, Publikum und die personelle Zusammensetzung in den Kulturbetrieben weitgehend homogen bleiben. Wie können wir also im Zuge von St. Pölten 2024 die Qualitäten einer vielfältigen Gesellschaft deutlicher in das Kunst- und Kulturleben integrieren?

Inklusion funktioniert nicht, indem einzelne Inhalte oder Räume ergänzt werden. Die Gesamtstruktur muss diskriminierungssensibel gestaltet werden. Ausgehend vom Spannungsverhältnis zwischen Anspruch und Praxis wollen wir gemeinsam mit dem „Büro für Diversität“, einer Verwaltungsstelle für Vielfaltmanagement der Stadt St. Pölten, neue Wege und Lösungsansätze erproben. Letztendlich setzt sich St. Pölten 2024 den Anspruch, für möglichst viele Menschen barrierefreie Information zu gewährleisten, ihnen Teilhabe und Teilnahme

an Kunst und Kultur sowie am gesellschaftlichen Leben im Allgemeinen zu ermöglichen.

### DIE GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER FÖRDERN

Die Gleichstellung von Frauen\* und Männern\* zählt zu den verankerten Grundwerten der Europäischen Union. In unseren eigenen Strukturen, etwa im Beirat, ist diese noch nicht gegeben. Neben der Weiterführung von transparenten Auswahlverfahren streben wir daher einen Frauen\*anteil von 50 Prozent an, sollte St. Pölten den Zuschlag als Kulturhauptstadt Europas 2024 bekommen und unser Team daher erweitert werden.

### DEN DIALOG FORTSETZEN UND VERSTÄRKEN

Aufgrund des großen Zuspruchs zu unseren Dialogformaten planen wir für 2019 weitere Bürger\*innen-Foren zu verschiedenen Themenfeldern – etwa Kulturvermittlung oder Diversität. Nach unserem Motto „Europa daheim“ wollen wir das Große auch im Kleinen behandeln, Menschen kulturell mobilisieren, sensibilisieren, Meinungen austauschen und hinterfragen sowie schließlich „neue Verbündete“ finden. Ein künstlerischer Beitrag sowie ein Get-together mit Netzwerk- und Austauschcharakter sollen die Abende ausklingen lassen.

### DEN ÖFFENTLICHEN RAUM GEMEINSAM GESTALTEN UND ZUGÄNGLICH MACHEN

Um eine qualitätsvolle Entwicklung des öffentlichen Raums in St. Pölten zu ermöglichen, wurde auf unsere Initiative hin die „Arbeitsgruppe öffentlicher Raum“ gegründet. Im Zuge zweier öffentlicher Stadtforen werden die Bedürfnisse möglichst vieler Nutzer\*innen erörtert, um darauf aufbauend ein Leitkonzept zu erarbeiten. Eine barrierefreie Gestaltung der Innenstadt und des Regierungsviertels mit dem Kulturbezirk sowie die Verbindung dieser beiden Stadtteile ist hier ebenso mitzudenken wie die Verbesserung des bestehenden visuellen Orientierungssystems und die Schaffung von konsumfreien Orten.

### KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM VERANKERN

Obwohl in Niederösterreich schon lange verankert, wollen wir Kunst im öffentlichen Raum in St. Pölten und in der Kulturhauptstadt-Region eine deutlich größere Bedeutung zukommen lassen. Barrierefrei zugängliche Interventionen im öffentlichen Raum gehören ebenso dazu wie Ausstellungen in Freiluftgalerien. Im Zuge dessen wird in Kooperation mit der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART ein Fotoprojekt entwickelt, das sich mit den verschiedenen kulturellen Identitäten St. Pöltens auseinandersetzt und diese sichtbar macht.

#### DEN ERSTEN SCHRITT GEMEINSAM GEHEN

In Kooperation mit der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART, dem Verein „Freunde der Kultur St. Pölten“ und einschlägigen sozialen Einrichtungen soll bis zum Jahr 2024 ein System entwickelt werden, um marginalisierten Gruppen den Zugang zu kulturellen Veranstaltungen und Orten zu erleichtern. Dabei werden Menschen, die aufgrund spezieller Lebensumstände nicht am öffentlichen Leben teilhaben können, sprichwörtlich an der Hand genommen, um den ersten Schritt gemeinsam zu wagen.

#### GRATIS-KULTURTICKETS ANBIETEN

Ein Kulturbesuch ist für viele Menschen heute nicht mehr leistbar. Hier setzt die seit 2003 bestehende Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ mit dem „Kulturpass“ an. Menschen mit geringem Einkommen haben damit freien Eintritt in zahlreichen Kultureinrichtungen in ganz Österreich. Diese Aktion wollen wir verstärkt in unser Ticketing-Konzept einbeziehen.

#### NACHBARSCHAFTSBEZIEHUNGEN ETABLIEREN

St. Pölten hat elf Stadtteile, davon hat jeder seine eigene Identität. Mit Projekten, die soziale und räumliche Barrieren überwinden, wollen wir die Stadtteilarbeit befördern und als Arbeitsfeld etablieren. Eine derzeit diskutierte Möglichkeit bietet die Reaktivierung der „Kulturheime“, die sich in einigen Stadtteilen befinden. Diese kleinen, mehr oder weniger intensiv genutzten Veranstaltungszentren ließen sich in Kooperation mit den Jugendzentren, den Seniorenwohnheimen oder dem Büro für Diversität wieder bespielen. Ein weiteres Projekt könnte ein durch die Stadtteile wandernder „Möglichkeitsraum“ sein, der Austausch und Begegnung auf niederschwellige Art anregt. Er soll gemeinsam mit der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART sowie Vereinen für breite Bevölkerungsschichten geöffnet und bespielt werden.

Ganz im Sinne unseres Modellgedankens möchten wir auch als Beispiel dafür dienen, wie man eine möglichst breite Community – in St. Pölten und auch in der Kulturhauptstadt-Region – in einen Prozess einbezieht. So steht unsere gesamte Bewerbung, und in der Folge auch die mögliche Kulturhauptstadt St. Pölten, auf einem starken und breiten Fundament, gebaut auf der Begeisterung der engagierten Bevölkerung sowie der politischen und kulturellen Akteur\*innen!

#### 4 c Neue Publikumskreise: Erläutern Sie Ihre Gesamtstrategie zur Erreichung neuer Publikumskreise, insbesondere zur Verzahnung mit dem Bildungsbereich und zur Einbeziehung von Schulen.

## Groß denken, besonders für die Kleinen!

Je früher man mit Kunst und Kultur in Berührung kommt und dafür begeistert werden kann, desto größer wird das Selbstwertgefühl und desto mehr steigt die Chance, später einem auf Kunst und Kultur neugierigen Erwachsenen zu begegnen. Wir von St. Pölten 2024 setzen daher schon bei den „Kleinen“ an – mit der Gründung des KinderKunstLabors, das als zentraler Ort des Erlebens und der Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen weit über die Stadt hinaus wirken soll. In gemeinsamen Projekten mit Schüler\*innen und den örtlichen Hochschulen sowie mit einem Vermittlungsschwerpunkt, der sich auf „lebenslanges Lernen“ für alle stützt, setzen wir diesen Weg konsequent fort.

#### KINDER FÜR KULTUR BEGEISTERN

##### LÜCKE SCHLIESSEN

Als wesentliches Ergebnis unseres partizipativen Prozesses kristallisierte sich heraus, dass in St. Pölten große Nachfrage nach Kunst-, Kultur- und Vermittlungsangeboten besteht, insbesondere für Kinder und Familien. Wir haben daher das Kunst- und Kulturangebot für Kinder in St. Pölten und Niederösterreich gründlich analysiert und festgestellt, dass sich wenige Institutionen ausschließlich mit der Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen an Kinder beschäftigen oder fälschlicherweise Kinder und Jugendliche als eine gemeinsame Zielgruppe betrachten. Bei der Kulturvermittlung konnten wir starke Qualitätsunterschiede beobachten. Darüber hinaus fehlt eine zentrale Informations- bzw. Beratungsstelle für alle Kinderprogramme und Vermittlungsangebote.

Wir wollen diese Lücken schließen und eine neue, innovative Institution ausschließlich für Kinder schaffen! Für die gemeinsame Erarbeitung eines ersten Konzeptes konnten wir zwei ausgewiesene Expertinnen auf diesem Gebiet gewinnen: Elisabeth Menasse, Direktorin des ZOOM Kindermuseums Wien, sowie Claudia Haas, erfahrene Beraterin von (Kinder-)Kulturinstitutionen.

EINE NEUE INSTITUTION ENTWICKELN:  
DAS „KINDERKUNSTLABOR – HAUS DER VERMITTLUNG VON KUNST UND KULTURELLEN KOMPETENZEN AN KINDER“

► *Wir wollen einen Ort des Erlebens und der Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen an Kinder schaffen!*

Kinder sollen im KinderKunstLabor aktiv und unmittelbar mit Künstler\*innen, Designer\*innen und Städteplaner\*innen arbeiten. Der Ansatz ist interdisziplinär, der Fokus liegt aber auf bildender Kunst. Kunst und kulturelle Kompetenzen erlernen bzw. erwerben die Kinder dabei auf spielerische Art – in Ausstellungen, Workshops oder auch bei Kindervorlesungen. Das soll zum einen prägende Erweckerlebnisse durch Auseinandersetzung mit Kunst ermöglichen. Zum anderen wollen wir damit eine frühkindliche Stärkung des Selbstwertgefühls und die Förderung lebenslanger Neugierde begünstigen.

## JUNGE MENSCHEN FÜR KULTUR BEGEISTERN

- ▶ *Wir wollen das KinderKunstLabor als Kompetenzzentrum und Netzwerkknoten für Kindervermittlungsprogramme mit überregionaler Strahlkraft positionieren!*

Das KinderKunstLabor soll Impulsgeber und Katalysator für die Qualitätssicherung und -steigerung des Kultur- und Vermittlungsprogrammes für Kinder in ganz Niederösterreich werden, etwa durch Fachsymposien oder Fortbildungsangebote. Durch die Vernetzung mit den regionalen, überregionalen und internationalen Kunst-, Kultur- und Bildungsinstitutionen soll so ein interdisziplinärer Vermittlungsknoten von europäischem Format entstehen.

- ▶ *Wir wollen mit dem KinderKunstLabor eine zentrale Informations- und Anlaufstelle für Kinderkulturprogramme in Niederösterreich errichten!*

Zusätzlich sollen alle Informationen gebündelt über eine nutzerfreundliche, barrierefreie, zentrale Website mit maßgeschneiderten Angeboten zugänglich gemacht werden.

- ▶ *Wir wollen eine architektonische Landmark mit identitätsstiftendem Charakter an einem zentralen Ort in St. Pölten schaffen!*

Das Gebäude und der Outdoor-Bereich des KinderKunstLabors sollen höchste architektonische Ansprüche erfüllen und zum offenen, niederschweligen Ort der Begegnung werden – und das ohne soziale oder räumliche Zugangsbarrieren. Zudem wollen wir ein Netz von Design-Spielplätzen aufbauen. Diese sollen von Designer\*innen oder Künstler\*innen gestaltet, von einem Kinderbeirat kritisch begleitet und von einem zukunftsorientierten Unternehmen gesponsert werden.

St. Pölten soll damit zum Vorzeigemodell einer Stadt der Kinderkultur werden, in der Kinder nach dem Motto „Create your Future City“ selbst Verantwortung für die Gestaltung des Zusammenlebens und ihres zukünftigen Lebensumfeldes übernehmen. Daher wollen wir sowohl die Konzept- als auch die Errichtungsphase des KinderKunstLabors durch einen permanenten Kinderbeirat begleiten lassen – damit diese nicht nur Rezipienten dieses neuen Angebots werden, sondern auch aktive Mitgestalter und Mitentscheider. Das Prozesshafte steht auch hier im Vordergrund: In einem interdisziplinären Labor, das die Möglichkeit bietet, auszuprobieren und zu experimentieren, werden Pfade zu Kunst und Kultur gelegt. So soll auch für Kinder aus weniger kulturaffinen Gruppen die Distanz zu Kunst und Kultur verringert werden. Wir setzen möglichst früh an – damit es dann nicht zu spät ist.

Bis dato ist es uns im partizipativen Prozess noch nicht gelungen, Schüler\*innen, aber auch Student\*innen aus St. Pölten in angemessenem Maß in die Bewerbung einzubeziehen. Daher haben wir jetzt Schritte gesetzt.

### EINBEZIEHUNG DER SCHULEN

Gemeinsam mit dem Bildungsdirektor von Niederösterreich wurde ein prozessualer Plan gefasst: 2019 werden wir als ersten Schritt ein Pilotprojekt mit einem Gymnasium in St. Pölten umsetzen. Im Rahmen von Fächern wie Bildnerische Erziehung, Deutsch, Geschichte oder Politische Bildung wollen wir auf Grundlage von Diskussionen mit den Schüler\*innen Projekte entwickeln, um sie verstärkt mit Kultur in Kontakt zu bringen. Die Erfahrungen daraus dienen als Prototyp für die Herangehensweise an weiteren sieben Schulen – auch in der Kulturhauptstadt-Region – ab 2020. Daraus soll sich eine langfristige Zusammenarbeit ergeben.

- ▶ Die Musik- und Kunstschule St. Pölten ist die älteste Musikschule Österreichs und die größte Niederösterreichs. Eine künftige projektbezogene Kooperation zwischen dieser Institution und St. Pölten 2024 ist ein wichtiger Eckpfeiler für die Einbindung der Schüler\*innen.

- ▶ Im Rahmen der kostenlosen „Aktion Landeshauptstadt“ des Landes Niederösterreich lernen ca. 23.000 Schüler\*innen pro Jahr ihre Landeshauptstadt kennen. Schon jetzt wird dabei auf St. Pölten 2024 verwiesen. Wir sind bereits im Gespräch mit den Verantwortlichen, um künftig zusätzliche Inhalte zu transportieren bzw. – im Fall eines Zuschlages – die Aktion speziell auf das Thema Kulturhauptstadt Europas 2024 auszurichten.

### EINBEZIEHUNG DER HOCHSCHULEN

Mit über 3.000 Student\*innen an drei (bald vier) Hochschulen ist St. Pölten ein wichtiger Bildungsstandort und kann vor allem soziokulturell von dieser Vielfalt stark profitieren. Die Verzahnung zwischen (Stadt-)Kultur und Hochschulen soll in Zukunft weiter verstärkt werden. St. Pölten 2024 hat daher bereits in der Bewerbungsphase begonnen, mit den Fachhochschulen und Universitäten sowohl inhaltlich als auch projektbezogen zu kooperieren.

- ▶ Mit der New Design University wurde im Sommer 2018 als erstes gemeinsames Projekt eine einwöchige „Summer School“ veranstaltet. Unter dem Motto „Re-Create the City“ erarbeiteten die Teilnehmer\*innen Ideen für das Projekt St. Pölten 2024. Eingeladen wurden auch Student\*innen ausgewählter Universitäten mit Schwerpunkt Gestaltung aus bisherigen oder zukünftigen Kulturhauptstädten Europas in Mittel- und Osteuropa. Das Format „Summer School“ soll weiterentwickelt und im Jahr 2019 wieder gemeinsam umgesetzt werden.

- ▶ Auch mit der Fachhochschule St. Pölten gibt es eine intensive Kooperation. Zum einen werden wir eng zum Thema „Creative Industries“ kooperieren und gemeinsam ein Evaluierungskonzept erarbeiten und umsetzen. Zum anderen arbeiten wir auf projektbezogener Ebene intensiv zusammen – etwa beim Projekt „Media in Transit“. Die Bewerbung fließt auch laufend in den Lehrplan ein: Die Student\*innen am Department für Medien & Digitale Technologien haben im Sommersemester 2018 Storyboards für fiktive Bewerbungsvideos zur Kulturhauptstadt Europas 2024 konzipiert.

## ALLE FÜR KULTUR BEGEISTERN

Die Instrumente der Kulturvermittlung von St. Pölten 2024 zielen darauf ab, möglichst vielen Menschen unabhängig von Alter und sozialer Herkunft lebenslanges Lernen zu ermöglichen. Im Mittelpunkt der Vermittlungsarbeit stehen, basierend auf dem Leitbild der NÖKU-Gruppe, künstlerische und wissenschaftliche Inhalte. Daran orientiert sich auch die Programmatik, die von den künstlerischen bzw. wissenschaftlichen Leiter\*innen entworfen und umgesetzt wird.

Eine besondere Bedeutung kommt den Kulturvermittler\*innen selbst zu, die so früh wie möglich in Programmierung und Konzipierung eingebunden werden. Sie entwickeln dadurch ein Bewusstsein für die Diversität und die Lebensrealitäten des Publikums und können in der Vermittlungsarbeit gezielt darauf eingehen. Diese Methoden der Kulturvermittlung funktionieren nach dem Prinzip: Wer wagt, gewinnt! Ein inhaltliches Risiko und die Möglichkeit des Scheiterns sind ihnen wesensimmanent. Neue Kulturvermittlungskonzepte für den öffentlichen Raum ermöglichen es zudem, weniger kulturaffine sowie marginalisierte Gruppen zu erreichen und einzubinden.

## Got our motor running

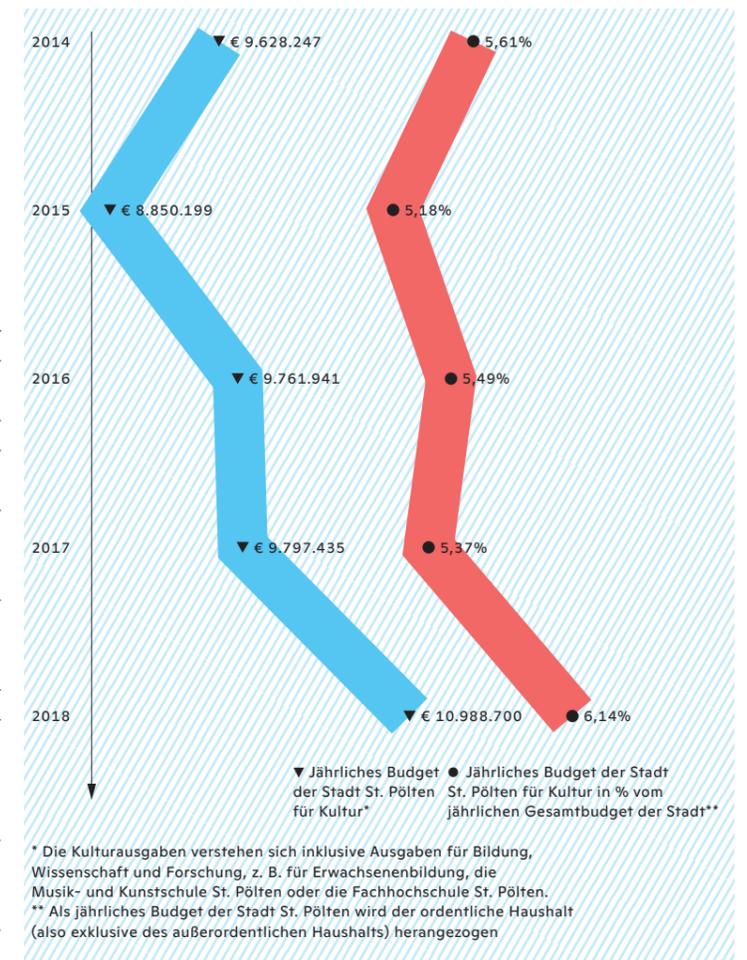
An diesem Punkt atmen wir – bei all den vielen offenen Prozessen, Entwicklungsmöglichkeiten und Notwendigkeiten – kurz einmal durch: Alle relevanten Verantwortlichen von Stadt und Land sind bereit, hier Verantwortung zu übernehmen! So haben wir bereits jetzt größtmögliche Planungssicherheit für das operative Programm- und das Kulturinfrastrukturbudget. Wir sind also – finanziell – so gut wie startklar.

### WERTE SCHAFFEN Kulturbudget der Stadt

5 A I Wie hoch war das Jahresbudget der Stadt für Kultur in den letzten fünf Jahren (exklusive der Ausgaben für die gegenständliche Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas)?

Die Kulturausgaben der Stadt sind, wie die Budgetzahlen des Jahres 2018 eindeutig belegen, sprichwörtlich „mitten im Aufbruch“. Sie dokumentieren den klaren politischen Willen zu einer noch stärkeren künstlerischen bzw. kulturellen sowie bildungspolitischen Schwerpunktsetzung und Profilierung. Als weiteres eindeutiges Zeichen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land ist St. Pölten mittels eines neuen Fördervertrages ab 2018 mit unbefristeter Dauer in eine Drittfinanzierung des Landestheaters Niederösterreich (rund 1,5 Mio. Euro p. a.) eingestiegen.

Das Land Niederösterreich fördert die Kunst- und Kulturszene in St. Pölten regelmäßig mit zumindest rund 19.900.000 Euro p.a. (IST-Wert 2017). Das umfasst insbesondere die NÖKU-Betriebe Festspielhaus St. Pölten mit seiner Residenz des Tonkünstler-Orchesters, Bühne im Hof, Landestheater Niederösterreich, Museum Niederösterreich mit dem Haus der Geschichte und dem Haus der Natur, aber auch zahlreiche andere Kulturbetriebe und -initiativen.



5 A II Für den Fall, dass die Stadt plant, Mittel aus ihrem Jahresbudget für Kultur zur Finanzierung des Projekts Kulturhauptstadt Europas zu verwenden, geben Sie bitte diesen Betrag ab dem Jahr der Einreichung der Bewerbung bis zum Veranstaltungsjahr an.

Das ist nicht geplant. Der Finanzierungsanteil der Stadt St. Pölten am Projekt Kulturhauptstadt Europas 2024 –sowohl für das operative Budget als auch für das Investitionsbudget, betreffend die kulturelle und sonstige Infrastruktur – erfolgt aus einem separaten Budgetansatz der Stadt.

5 A III Welchen Betrag aus dem Jahresgesamtbudget plant die Stadt nach dem Kulturhauptstadt-Veranstaltungsjahr weiterhin für Kultur auszugeben (in Euro und in Prozent des Jahresgesamtbudgets)?

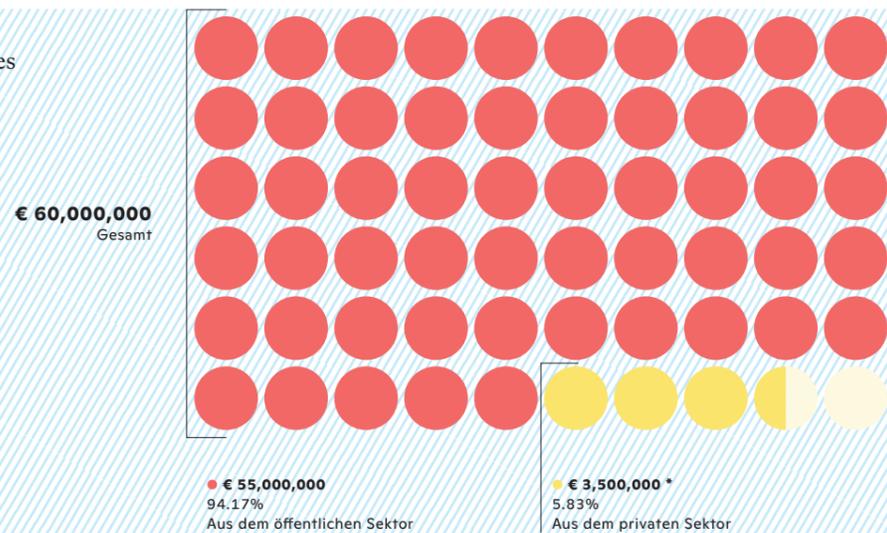
Die Stadt St. Pölten plant, die jährlichen Kultur Ausgaben nach dem Kulturhauptstadt-Veranstaltungsjahr, also ab 2025, um rund 2.930.000 Euro anzuheben, sodass diese in Summe (ausgehend vom aktuellen Ausgaben-Niveau gemäß Budget 2018) zumindest 13.918.700 Euro betragen werden. Der Anteil der Kulturausgaben am Gesamtbudget der Stadt St. Pölten (ordentlicher Haushalt auf Basis des genehmigten Budgets 2018 in Höhe von 179.008.100 Euro) liegt dann bei 7,78 Prozent. Damit würden die Kulturausgaben von 6,14 Prozent in Relation zum Gesamtbudget 2018 im Jahr 2025 anteilmäßig um zumindest 1,64 Prozentpunkte steigen. Die konkreten Schritte sind derzeit in Feinabstimmung. Mit der Stadt St. Pölten ist erfreulicherweise auch vereinbart, dass diese Anhebungen bereits schrittweise ab dem Jahr 2020 erfolgen sollen.

### SO VIEL IST SICHER

Operatives Budget für das Veranstaltungsjahr

5 A IV Einnahmen zur Abdeckung der operativen Ausgaben: Erklären Sie bitte das operative Gesamtbudget (d. h. Mittel, die eigens für die Deckung der operativen Ausgaben bereitgestellt werden). Das Budget hat die Vorbereitungsphase, das Veranstaltungsjahr sowie die Evaluierung und Mittel für Maßnahmen mit nachhaltiger Wirkung zu umfassen.

Gesamterlöse zur Finanzierung des operativen Budgets 2020–2025

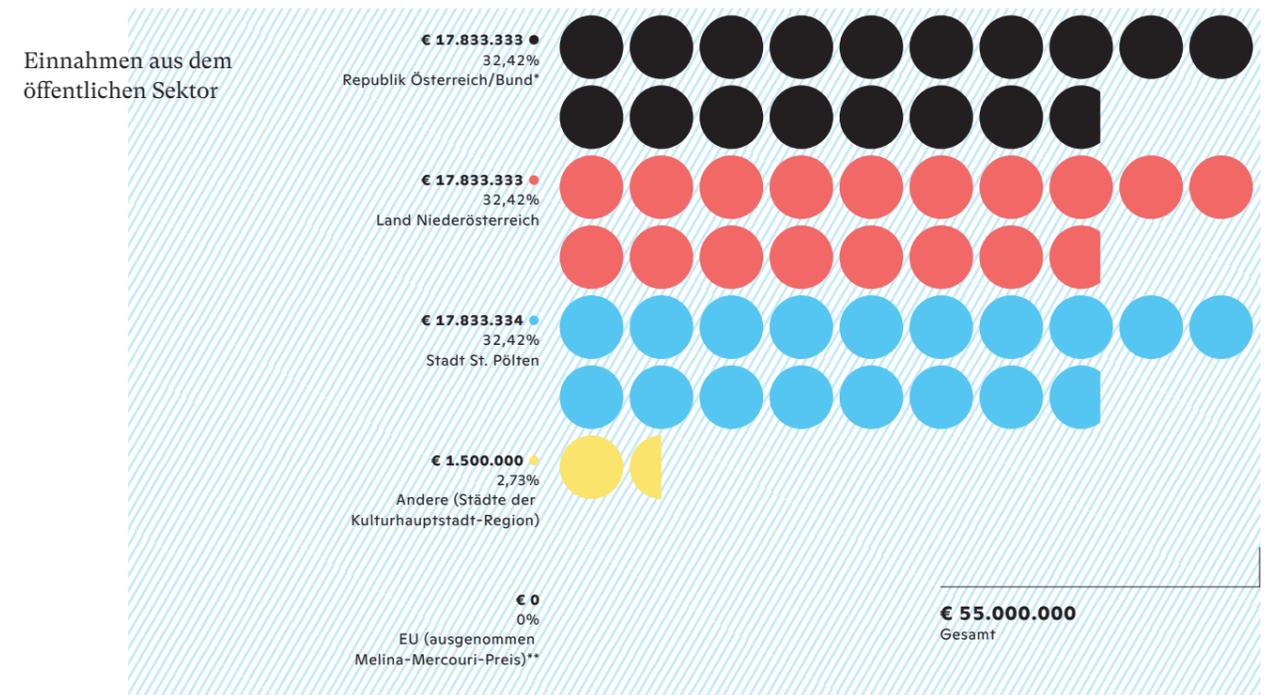


\* Die Finanzlücke von 1.500.000 Euro ergibt sich aus dem Umstand, dass die Auszeichnung mit dem in ebendieser Höhe dotierten Melina-Mercouri-Preis zum gegenständlichen Zeitpunkt der Bewerbung noch nicht als gesichert angenommen werden darf!

### WIR SIND STARTKLAR!

Einnahmen aus dem öffentlichen Sektor

5 A V Wie sieht die Aufstellung der Einnahmen aus dem öffentlichen Sektor aus, die zur Abdeckung der operativen Ausgaben dienen?



\* Eine Drittfinanzierung der Republik Österreich wird angestrebt.  
 \*\* Derzeit kann hier keine seriöse Zahl genannt werden, da die Budgets/der Finanzrahmen und die (neu) aufzulegenden Förderprogramme für die Zeitspanne 2021 bis 2027 von der EU erst beschlossen werden.  
 (► 5 A XI)

5 A VI Haben die öffentlichen Finanzbehörden (Stadt, Region/Land, Staat) bereits darüber abgestimmt, wie die operativen Ausgaben abgedeckt werden sollen, oder sind sie diesbezüglich Verpflichtungen eingegangen? Wenn nein, wann werden sie dies tun?

Vor allem in diesem Punkt sind die Vorbereitungen bereits sehr weit fortgeschritten, ja beinahe am Ziel. Mit den relevanten Vertreter\*innen von Stadt und Land sind sowohl das operative Programmbudget als auch das Kulturinfrastrukturbudget vollinhaltlich abgestimmt und die Finanzierungsbeiträge von Stadt und Land sind abgeklärt. Lediglich der Finanzierungsbeitrag des Bundes ist noch nicht verhandelt.

#### DAS BEKENNTNIS SEITENS DER STADT

In seinem bereits am 25. September 2017 einstimmig gefassten Grundsatzbeschluss hat der Gemeinderat der Stadt St. Pölten zusammengefasst Folgendes beschlossen: Ein Programmbudget für die Jahre 2020 bis 2025 von etwa 60 Mio. Euro, das von Stadt, Land und Bund zu gleichen Teilen finanziert werden soll, wird genehmigt. Sehr grob geschätzte Investitionen der Stadt für bauliche und infrastrukturelle Maßnahmen sind mit 50 bis 60 Mio. Euro zu veranschlagen. Das Magistrat sowie die städtischen Unternehmungen haben ihre Mitwirkung für die Zielerreichung anzubieten. Im Sinne der geforderten Nachhaltigkeit ist langfristig eine sichtbare Erhöhung des Kulturbudgets für die Zeit nach 2024 vorzusehen.

Weiters hat der Gemeinderat der Stadt St. Pölten am 26. November 2018 zusammengefasst folgende einstimmige Beschlüsse gefasst: Der definitiven Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2024 auf Basis des vorliegenden Bid-Books wird zugestimmt. Das operative Programmbudget 2020 bis 2025 in Höhe von 60 Mio. Euro und der diesbezügliche Finanzierungsbeitrag der Stadt St. Pölten von 17.833.000 Euro wird genehmigt. Die Kosten der kulturellen Infrastruktur werden mit gesamt 20.990.000 Euro festgelegt, wovon die Stadt St. Pölten 8.245.000 Euro finanziert. Allgemeine Infrastrukturmaßnahmen sind wie bisher im a.o. Haushalt bzw. ab 2020 über den Investitionshaushalt zu budgetieren.

#### AUCH DAS LAND SCHAFFT TATSACHEN

Die Niederösterreichische Landesregierung hat ebenfalls bereits in ihrer Sitzung vom 19. September 2017 einstimmig Folgendes beschlossen: „Die Landeshauptstadt St. Pölten wird sich in enger Abstimmung und in einer gleichberechtigten Partnerschaft mit dem Land Niederösterreich für den Titel Kulturhauptstadt Europas bewerben.“ In der schriftlichen Begründung wird mit einem erforderlichen

Programmbudget, das die Bewerbungsphase mit einschließt, von circa 62 Mio. Euro netto gerechnet. Es ist geplant, dass dessen Finanzierung zu gleichen Teilen durch die Partner getragen wird. Eine Beteiligung des Bundes in gleicher Höhe wie jene des Landes und der Stadt wird angestrebt.

Zwischen Stadt und Land ist konkret vereinbart, spätestens bis zum Juni 2019 einen allfälligen nochmaligen und detaillierten Budget- und Finanzierungsbeschluss zum operativen Programmbudget und zum Infrastrukturinvestitionsbudget in den entsprechenden Gremien herbeizuführen.

#### MIT DER REPUBLIK ÖSTERREICH UNVERBINDLICH IM GESPRÄCH

Mit der Republik Österreich (vertreten durch das Bundeskanzleramt Österreich – Sektion II Kunst und Kultur, Abteilung II/10 Europäische und internationale Kulturpolitik) wurde im Rahmen der Workshop-Reihe zur Vorbereitung der Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2024 unverbindlich besprochen, dass – wie bei Graz 2003 und Linz 2009 auch tatsächlich umgesetzt – eine Drittelfinanzierung des operativen Programmbudgets zwischen Stadt, Land und Bund angestrebt wird.

#### IT'S NOT ALL ABOUT MONEY

Einnahmen aus dem Privatsektor

5 A VII Wie sieht die Fundraising-Strategie aus, um private Sponsoren zu finden? Wie sollen Sponsoren in den Event einbezogen werden?

St. Pölten 2024 steht für ein anderes – ein prozessuales – Verständnis von Sponsoring. Von eindimensionalen Deals, die Klicks für Geld versprechen oder Zuwendungen von der Größe afficherter Logos abhängig machen, möchten wir uns maßgeblich entfernen oder sie gar überwinden. Vielmehr laden wir die Unternehmen aus St. Pölten und der Kulturhauptstadt-Region ein, sich substantziell und inhaltlich am Projekt St. Pölten 2024 zu beteiligen – damit aus reinen Sponsor\*innen Partner\*innen und Botschafter\*innen werden. Im Zuge dessen führen wir als neuen Ansatz eine neue dritte Sponsoringebene ein: Zeit. Wir werden Firmen bitten, uns Zeit zu widmen: Zeit zuzuhören, Zeit, ein Projekt gemeinsam und aktiv zu entwickeln, Arbeitszeit von Mitarbeiter\*innen und Expert\*innen.

Naturgemäß geht es letztlich auch darum, finanzielle Mittel zur Erweiterung des finanziellen Spielraums zu lukrieren. Die vielen engagierten Unternehmen sollen sich aber auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst werden und gemeinsam mit uns Projekte umsetzen, die einen Mehrwert für die Bevölkerung, das Unternehmen und seine Beschäftigten sowie für das Projekt Kulturhauptstadt Europas 2024 bieten.

Wir kategorisieren die Unternehmen, die die Ziele unserer Bewerbung unterstützen können, nach den Levels ihres Involvements als Hauptpartner\*innen, Partner\*innen, Projekt- und Programmpartner\*innen. Am spannendsten sind für uns in der Vorbereitung der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2024 jene Partner\*innen, mit denen wir konkrete, auf die Ziele unserer Bewerbung zugeschnittene Projekte umsetzen wollen. Die folgenden Beispiele sollen unser Vorhaben verdeutlichen:

#### 1. Innovative Impulse für die positive Wechselwirkung von Stadt und Land setzen

Wir suchen ein Unternehmen, dessen Kantine wir zu einem Vorzeigemodell einer innovativen Unternehmenskantine machen wollen. Diese Kantine soll nicht mehr nur der Befriedigung des Primärbedürfnisses Nahrungsaufnahme dienen, sondern gesundes biologisches Essen direkt von regionalen Erzeugerbetrieben, CO2-neutral transportiert und weitgehend vegetarisch anbieten. Als Ort der Begegnung soll sie so zu einem positiven Arbeitsklima, höherer Mitarbeiterzufriedenheit und stärkerer Identifikation mit dem Unternehmen beitragen.

#### 2. Die Kulturhauptstadt-Region gemeinsam entwickeln

Wir suchen Mobilitätspartner, die den Zugang zu Kulturveranstaltungen innerhalb der Kulturhauptstadt-Region verbessern. Erste Gespräche mit dem Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) zu einem Kultur-Regions-Ticket sind positiv und vielversprechend verlaufen. Andere Mobilitätsanbieter – Regionalbahnen (NÖVOG und ÖBB), Buslinien (Wieselbus/VOR) und Fahrradverleih (nextbike) – werden wir zur Zusammenarbeit einladen.

#### 3. Kunst und Kultur mit inklusivem Anspruch – niederschwellige, vielfältige und breitenwirksame Zugänge zu Kunst und Kultur schaffen

Unser Ziel ist es, künstlerische und kulturelle Inhalte als integralen Bestandteil von Seminaren, Meetings, Kongressen und Events zu platzieren und sie durch kulturelle Impulse bzw. Interventionen inhaltlich zu bereichern. So kann beispielsweise ein Seminar zu „Change Management“ in Zusammenarbeit mit dem Haus der Geschichte Niederösterreich in Analogie zu einer historischen Zeit des Umbruchs gesetzt werden. Wir werden dafür eine Schnittstelle zwischen Kunst- und Kulturinstitutionen, Unternehmen bzw. auch Weiterbildungseinrichtungen initiieren.

#### 4. St. Pölten stärker mitten in Europa verorten

Wir wollen Projekte mit Unternehmen definieren, die in zentraleuropäischen Ländern (CEE) tätig sind und mit denen wir gemeinsam zu den Themen Diversität, Erfahrungsaustausch

und Impulse für die Gesellschaft arbeiten. Geplant sind etwa Artist-in-Residence-Programme oder – im Rahmen unserer Kooperation mit der Fachhochschule St. Pölten oder der New Design University – die Einladung von Student\*innen aus ehemaligen oder künftigen Kulturhauptstädten. Mit einer einwöchigen „Summer School“ fand 2018 diesbezüglich unser erstes Projekt statt: Unter dem Motto „Re-Create the City“ erarbeiteten die Teilnehmer\*innen Ideen für St. Pölten 2024.

#### 5. Kulturelle Aufwertung des öffentlichen Raums

##### ► Permanente und temporäre Patronanzen im öffentlichen Raum

Wir werden Unternehmen, in deren (Mit-)Eigentum Orte der Naherholung stehen dazu einladen, im Rahmen von permanenten Patronanzen gemeinsam mit uns ein spezielles Kulturprogramm für diese Orte zu entwickeln und sie damit zu beleben.

##### ► Gesponserte Design-Playgrounds

Wir wollen ein Netz von „Design-Playgrounds“ in St. Pölten schaffen, die von Künstler\*innen oder Designer\*innen gestaltet, von einem Kinderbeirat kritisch hinterfragt und getestet sowie jeweils von einem zukunftsgerichteten Unternehmen gesponsert werden.

##### ► Spannende Spielorte

Mit Unternehmen, die räumliche Ressourcen bieten können, möchten wir Konzepte für Zwischen-, Haupt- und/oder Nachnutzungen entwickeln.

#### WIE WIR VORGEHEN

Wir bieten Unternehmen die klassische Bandbreite an Kommunikation, werden darüber hinaus aber auch Bewusstsein für Kultur als soften Faktor schaffen, der den Standort St. Pölten für künftige Mitarbeiter\*innen und das Employer Branding der örtlichen Unternehmen deutlich aufwerten kann. Wir nutzen bereits vorhandene Netzwerke, um über St. Pölten 2024 zu informieren und die Vertreter\*innen der Wirtschaft für unser Projekt zu begeistern.

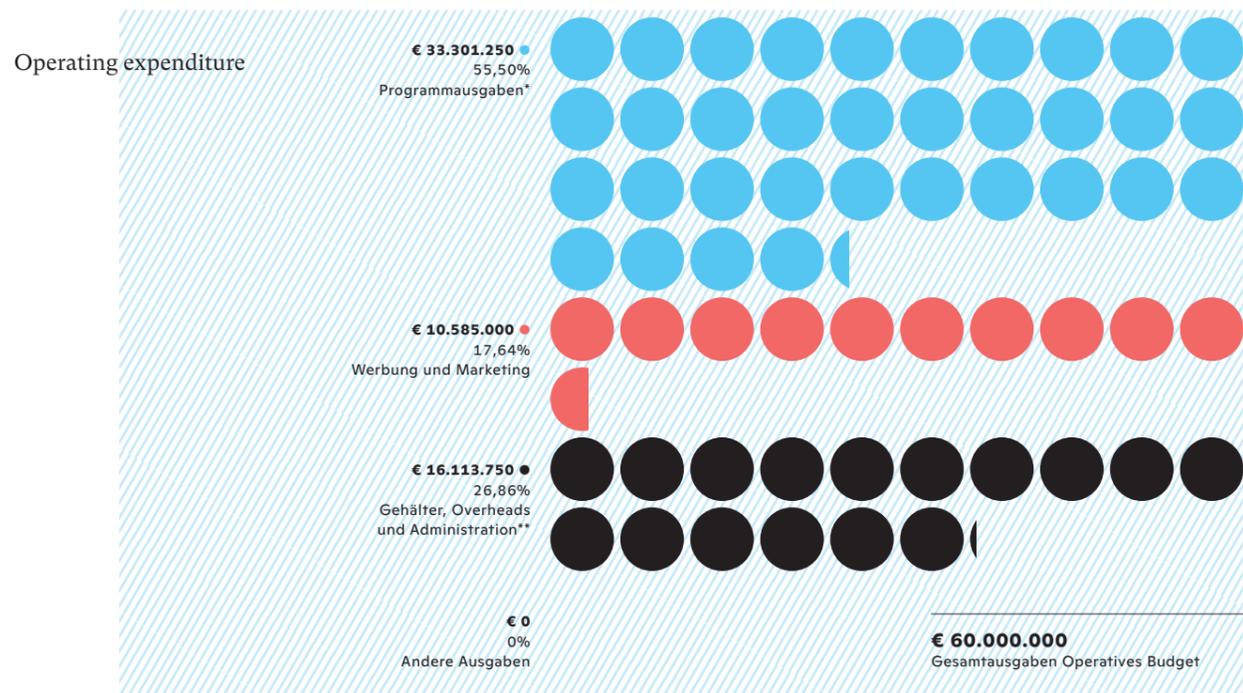
Mit der Veranstaltungsreihe KulturGESPRÄCHE „Wirtschaft und Tourismus im Diskurs“ und weiteren Plattformen haben wir außerdem bereits begonnen, unser eigenes Netzwerk aufzubauen. Wenn wir auf die „Shortlist“ der österreichischen Kandidaten-Städte kommen, wollen wir den „Club 2024“ für die offiziellen Partner\*innen von St. Pölten 2024 ins Leben rufen. Sie leisten dafür einen – den Möglichkeiten des Unternehmens entsprechenden – finanziellen Beitrag. Wir bieten ihnen eine inhaltliche Zusammenarbeit unter Einbeziehung ihrer Mitarbeiter\*innen an.

## KULTUR KOSTET

### Operative Ausgaben

- 5 A VIII Bitte stellen Sie eine Aufstellung der operativen Ausgaben bereit, indem Sie die nachstehende Tabelle ausfüllen.

Derzeit ist noch unklar, ob die geplante zentrale Informations- und Anlaufstelle „Homepage St. Pölten 2024“ (Arbeitstitel) als temporäres und/oder künstlerisches Projekt konzipiert und somit aus dem operativen Projektbudget finanziert oder ob es eine dauerhafte, folglich investive Maßnahme sein wird, die Teil der Investitionskosten ist. Aktuell sind die diesbezüglichen Ausgaben als Teil des operativen Budgets angesetzt.



\* inklusive veranstaltungs- bzw. programmbezogenen Personals (Kurator\*innen, Technikleitung/Technikassistenz, Produktionsleitung/Produktionsassistenten, Spielstättenleitungen, Leitung Vermittlung und Assistenzen, Fahrer, Festivalassistenten, Securitys, Ordner...)  
 \*\* inklusive administrativen Personals (zwei Geschäftsführende, Gesamtprokura, Künstlerische Leitung, Marketing, Presse, Ticketing, Sekretariat, Publikationen, Personaladministration, Research ...)

## PARTNERSHIP OF NEW QUALITY

### Budget für Investitionskosten

- 5 A IX Wie sieht die Aufstellung der Einnahmen aus, die vom öffentlichen Sektor kommen sollen, um die Investitionskosten im Zusammenhang mit dem Veranstaltungsjahr abzudecken?

Die Landeshauptfrau von Niederösterreich und der Bürgermeister von St. Pölten haben am 25. Oktober 2018 verbindlich eine Liste mit Kulturinfrastruktur-Investitionen im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadt Europas 2024 definiert. Diese ergibt Gesamtkosten von EUR 20.990.000.

Die formellen Finanzierungsbeschlüsse durch die zuständigen Gremien von Stadt und Land Niederösterreich sollen bis zum Juni 2019 fallen. Zu den aufgelisteten Vorhaben gibt es einen laufenden inhaltlichen und finanziellen Abstimmungsprozess zwischen Stadt, Land und dem Büro St. Pölten 2024.

Erlöse aus dem öffentlichen Sektor zur Abdeckung der Investitionskosten	
Stadt St. Pölten	8.245.000 €
Land Niederösterreich	12.745.000 €
Bund *	
<b>Gesamt</b>	<b>20.990.000 €</b>

\* Co-financing of these infrastructure measures by the Federal Government/ Republic of Austria is envisaged. However, negotiations have yet to take place.

- 5 A X Haben die öffentlichen Finanzbehörden (Stadt, Region/Land, Staat) bereits darüber abgestimmt, wie die Investitionskosten abgedeckt werden sollen, oder sind sie diesbezüglich Verpflichtungen eingegangen? Wenn nein, wann werden sie dies tun?

Matthias Stadler, Bürgermeister von St. Pölten, und Johanna Mikl-Leitner, Landeshauptfrau Niederösterreichs, haben sich in der Grundsatzentscheidung über die Bewerbung St. Pöltens für den Titel Kulturhauptstadt Europas 2024 im August 2017 auf wichtige Eckpfeiler verständigt. Aufgrund der zahlreich bestehenden hervorragenden Kulturinfrastruktur in St. Pölten und in der Kulturhauptstadt-Region wird auf neue Megaprojekte in großem Umfang verzichtet. Vielmehr sollen anlässlich der Kulturhauptstadt Europas 2024 nur wenige, exakt den Bedürfnissen entsprechende neue Kulturbauten in St. Pölten errichtet bzw. adaptiert werden. Außerdem müssen diese maximale Nachhaltigkeit (sowohl künstlerisch-inhaltlich hinsichtlich ihrer Wirkung als auch bezüglich der langfristigen Finanzierbarkeit) aufweisen.

Auch weiterführende allgemeine Infrastrukturinvestitionen (z. B. in Straßen, Plätze oder öffentlichen Verkehr) wurden bereits thematisiert, bedürfen aber noch einer stärkeren Detaillierung und Abstimmung von Inhalt, Kosten und Finanzierung zwischen Stadt, Land und allenfalls Bund.

Mobilitätsmaßnahmen in der Kulturhauptstadt-Region – wie die infrastrukturelle Verbesserung der Bahnstrecke von St. Pölten nach Krems und der Zeitpunkt ihrer Realisierung – werden bereits seitens der Stadt und des Landes mit dem Bundesministerium für Verkehr verhandelt.

5 A XI Wie sieht die Fundraising-Strategie zur Beantragung einer finanziellen Unterstützung durch EU-Programme/Mittel aus, um damit die Kapitalausgaben abzudecken?

Das Büro St. Pölten 2024 hat sich das klare Ziel gesteckt, sich im relevanten Ausmaß um weiterführende EU-Förderungen zu bemühen. Zuverlässige Aussagen darüber wird es allerdings erst mit Konkretisierung des inhaltlich-künstlerischen Programms und in Abhängigkeit von den für 2021 bis 2027 von der EU zu beschließenden Budgets/Finanzrahmen und (neu) aufzulegenden Förderprogrammen (etwa Creative Europe, Horizon 2020, Erasmus+ oder Bürger für Europa) geben können. Daher können wir derzeit noch keinen seriösen Beitrag für die Einnahmen aus dem öffentlichen Sektor zur Abdeckung der operativen Ausgaben angeben.

Insbesondere ist zum einen geplant, ausgehend von den bereits in St. Pölten und in der Kulturhauptstadt-Region bestehenden europäischen Schwerpunkten, Initiativen und Netzwerk-Projekten eine weitere inhaltliche Verdichtung und Vertiefung sowie eine schrittweise erweiterte europäische Vernetzung herbeizuführen. Zum anderen wollen wir neue europäische Projekte entwickeln und zur Förderung im Rahmen europäischer Förderprogramme einreichen.

5 A XII Gegebenenfalls fügen Sie hier bitte eine Tabelle ein, die anführt, welche Beträge für neue Infrastrukturen im Kulturbereich, die während des Veranstaltungsjahres genutzt werden sollen, ausgegeben werden sollen.

Investition in neue Infrastrukturen im Kulturbereich	
Kulturinfrastruktur	€ 20.990.000

Eine detaillierte Auflistung aller derzeit geplanten Kulturinfrastrukturmaßnahmen findet sich in Kapitel ▶ 6 C.

5 B Organisationsstruktur/Governance: Geben Sie einen Überblick über die zur Durchführung des Veranstaltungsjahres Kulturhauptstadt Europas geplante Governance- bzw. Umsetzungsstruktur.

## Schlanke Struktur, breite Kompetenz

Ein großes Experimentierfeld – als das wir die Kulturhauptstadt ja auch verstehen – braucht eine schlanke, klare und handlungsfähige Struktur. Ein Pool an Erfahrung, Kompetenz, Kreativität und Feuer schafft jene Rahmenbedingungen, innerhalb derer schließlich alles möglich sein kann, darf und muss. Mit der partnerschaftlichen Gründung der NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pölten GmbH (Büro St. Pölten 2024) haben die Stadt St. Pölten und das Land Niederösterreich einen wichtigen Grundstein dafür gelegt. Die organisatorische Integration in die NÖKU-Gruppe garantiert, dass der Know-how-Transfer im Kulturmanagement perfekt abläuft.

Als 2017 der Grundsatzbeschluss von Stadt St. Pölten und Land Niederösterreich gefasst wurde, war bereits klar, dass es einer eigenverantwortlichen Organisationsstruktur bedarf, die den Rahmen sowohl für die Bewerbungsphase als auch für die mögliche Vorbereitung und Umsetzung von St. Pölten 2024 bildet. Die Parameter dafür sind klar definiert: Klarheit, Transparenz, Effizienz und Sparsamkeit, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit, organisatorische Kapazität und Know-how-Sharing.

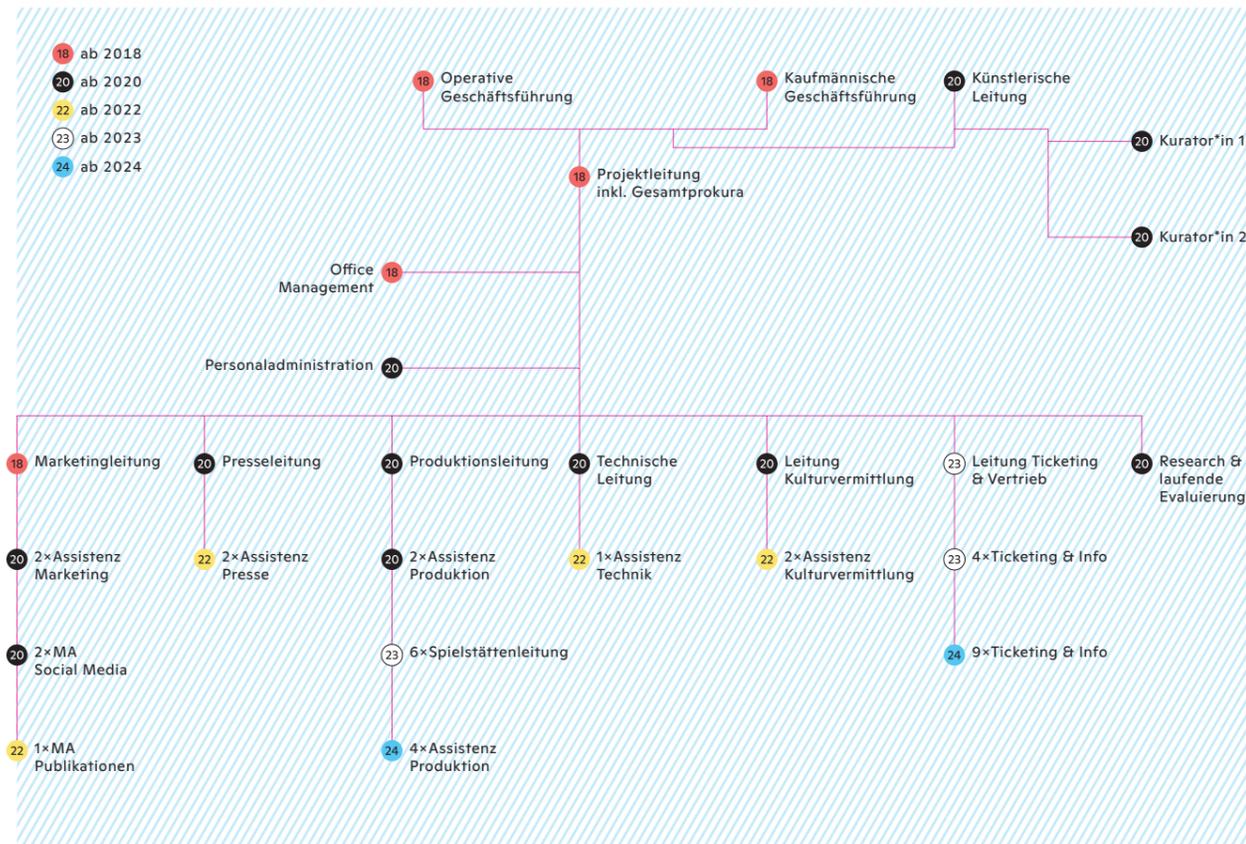
### PARTNERSCHAFTLICHE STRUKTUR

So gründeten Anfang Oktober 2017 die strategischen Partner Stadt St. Pölten und Land Niederösterreich zu jeweils 50 Prozent die gemeinnützige NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pölten GmbH (Büro St. Pölten 2024). Innerhalb des Landesanteils entfallen 35 Prozent auf die NÖ Kulturwirtschaft GesmbH. (NÖKU-Holding) und 15 Prozent auf die Niederösterreich-Werbung GmbH. Damit ist die Bündelung starker Partner und positiver Kräfte für das gemeinsame Großprojekt gesichert. Der Gesellschaftsvertrag der GmbH erfüllt formal auch die Voraussetzungen für die Erlangung der Spendenbegünstigung (im Antragswege).

### KEIN ALLEINGANG

In regelmäßig zusammenkommenden Gremien und Projektgruppen stimmen sich die Vertreter\*innen von Stadt, Land, Wirtschaft und der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART laufend ab.

Oberstes Kontrollorgan der Gesellschaft ist die halbjährlich tagende Generalversammlung. Alle wesentlichen Beschlüsse der Gesellschafter betreffend Budget, Strategie, Besetzung der Geschäftsführung und der künstlerischen Leitung sind gemäß Gesellschaftsvertrag mit Zweidrittelmehrheit zu fassen. Der monatlich tagende „Beirat für strategisch-inhaltliche Fragen“ setzt sich aus 16 Vertreter\*innen der Stadt St. Pölten und des Landes Niederösterreich zusammen. Der Beirat berät sowohl die Gesellschafter als auch die Geschäftsführung der Gesellschaft und stellt sicher, dass alle wesentlichen strategisch-inhaltlichen und finanziellen Fragen zwischen Stadt und Land abgestimmt werden. Im Falle des Zuschlags für die Kulturhauptstadt Europas 2024 ist vorgesehen, dass der Beirat um Vertreter\*innen der Republik Österreich und der Europäischen Union erweitert werden kann.



Als Arbeits- und Abstimmungsgremium wurde die operative „Projektgruppe St. Pölten 2024“ aus Vertreter\*innen von Stadt, Land, Büro St. Pölten 2024 und der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART ins Leben gerufen, die sich alle zwei Wochen trifft.

Darüber hinaus werden unterschiedliche Projektarbeitsgruppen zu speziellen Themen unter Einbeziehung der relevanten Akteur\*innen etabliert – etwa die von St. Pölten 2024 initiierte „Arbeitsgruppe Öffentlicher Raum“. Die Ergebnisse der Projektarbeitsgruppen werden dem Beirat für strategisch-inhaltliche Fragen regelmäßig zugespielt.

Periodische Jour fixes mit den wichtigsten Entscheidungsträger\*innen – dem Bürgermeister von St. Pölten, maßgeblichen Personen der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich oder der NÖKU-Holding – gewährleisten laufenden Austausch und ermöglichen kurze Entscheidungswege.

## PROFI AN BORD

Die NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pölten GmbH ist organisatorisch in die NÖKU-Gruppe integriert und partizipiert daher vom umfassenden Know-how in Sachen Kulturmanagement. Insbesondere bezieht das Büro St. Pölten 2024 gegen entsprechende Umlagenverrechnung zahlreiche Services vonseiten der NÖKU-Holding.

Das Land Niederösterreich rief 1999 die NÖKU-Gruppe als im deutschsprachigen Raum singuläres Kulturmanagement-Modell und Public-Private-Partnership ins Leben. So wurden klare, transparente, effiziente und eigenverantwortliche Rahmenbedingungen für die Bewirtschaftung der wichtigsten kulturellen, künstlerischen und wissenschaftlichen Institutionen im Bundesland geschaffen. Damit fließen wichtiges privatwirtschaftliches Know-how und wirtschaftliches Denken in den Kunst- und Kulturbereich ein, andererseits übernehmen Wirtschaftspartner eine wichtige Lobbying-Funktion für die Kunst- und Kulturbetriebe. Einzigartig an diesem Modell ist freilich auch die große Diversität und Heterogenität, die sich aus den Inhalten der mehr als 30 Institutionen/Marken mit ihrem jeweils eigenständigen, klaren Profil speist. [www.noeku.at](http://www.noeku.at)

## DIE ORGANISATIONSTRUKTUR 2020–2024

Fällt die Entscheidung über die Kulturhauptstadt Europas 2024 zu unseren Gunsten aus, soll das Büro St. Pölten 2024 mit gleichbleibenden Gesellschafter-Anteilen und Kontrollorganen Vorbereitung und Durchführung der Kulturhauptstadt Europas 2024 übernehmen. Das Team würde bis 2024 kontinuierlich aufgestockt werden. Dabei streben wir eine Quote von 50 Prozent Frauen und 50 Prozent Männern an.

Die operative Geschäftsführung wurde öffentlich ausgeschrieben und muss im Falle eines Zuschlags nicht neu ausgeschrieben werden. Die kaufmännische Geschäftsführung ist öffentlich auszuschreiben und zu besetzen.

Die künstlerische Leitung wird Teil des Leitungsteams der Gesellschaft und hat in inhaltlich-künstlerischen Fragen Gestaltungs- und Programmfreiheit. Auch für die Übernahme der künstlerischen Agenden haben wir eine prozessuale Vorgangsweise gewählt: Für die erste Bewerbungsphase 2018 erfolgte zunächst eine enge inhaltliche Zusammenarbeit mit „Visionary Advisors“ (2018) und den künstlerischen Leiter\*innen der Kulturinstitutionen in der Kulturhauptstadt-Region. In der zweiten Bewerbungsphase 2019 werden wir zusätzlich ein künstlerisches Projektteam auf Basis von Konsulent\*innenverträgen bestellen, um ausgehend von der künstlerischen Programmstrategie gemeinsam unser Kulturprogramm zu entwickeln. Im Falle des Zuschlags des Titels Kulturhauptstadt Europas 2024 wird die Stelle der künstlerischen Leitung umgehend öffentlich ausgeschrieben und ehestmöglich besetzt.

Bereits seit Dezember 2017 ist ein Gesamtprokurist für die Gesellschaft bestellt, der zusätzlich die Positionen Projektleitung und Leitung Presse/PR innehat. Für den Fall des Zuschlags wird die Projektleitung an der Schnittstelle zwischen Geschäftsführung und Fachabteilungen operieren. Die Marketing-Leitung würde bis 2024 durch jeweils zwei Assistent\*innen für das generelle Marketing und Social Media sowie eine Person für die Erstellung von Publikationen ergänzt.

Die Koordination der bzw. die Kooperation mit den Medien obliegt – in Abstimmung mit dem Marketing – der Presseleitung, gemeinsam mit zwei Assistent\*innen. Für die Umsetzung der künstlerischen Programmatik ist vor allem die Produktionsleitung zuständig, die dabei mit sechs Assistent\*innen und sechs Spielstättenleiter\*innen operiert. Die technische Leitung (mit Assistenz) kümmert sich um Fragen rund um technische Ausstattung und Umsetzung, Behördliches und logistische Angelegenheiten. Eine im Sinne unserer Bewerbung wesentliche Fachabteilung stellt die Leitung Kulturvermittlung mit zwei Assistent\*innen dar, der die breite Vermittlung der künstlerischen Inhalte an das Publikum und die Öffentlichkeit sowie Audience Development obliegen. Als wichtiges Bindeglied zum Publikum wird eine Leitung Ticketing & Vertrieb bestellt und bis 2024 mit zehn Mitarbeiter\*innen ausgestattet.

Viele Ideen, so unsere tiefe Überzeugung, entstehen in gemeinsamen Mittagspausen, beim Plausch miteinander oder auch beim ambitionierten Afterwork-Austausch. Unser Plan ist es, eine eigene kleine Kantine – quasi ein „team-spirituelleres Zentrum Küche“ – mit experimentierfreudigen Köch\*innen aus den eigenen Reihen aufzubauen. Natürlich biologisch, nachhaltig und gesund!

Die ersten Teile der Frau- und Mannschaft von St. Pölten 2024 haben sich bereits formiert, organisiert und intensiv zu arbeiten begonnen. Bei einem Zuschlag könnten dank der strukturellen Vorausplanung die nächsten organisatorischen Schritte relativ rasch gesetzt werden – damit das Team rund um St. Pölten 2024 auch personell optimal aufgestellt ist.

## VOLLE ORGANISATORISCHE KRAFT FÜR DIE KIDS

Das neue KinderKunstLabor stellt ein inhaltliches Herzstück der Bewerbung dar. Es ist daher naheliegend, die Planung des Gebäudes und des Betriebskonzeptes sowie die nachhaltige und umfassende Bespielung des Hauses ebenfalls in die Hände des Büros St. Pölten 2024 zu legen. Damit ist die nachhaltige Bündelung der Kräfte für das gemeinsame Großprojekt gesichert.

## Wir machen uns stark

Bei aller Bescheidenheit, die uns als Mittelstadt gut steht: Wir dürfen durchaus auch einmal stolz auf unsere (durchaus beeindruckenden) Stärken sein. Als „gelernte“ St. Pöltner\*innen sind wir uns aber auch unserer Schwächen bewusst, sehr bewusst sogar. Doch verharren wir nicht in zur Perfektion kultiviertem passiven „Raunzen“, das man uns in Österreich so gerne nachsagt, sondern setzen uns aktiv damit auseinander. Hier also unsere Stärken, Schwächen und Lösungsansätze auf einen Blick.

### UNSERE ABSOLUTEN STÄRKEN

#### DIE KULTUR:

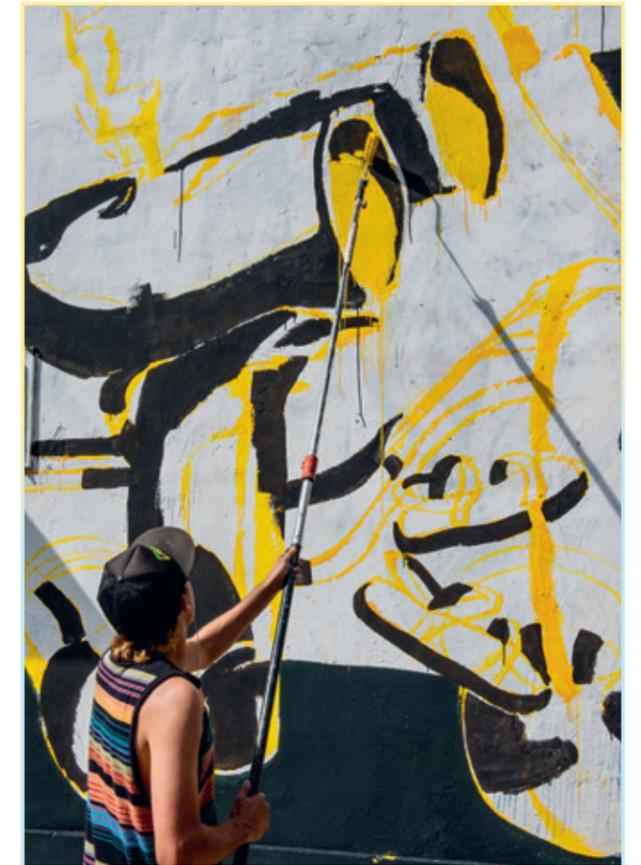
##### Nachhaltiges Potenzial

- ▶ St. Pölten und die Region punkten mit einem dichten kulturellen Angebot.
- ▶ Die gemeinsame Erarbeitung der Bewerbung St. Pölten 2024 und der Kulturstrategie St. Pölten 2030 gewährleistet Nachhaltigkeit.
- ▶ Das Leuchtturmprojekt KinderKunstLabor als Zentrum der Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen an Kinder steht als Symbol für die inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit (legacy).
- ▶ Künstlerische Unabhängigkeit ist garantiert.
- ▶ St. Pölten verfügt über viele interessante potenzielle Spielorte wie etwa Industriebrachen oder leerstehende Geschäfte.
- ▶ Unser künstlerisches Programm will bestehende Distanzen zwischen vermeintlich gegensätzlichen Polen neu skalieren und die Idee eines Vorzeigemodells einer europäischen Mittelstadt der Zukunft leben. Diese Erfahrungen wollen wir mit anderen europäischen Städten teilen.

#### DIE MENSCHEN:

##### Partizipation über alles

- ▶ Die Initiative zur Bewerbung kam aus der Zivilbevölkerung.
- ▶ Das Büro St. Pölten 2024 und die zivilgesellschaftliche Plattform KulturhauptSTART kooperieren eng.
- ▶ Inhalte und Projekte werden prozesshaft und unter Beteiligung unterschiedlichster Akteur\*innen erarbeitet.
- ▶ Die Bevölkerung steht ebenso hinter der Bewerbung wie die Akteur\*innen aus Kultur, Tourismus, Wirtschaft und Sozialem.
- ▶ Die Inhalte der Bewerbung basieren auf den Ergebnissen des im Zuge der Bewerbung durchgeführten Partizipationsprozesses.



#### DIE WIRTSCHAFT:

##### Mittelstadt im Aufschwung

- ▶ St. Pölten wächst und wächst.
- ▶ St. Pölten ist eine Bildungsstadt und hat bereits so viele Ausbildungsplätze wie Einwohner\*innen.
- ▶ Die Entwicklung der Kulturhauptstadt-Region als kulturtouristische Marke mit St. Pölten als Zentrum einer mit Kunst und Kultur aufgeladenen Region ist bereits voll in Gang.
- ▶ Seit 1995 hat St. Pölten den Vorsitz in dem auf seine Initiative hin gegründeten „Kooperationsnetzwerk Europäischer Mittelstädte“ inne, das 34 Mitglieder aus 13 europäischen Ländern zählt.
- ▶ St. Pölten ist hervorragend an das überregionale öffentliche Verkehrsnetz angebunden: 55 Minuten zum Flughafen Wien, 21 Minuten nach Wien und 3,5 Stunden nach München.

#### DIE STADTENTWICKLUNG:

##### Viel Erfahrung

- ▶ Mit dem Slogan „Mitten in Europa“ trägt St. Pölten seit der EU-Osterweiterung 2004 das Bekenntnis zu Europa im Logo der Stadt.
- ▶ Konkrete erste Schritte sind – etwa mit der Gründung der Arbeitsgruppe Öffentlicher Raum, der Entwicklung der Kulturhauptstadt-Region oder der Entscheidung über Vorprojekte – bereits gesetzt.

#### KNOW-HOW:

##### Expert\*innen am Werk

- ▶ Eine eigene Bewerbungsgesellschaft – die NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pölten GmbH (Büro St. Pölten 2024) – wurde gegründet.
- ▶ Durch Anbindung an die NÖKU-Holding mit ihren 37 Kulturmarken profitiert das Büro St. Pölten 2024 von deren Kulturmanagement-Know-how.
- ▶ Die Evaluierung der Projektziele wird als Längsschnittstudie über einen Zeitraum von zehn Jahren (2020–2030) gemeinsam mit der Fachhochschule St. Pölten konzipiert.

#### POLITIK:

##### Gemeinsam stark

- ▶ Vertreter\*innen von Stadt St. Pölten und Land Niederösterreich sitzen in gemeinsamen Gremien und Arbeitsgruppen der NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pölten GmbH.
- ▶ Stadt und Land haben gemeinsam den Beschluss für die Bewerbung getroffen.
- ▶ Stadt und Land haben bereits Grundsatzbeschlüsse betreffend Infrastrukturinvestitionen gefasst.
- ▶ Die budgetäre Planungssicherheit ist gewährleistet.

## ... UND UNSERE SCHWÄCHEN

Bettenkapazität und Qualität der Beherbergungsbetriebe sind verbesserbar.

LÖSUNGSANSATZ: Durch eine Zusammenarbeit des „ecopoint“ Wirtschaftsservice der Stadt St. Pölten mit potenziellen Investor\*innen auf dem Hotelsektor sollen Impulse für neue Hotelprojekte gesetzt werden. Die Kulturhauptstadt-Region und das nahe Wien bieten darüber hinaus eine hohe Bettenkapazität, die sich ebenfalls nutzen lässt.

In St. Pölten selbst sind Ausstellungsflächen für bildende Kunst nicht ausreichend vorhanden.

LÖSUNGSANSATZ: Bei der Entwicklung des KinderKunstLabors wird der Fokus auf die bildende/visuelle Kunst gerichtet. Außerdem werden im künstlerischen Programm Kunst im öffentlichen Raum und temporäre Bespielungen leerstehender Gebäude einen Schwerpunkt bilden. Vor allem aber zeichnet sich die Kulturhauptstadt-Region durch hochwertige Ausstellungsflächen für bildende Kunst aus. Ein Beispiel: die Landesgalerie Niederösterreich in Krems. Wir nutzen das Angebot der Region als komplementär und wollen das auch so kommunizieren.

St. Pölten wird gemeinhin als langweilige Provinzstadt gesehen und hat daher ein Imageproblem.

LÖSUNGSANSATZ: Eine klassische Imagekampagne ist nicht zielführend – sehr wohl aber werden eine selbstbewusste und mutige Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2024 und unsere Marketing- und Kommunikationsstrategie St. Pöltens Image ordentlich auf den Kopf stellen.

Der Glaube an visionäre, innovative, europäische Konzepte ist noch nicht ausreichend im öffentlichen Bewusstsein verankert.

LÖSUNGSANSATZ: Seit Beginn der Bewerbung wird die Bevölkerung partizipativ eingebunden und ermuntert, über ihren alltäglichen Horizont hinaus in Richtung Europa und Welt zu denken. Die Heranführung der Bevölkerung an die europäische Dimension hat also längst begonnen. Das künstlerische Programm für St. Pölten 2024 hat außerdem einen zutiefst europäischen Ausgangs- sowie Bezugspunkt.

Im Partizipationsprozess ist es noch nicht im angestrebten Maß gelungen, junge Menschen und marginalisierte Gruppen St. Pöltens ausreichend in die Bewerbung einzubeziehen.

LÖSUNGSANSATZ: Wir planen gemeinsam mit dem Bildungsdirektor für Niederösterreich eine Offensive im Bildungsbereich. Zudem haben wir die zivilgesellschaftliche Plattform Kulturhaupt-START mit der Erstellung eines Dossiers zum Thema „Teilhabe und Partizipation marginalisierter Gruppen (an der Kulturproduktion)“ beauftragt und darauf aufbauend eine Strategie zu deren Einbeziehung entwickelt.

Die öffentliche Verkehrsanbindung innerhalb der Kulturhauptstadt-Region ist ausbaufähig.

Lösungsansatz: Wir sind bereits im Gespräch mit dem verantwortlichen Verkehrsverbund Ost-Region über Möglichkeiten, den öffentlichen Personennahverkehr zu verbessern.

## UNSER PLAN B

ST. PÖLTEN WIRD NICHT KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2024.

Sollten wir trotz aller Anstrengungen den Titel Kulturhauptstadt Europas 2024 nicht nach St. Pölten holen können, so gibt es bereits jetzt eine grundlegende Übereinkunft zwischen Stadt St. Pölten und Land Niederösterreich: Ähnlich dem Regionalentwicklungskonzept der Niederösterreichischen Landesausstellungen ([www.noe-landesausstellung.at](http://www.noe-landesausstellung.at)) will man 2024 einen gemeinsamen Stadtentwicklungsschwerpunkt auf die Landeshauptstadt St. Pölten setzen. Die im Rahmen der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2024 entstandene Dynamik und die positive Energie gilt es bestmöglich für die Stadt und die sie umgebende Region zu nutzen.

5 D Marketing: Geben Sie bitte einen Überblick über die für die Kulturhauptstadt Europas geplante Marketing- und Kommunikationsstrategie.

# Küssen wir den Frosch! Der Mythos der Verwandlung

Kaum eine Stadt Österreichs wurde so wenig besungen und so viel belächelt. Selbst die heimische Comedy-Szene verwendet St. Pölten als Synonym für Provinzialität. Gleichzeitig liegen wohl in kaum einer Stadt Klischees – die selbst manche St. Pöhlner\*innen irgendwann zu glauben begonnen haben – und Realität so weit auseinander. Das birgt paradoxerweise große Potenziale, auch für die Kommunikation und die Profilierung. Wer, wenn nicht die Kulturhauptstadt selbst hat die Kraft, aus der einst verschlafenen Provinz endgültig eine selbstbewusste Vorzeige-Mittelstadt zu machen? Eine Stadt, auf die man zu Recht stolz ist!

## DEN RESET-BUTTON DRÜCKEN

Die einen kennen nur den Namen, die anderen nicht einmal das. Alle stellen aber die gleiche Frage: Ihr wollt wirklich Kulturhauptstadt Europas werden? Um das klarzustellen: St. Pölten ist viel – „Fittest City“, „Barockstadt“, „idealer Wirtschaftsstandort“, „Bildungsstadt“, „die Stadt für Tagungen und Seminare“, „idealer Ausgangspunkt für Ausflüge woandershin“. Mit seiner vielfältigen Kulturszene wird es kaum assoziiert – was das Selbstbewusstsein natürlich dämpft. Höchste Zeit also, das divergierende Bild St. Pöltens zu einer integrierten Marke zu vereinen. Die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2024 ist der ideale Anlass, um Anfang 2020 einen integrierten Markenentwicklungsprozess zu starten. Dazu werden wir die Institutionen, die die Marke St. Pölten nach außen kommunizieren, an einen Tisch bringen: Fachbereich Kultur und Bildung der Stadt St. Pölten, Marketing St. Pölten GmbH, Bereich Tourismus, Verein „Plattform 2020“ und uns, das Büro St. Pölten 2024.

## EIN BLICK IN DIE (IMAGE-)GLASKUGEL

Was sind unsere Spitzenleistungen, und was verspricht die Marke St. Pölten 2024? Naturgemäß sind diese Fragen erst in einem integrierten Markenprozess endgültig zu klären. Die Botschaften der Marke St. Pölten 2024 werden wir – gleich einem Markenmanifest – jedenfalls so setzen:

- ▶ Wir sind radikal gastfreundlich.
- ▶ Wir sind Experimentierfeld und Versuchslabor, bieten städtische Freiräume und wollen so als lebendiger Ort wachsen.
- ▶ Wir wollen eine Stadt der Kinderkultur werden – KinderKunstLabor, innovative Design-Spielplätze und ein starker Fokus auf die Kulturvermittlung sind Garantien dafür.
- ▶ Wir wollen ein Zentrum der Kunst im öffentlichen Raum werden.
- ▶ Wir bauen bestehende Spitzenleistungen noch weiter aus – in den Bereichen Tanz und Performance (Festspielhaus St. Pölten), Theater (Landestheater Niederösterreich), Geschichte

(Stadtmuseum & Haus der Geschichte Niederösterreich), Festivals (Höfefest, Musica Sacra, Beatpatrol, Frequency).

- ▶ Wir sind aus allen Richtungen – regional, überregional und international – einfach erreichbar und bestens an die Achse Salzburg–Linz–Wien–Flughafen Wien angeschlossen.
- ▶ Wir sind Zentrum der Kulturhauptstadt-Region, die eine hohe Dichte und Qualität an kulturellem Angebot, Natur und Weinkultur aufweist und mit der ursprünglichen Natur verbindet.
- ▶ Wir sind eine Stadt der Vielfalt und werden das Marketing der Kulturhauptstadt Europas auch nach innen richten.

#### KULTURHAUPTSTADT-REGION ALS KULTURTOURISTISCHE MARKE

St. Pölten 2024 will die Kulturhauptstadt-Region auf der nationalen wie europäischen Landkarte als einzigartigen Kulturraum mit einer eigenständigen Identität durch nachhaltigen Ausbau des sanften Tourismus positionieren. St. Pölten soll dabei das klare Zentrum bilden. Das kulturtouristische Angebot richtet sich vorwiegend an kulturaffine Besucher\*innen aus Österreich und Europa.

Die Umsetzung erfolgt in mehreren Schritten:

1. Aufnahme in die neue Tourismusstrategie der Niederösterreich-Werbung, die bis Anfang 2020 entwickelt wird
2. organisatorische Verankerung durch ein destinationenübergreifendes Projekt. St. Pölten verfügt als einzige österreichische Landeshauptstadt über keinen eigenen Tourismusverband. Eine Gründung wird geprüft.
3. Entwicklung der Region als kulturelles Netzwerk (z. B. durch Projekte, die St. Pölten mit der Region vernetzen, durch die Schaffung von Kultur-Radwegen und von Plattformen der künstlerischen Leiter\*innen)
4. Schaffung einer eigenen kulturtouristischen Marke
5. Umsetzung entsprechender Tourismus-Marketing Maßnahmen (s. u.)

Um die Akteur\*innen, die am Verkauf der touristischen Produkte beteiligt sind, über die Kulturhauptstadt-Region und deren kulturtouristische Marke zu informieren, ist 2019 außerdem ein Vernetzungstreffen geplant.

#### GEBRAUCHSANLEITUNG

##### FÜR ST. PÖLTEN 2024

Die beste und teuerste Imagekampagne der Welt wäre in St. Pölten verlorene Liebesmüh, wenn sie etwas verspräche, was dann nicht gehalten würde. Das Markenversprechen muss sich als Mehrwert vor Ort räumlich und inhaltlich konkretisieren. Dafür gilt es einige Dinge in Angriff zu nehmen:

1. Über Inhalte Spirit kreieren  
... durch Veranstaltungen, kulturelle Interventionen und Kunst im öffentlichen Raum, durch Zusammenarbeit der Kulturinstitutionen auf inhaltlicher Ebene, durch gemeinsame Kulturvermittlungsprogramme und durch Kulturveranstaltungen, die die Idee von St. Pölten 2024 in sich tragen.
2. Radikale Gastfreundschaft  
Mit den unterschiedlichsten Akteur\*innen, die das Stadtleben mitgestalten – ob aus Einzelhandel oder Magistrat, von öffentlichen Verkehrsbetrieben oder Taxiunternehmen, aus Gastronomie oder Hotellerie, Tourismusbüro oder Müllabfuhr –, wollen wir Konzepte entwickeln, die Gastfreundschaft neu ausloten und Distanzen überwinden. Das Ziel: die Gastfreundlichkeit in St. Pölten zu heben!
3. Gestaltung des öffentlichen Raumes  
Der Gestaltung des öffentlichen Raumes wird große Bedeutung eingeräumt. So soll etwa der Domplatz zum Ort der Begegnung werden, mit Sitzmöbeln, die zum Verweilen einladen, Bereichen mit Veranstaltungsmöglichkeit, freiem WLAN und vielem mehr.
4. Orientierungssystem  
Das derzeitige visuelle Orientierungssystem hat bezüglich Nutzerfreundlichkeit, Inhalten und Lesbarkeit noch viel Luft nach oben. Im Zuge des Markenentwicklungsprozesses soll hierfür ein neues Konzept erarbeitet werden, das den Anforderungen unterschiedlichster Zielgruppen – auch hinsichtlich Barrierefreiheit – entspricht.
5. Verbesserung der Verbindungen und der Mobilität  
Mit der Schaffung von Kultur-Rad- und Kultur-Wanderwegen in der Stadt und in die Kulturhauptstadt-Region – dargestellt mittels App und analoger Landkarte –, der Einbindung in überregionale Radwege-Netze in Zusammenarbeit mit den Tourismus-Destinationen, der Verbesserung der Transportmöglichkeiten in der Region, der Einführung eines Kultur-Regions-Tickets und weiteren Maßnahmen soll die Mobilität einen kräftigen Schub bekommen – und damit die Region.

#### 6. Schaffung von zielgruppenadäquaten Kultur-Konsumationspaketen

Auf regionale, nationale und internationale Zielgruppen abgestimmte Packages sollen den Besuch einfach buchbar und erlebbar machen, so beispielsweise Pakete für Passagiere der Österreichischen Bundesbahnen („Stop in STP“), ein Kulturhauptstadt-Tag mit dem Rad für Wien-Touristen oder vermarktungsfähige Produktkombinationen, etwa von Kulturhauptstadt-Angeboten mit Natur und Kulinarik in der Kulturhauptstadt-Region.

#### 7. Kulturhauptstadt 2024 Ticketing

Die NÖKU-Gruppe hat für den gesamten Veranstaltungs- und Ausstellungsbereich inklusive Museumsshops ein einheitliches Ticketingsystem, in das das Ticketing für St. Pölten 2024 integriert wird. Wichtig in diesem Zusammenhang: für Einheimische spezielle Ticketvarianten und -kontingente einzuplanen!

#### 8. Homepage St. Pölten 2024

Diese Informations- und Anlaufstelle der Kulturhauptstadt Europas 2024 soll möglichst zentral situiert sein und auch als Ort für künstlerische Interventionen fungieren.

#### BEWÄHRTE KANÄLE, NEUE WEGE

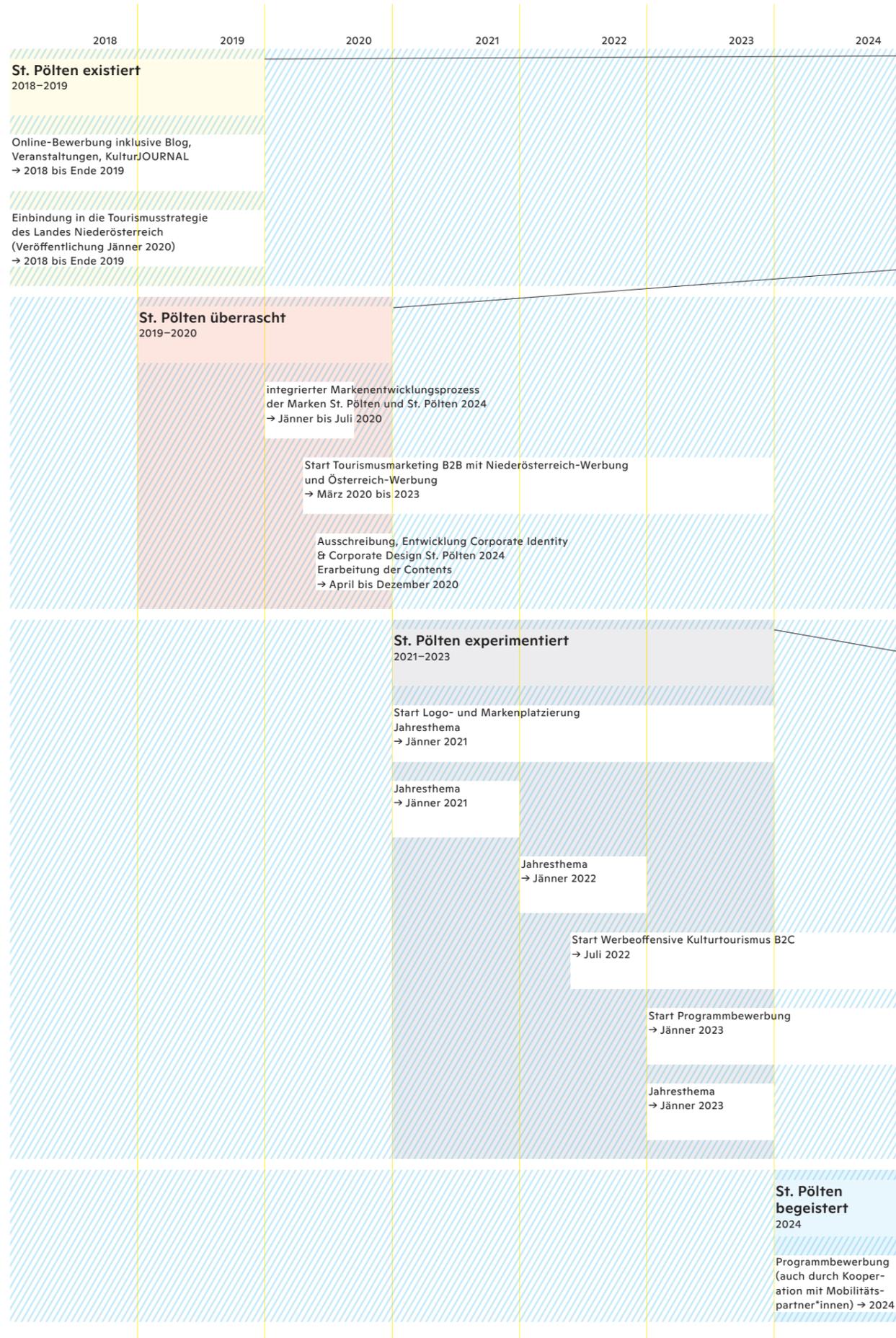
Ein Projekt wie die Kulturhauptstadt Europas ist so vielschichtig und inhaltlich vielfältig, dass es einer ebenso vielfältigen und gut durchdachten Kommunikationsstrategie bedarf. Dabei gilt es, bewährte Kanäle zu nutzen, aber auch neue Wege zu beschreiten. Wir werden in unserer Kommunikation die digitale und die analoge Welt jeweils eigenständig bespielen, um aufmerksam zu machen, Gefühle anzusprechen und umfassend zu informieren – auch über unsere Stadt- und Regionsgrenzen hinaus. Die Kommunikation umfasst klassische Medienarbeit, zielgruppenspezifische mehrsprachige Druckwerke, Anzeigen, Außenwerbung, mobile Werbung/Brandings, ein Sortiment an Streuartikeln und Merchandising (auch von regionalen Anbieter\*innen), sämtliche Social-Media-Kanäle, das Web, die spielerische Vermittlung über eine eigene App und Newsletter, um nur einige zu nennen.

#### STARKE PARTNER\*INNEN

Um internationales Publikum gezielt zu erreichen, werden wir intensiv mit bestehenden Netzwerken und Partner\*innen kooperieren, etwa mit der nationalen Tourismusorganisation Österreich-Werbung, der Landestourismusorganisation Niederösterreich-Werbung oder dem Österreichischen Kulturforum.

#### ERDMÄNNCHEN-STRATEGIE

Auch im Marketing werden wir immer wieder aus den gewohnten Bahnen ausbrechen und – sei es in Österreich, sei es in Europa – dort auftauchen, wo man St. Pölten 2024 nicht erwartet: an ungewöhnlichen Orten mit ungewöhnlichen Botschaften. Diese Erdmännchen-Strategie birgt die Chance, emotional und medial zu großer Aufmerksamkeit zu gelangen und die Kulturhauptstadt Europas 2024 adäquat zu kommunizieren und dabei immer wieder zu überraschen!



**BLOG ALS IDEENLABOR**  
 Gastautor\*innen verfassen „Laborberichte“; Expert\*innen bringen ihre Position zu bestimmten Fragen (z. B. europäische Dimension) ein und Detailspekte (z. B. „Glanzstadt“) werden beleuchtet.

**„MEDIA IN TRANSIT“**  
 In Kooperation mit der Fachhochschule St. Pölten sollen die alltägliche Mediennutzung und das Erleben von Inhalten im Transit erforscht werden, um dann spezifische Medienformate für ausgewählte Verbindungen des öffentlichen Regionalverkehrs in der Kulturhauptstadt-Region zu entwickeln.

**MEDIENKOOPERATION**  
 Durch eine Medienkooperation mit den „Niederösterreichischen Nachrichten“ (NÖN) sollen Kunst und Kultur sowie das Projekt Kulturhauptstadt Europas 2024 mittels Testimonials an breite Schichten vermittelt werden.

**NEUE GESPRÄCHSFORMATE**  
 Innovative Gesprächsformate sollen helfen Distanzen neu zu vermessen. Etwa ein „Dialog der Gegensätze“ (Arbeitstitel) zweier Gesprächspartner\*innen, die konträre Positionen vertreten, in diesem Format allerdings dazu aufgefordert werden, die jeweils andere Meinung einzunehmen, um das eigene Empathie-Vermögen herauszufordern. Ein anderes Projekt ist mit dem Kunstraum Niederösterreich geplant.

**ONLINE-KAMPAGNE**  
 „St. Pölten überrascht“ ... mit bekannten Testimonials aus St. Pölten und der Kulturhauptstadt-Region sowie Influencern aus Kernmärkten (Bewegtbilder). Eine weitere Idee: Nicht-Deutschsprachige sprechen den Namen „St. Pölten“ aus.

**LANGZEIT-FILMPROJEKT**  
 Ein Filmprojekt über die Veränderungen im öffentlichen Raum und die Entwicklung eines Online-Dokumentationsformats (etwa Bewegtbild, Interviews, Blog oder Instagram-Aktionen) sollen die Metamorphose St. Pöltens von der Industriestadt zu einer Stadt der Bildung, Kunst und Kultur von Beginn an filmisch begleiten.

**ERDMÄNNCHEN-STRATEGIE**  
 Wir wollen immer wieder aus den gewohnten Bahnen ausbrechen und – sei es in Österreich, sei es in Europa – dort auftauchen, wo man St. Pölten 2024 nicht erwartet: an ungewöhnlichen Orten mit ungewöhnlichen Botschaften.

**NOMADISCHES PROJEKT**  
 Ein eigens entwickeltes mobiles Tool zieht von Stadtteil zu Stadtteil und schafft neue Begegnungs- und Aktionsräume. Anschließend soll die mobile Architektur in die Kulturhauptstadt-Region wandern und so neue Verbindungen schaffen.

**JAHRES-KOMMUNIKATIONSTHEMEN**  
 2021 bis 2023 planen wir Jahresthemen, die von den Kunst- und Kulturinstitutionen aufgegriffen und bearbeitet werden.

**PERSONALISIERTE WERBUNG**  
 Gemeinsam mit der Österreich-Werbung und der Niederösterreich-Werbung werden wir unsere Internet-Werbeanzeigen über einen Adserver schalten. Dieses automatisierte Anzeigenverwaltungssystem hilft uns dabei, kulturraffines Publikum (Affinity Groups) in ganz Europa gezielt zu erreichen.

**„VIRTUELLE KULTURHAUPTSTADT“**  
 Die Erprobung und Weiterentwicklung von Ausstellungs- und interaktiven Vermittlungsformaten soll St. Pölten 2024 auch für jene erlebbar machen, die nicht nach St. Pölten kommen können. Im virtuellen Raum sind physische Distanzen aufgehoben – sozusagen die „Kulturhauptstadt vom Wohnzimmer aus“. Wir wollen aber auch den wachsenden Markt an Virtual-Reality-Inhalten nutzen, um St. Pölten und die Kulturhauptstadt-Region international zusätzlich zu bewerben.

# Brennen für Europa

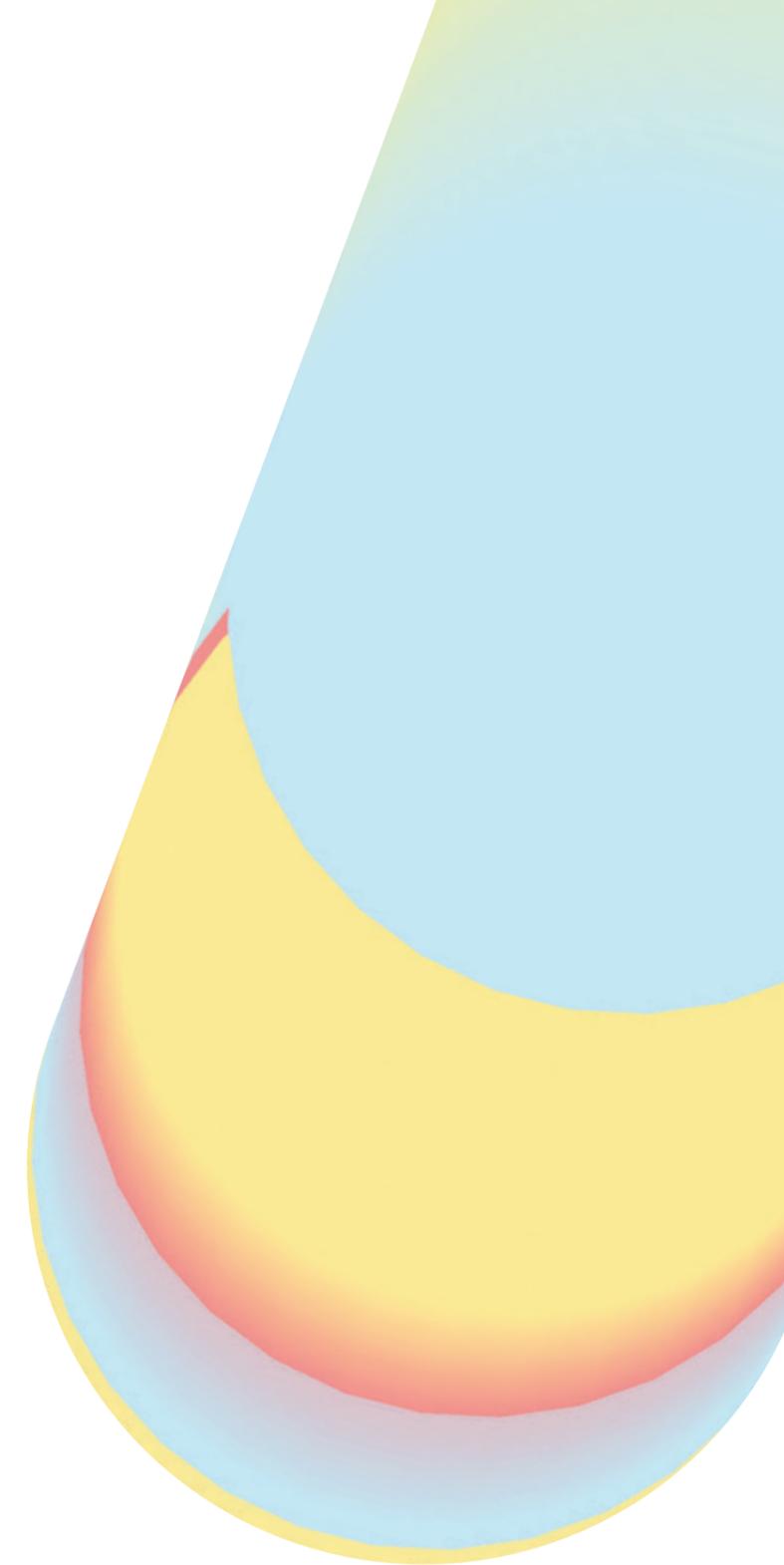
In einer Zeit, da immer mehr politische Kräfte das Friedensprojekt Europa infrage stellen, möchten wir eine andere, eine positive Perspektive bieten. Es geht uns nicht darum, Europa zu retten – so negativ sehen wir die Sache nicht. Vielmehr ist es unser Ziel, die Menschen wieder für die Idee Europa zu begeistern. Das bedeutet nicht, kritiklos zu sein, noch weniger zu zündeln, vielmehr gilt es ein Feuer zu entfachen, das uns alle wieder für dieses Europa brennen lässt. Ein Feuer der Leidenschaft und Überzeugung.

Wir haben bereits in der Bewerbungsphase begonnen, europäische Schwerpunkte zu setzen, sowohl in den partizipativen Dialogformaten als auch in unserer Kommunikationsstrategie. Der Grund dafür ist nicht nur, dass wir uns dazu verpflichtet fühlen, die Kulturhauptstadt Europas als Aktion der Europäischen Union zu bewerben. Vielmehr geht es um eine tiefe Überzeugung und darum, die Leitgedanken, Grundfragen und Werte des Friedensprojekts Europäische Union zu vermitteln. Auch das künstlerische Programm für St. Pölten 2024 ist zutiefst europäisch. Diesen Anspruch wollen wir weiterverfolgen, um die Werte der Europäischen Union in St. Pölten, der Kulturhauptstadt-Region und darüber hinaus zu stärken.

In diesem Sinne wollen wir:

1. Europakompetenz vermitteln
  - ▶ Wir gründen mit dem KinderKunstLabor – Haus der Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen an Kinder anlässlich der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2024 eine neue Institution. Ein klares Ziel ist es, den Kindern im Rahmen der Vermittlung kultureller Kompetenzen auch Demokratie- und Europa-Kompetenz beizubringen sowie das Projekt Europäische Union von klein auf nahezubringen.
  - ▶ Mit Unterstützung des Bildungsdirektors von Niederösterreich treten wir mit den Schüler\*innen St. Pöltens in Dialog. Ihre Wünsche, Bedürfnisse, Herangehensweisen, Ideen und Zukunftsvorstellungen für die europäische Stadt der Zukunft stehen im Fokus dieser Aktion, die 2019 startet.
  - ▶ Ab 2019 ist eine Medienkooperation mit den „Niederösterreichischen Nachrichten“ (NÖN) geplant, mit der wir die „Kulturhauptstadt Europas“ für die Bürger\*innen aufbereiten.
  - ▶ Wir stehen in engem Austausch mit EU-Parlamentarier\*innen, um ein Projekt zum Thema Europäische Union für Schüler\*innen zu konzipieren. Der erste Preis soll eine Reise nach Brüssel sein.

2. Weiterhin europäische Schwerpunkte in der Partizipation setzen
  - ▶ Im Zuge unseres partizipativen Prozesses fand im September 2018 das öffentliche KulturFORUM#3 statt, das unter dem Schwerpunkt „Blick nach Europa“ stand. Internationale Gäste diskutierten zu aktuellen Themen und Fragestellungen aus dem Bereich „Soziales und Diversität“, mit denen wir uns in Europa konfrontiert sehen. Mit lokalen Podiumsgästen spannten wir den Bogen zu St. Pölten. Diese öffentlichen Foren werden zu europäischen Schwerpunktthemen fortgesetzt.
3. Die europäischen Schwerpunkte in der Kommunikation verstärken
  - ▶ Das Wording „Kulturhauptstadt Europas“ und die Betonung, dass es sich dabei um eine Aktion der Europäischen Union handelt, werden seit 2017 in allen unseren Online- und Offline-Kommunikationskanälen mitkommuniziert.
  - ▶ Für CD/CI in der ersten Phase des Bewerbungsprozesses haben wir uns mit einem „Europa-Blau“ auch farblich auf die Europäische Union bezogen.
  - ▶ Eine Stadt lebt eine Haltung: Der Claim „St. Pölten. Mitten in Europa“ wird seit 2004 im Logo geführt; in der Bewerbungsphase zur Kulturhauptstadt Europas 2024 wurde er durch den Zusatz „Mitten im Aufbruch“ erweitert. Seit 1995 hat St. Pölten den Vorsitz im „Kooperationsnetzwerk Europäischer Mittelstädte“ inne, das 34 Mitglieder aus 13 europäischen Ländern zählt. 2001 wurde St. Pölten mit dem Europapreis des Europarates ausgezeichnet.
  - ▶ Seit Beginn der Bewerbung befassen wir uns auf unserem Online-Blog in Artikeln und Interviews, etwa mit dem österreichischen Schriftsteller Robert Menasse, mit EU-Themen.
  - ▶ Aktionen am Europatag: Das Büro St. Pölten 2024 unterstützt Veranstaltungen rund um den Europatag, ob dies nun offizielle Festakte oder Kooperationen mit der zivilgesellschaftlichen Plattform KulturhauptSTART sind. Dabei konnten wir auch das Projekt und die Bewerbung vorstellen.
  - ▶ Fällt die Entscheidung für uns aus und St. Pölten wird Kulturhauptstadt Europas 2024, werden wir das Logo der Europäischen Union in allen analogen und digitalen Kanälen mittransportieren.
  - ▶ Bereits bestehende, in Kooperation mit anderen Institutionen aus der Europäischen Union durchgeführte Projekte der NÖKU-Gruppe wie der European Youth Orchestra Campus in Grafenegg werden von uns unterstützt.



# 6 Umsetzungsfähigkeit



- 6 A Umsetzungsfähigkeit/politische Unterstützung  
Bitte bestätigen und belegen Sie, dass Sie breite und starke politische Unterstützung sowie nachhaltiges Engagement vonseiten der zuständigen lokalen, regionalen und nationalen, öffentlichen Stellen haben.

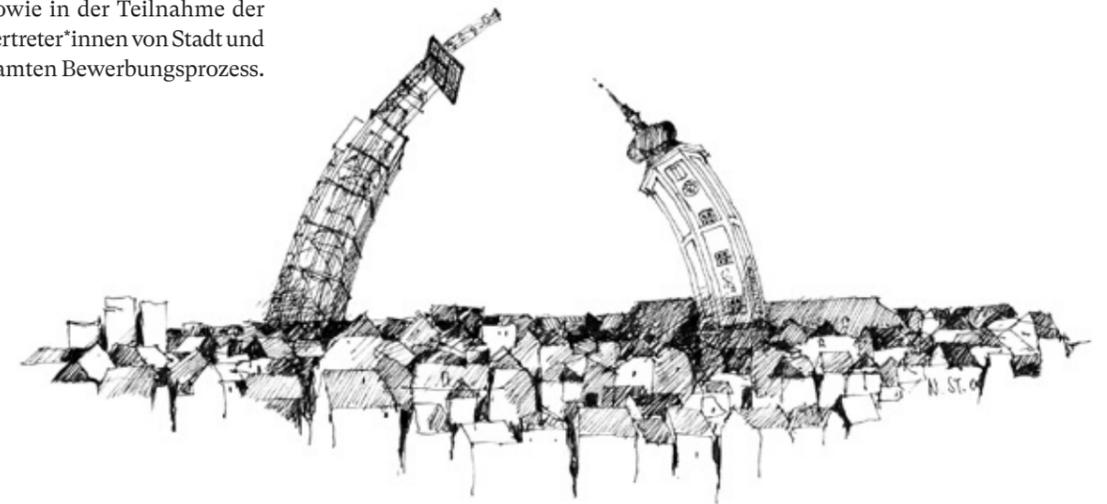
## Could it be love?

Nach Jahren, ja Jahrzehnten des Nebeneinanders ist es so etwas wie Liebe, was die politischen Akteure Stadt St. Pölten und Land Niederösterreich zusammengebracht hat: die Liebe zur Kulturhauptstadt Europas 2024. Ideologische Unterschiede werden zugunsten eines gemeinsamen Ziels beiseitegelegt. Diese völlig neue Qualität der Zusammenarbeit und der Kommunikation hat – wie so vieles in unserer Stadt – anfänglich viele überrascht, stellt aber letztlich eine der ganz großen Stärken unserer Bewerbung dar: eine Allianz, die in mehrerlei Sinn Grenzen überwindet und sich zugleich klar von jeglichen Tendenzen zur Errichtung solcher Grenzen in unserer großen europäischen Familie distanziert.

Die Stadt St. Pölten bewirbt sich in Allianz mit dem Land Niederösterreich als Kulturhauptstadt Europas 2024. Diese neue Ebene in der Zusammenarbeit von Stadt und Land im Sinne eines gemeinsamen Vorhabens ist ein Alleinstellungsmerkmal unserer Bewerbung. Das nachhaltige Engagement der zuständigen Stellen findet konkreten Niederschlag in der eigens dafür erfolgten Gründung der NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pölten GmbH (Büro St. Pölten 2024), der Entsendung der Vertreter\*innen von Stadt und Land in die Gremien der GmbH (Generalversammlung, strategisch-inhaltlicher Beirat, Projektgruppe) und in alle weiteren Arbeitsgruppen (unter anderem eine Arbeitsgruppe, die eine Leitkonzeption für den öffentlichen Raum erarbeitet) sowie in der Teilnahme der relevanten Vertreter\*innen von Stadt und Land am gesamten Bewerbungsprozess.

Sowohl Stadt als auch Land haben alle erforderlichen Grundsatzbeschlüsse gefasst und sich dazu bekannt, die Kulturinfrastrukturinvestitionen zu jeweils gleichen Teilen zu tragen. Es wird angestrebt, das Projekt- und Programmbudget gemeinsam mit der Republik Österreich zu dritteln. Der Umstand, dass diese Beschlüsse in den entsprechenden Gremien jeweils einstimmig erfolgten, unterstreicht die breite politische Unterstützung durch die relevanten zuständigen Stellen. Die weiteren nötigen Schritte sind seitens der Stadt und des Landes für Juni 2019 fixiert bzw. im Falle, dass wir auf die Short-List kommen, (mit der Republik Österreich) zu setzen. Auch von folgenden öffentlichen Stellen sowie Funktionsträger\*innen kommt uns breite Unterstützung bei der Umsetzung unserer Projekte zu:

- ▶ Niederösterreich-Werbung
- ▶ Bildungsdirektion des Landes Niederösterreich
- ▶ Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus und Sport des Landes Niederösterreich
- ▶ Verkehrsverbund Ost-Region (Wien, Niederösterreich, Burgenland)



Klangturm und Rathausturm

# Stadt der unbegrenzten Möglichkeiten

Sagt man „St. Pölten“, hören viele „Provinz“. Dabei ist die Dichte der Kulturinfrastruktur (auch des Umlandes) alles andere als provinziell. Sie strahlt, wie Insider\*innen längst wissen, zum Teil weit über die Stadt und die Region hinaus. Mit unserer teils neuen, teils reanimierten oder renovierten, teils bestehenden Infrastruktur für 2024 wollen wir unzählige Gründe bieten, in St. Pölten Halt zu machen. Jetzt geht es darum, diese Strahlkraft für einen ganzen Kontinent zu nutzen und Europa zu zeigen, dass es uns gibt. Und wie!

St. Pölten 2024 wirft den Blick in erster Linie auf die bereits vorhandene Kulturinfrastruktur: Welche Institutionen können genutzt werden? Was muss gestaltet, reanimiert oder renoviert werden? Nur dort, wo dezidiert entsprechender Bedarf und Nachfrage bestehen, soll neue Kulturinfrastruktur entwickelt werden.

Mittels einer umfangreichen, 2018 gemeinsam mit einem externen Experten durchgeführten Analyse der Spielorte haben wir außerdem spannende Plätze abseits des Rampenlichtes gefunden, die potenziell Austragungsorte für eine Kulturhauptstadt sind.

## GESTALTEN

*Zwei offene Evergreen-Kapitel der Stadtentwicklung werden fertiggeschrieben.*

### ÖFFENTLICHER RAUM

Im Rahmen des Partizipationsprozesses wurde der Handlungsbedarf in Sachen öffentlicher Raum mehr als deutlich gemacht. Insbesondere die Anbindung des Kulturbezirks und des Regierungsvier-

tels an die Altstadt ist bisher noch nicht gelungen. Weder besteht eine signifikante Einbindung in das bestehende Orientierungssystem, noch gibt es eine künstlerische Gestaltung oder entsprechende bauliche Einrichtungen für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen. Damit mangelt es an der Definition mehrerer logistisch sinnvoller und attraktiver Wege zwischen Innenstadt und Regierungsviertel samt Kulturbezirk. Auch zentrale Plätze in St. Pölten bieten derzeit noch wenig Aufenthaltsqualität. St. Pölten 2024 hat deshalb eine Arbeitsgruppe eingerichtet, um neue Lösungsansätze für den öffentlichen Raum zu erarbeiten. Die Bewohner\*innen der Stadt werden intensiv in den Prozess, der im Frühling 2019 endet, eingebunden.

### DOMPLATZ

Der Domplatz – historisches Zentrum und Keimzelle der Stadt St. Pölten – wurde ca. 1000 Jahre lang als Friedhof genutzt; heute dient er als Park bzw. zweimal wöchentlich als Marktplatz. Bis 2019 wird er außerdem in archäologischen Grabungen erforscht. Der Auftritt von Rocklegende David Bowie am Domplatz 1996 ist eine der langlebigsten

urbanen Storys von St. Pöltens. Wir folgen nun spät, aber doch, auf dem Domplatz Bowies Aufruf zu „Changes“:

Die aktuelle Planung sieht eine komplette Neugestaltung und -nutzung vor. Um diese mit den Zielsetzungen des Projekts St. Pölten 2024 in Einklang zu bringen, wurde auch hierfür eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Das Nutzungskonzept soll die Weiterentwicklung des Marktes, eine zeitgemäße Präsentation des historischen Erbes sowie die Entwicklung zu einem Ort der Begegnung, der Kontemplation und der Kultur bewirken. Auf dem Platz mit einem maximalen Fassungsvermögen von rund 5.000 Besucher\*innen sind Open-Air-Konzerte, Sommertheater und sonstige sorgfältig kuratierte Outdoor-Veranstaltungen möglich. Die „Wiederauferstehung“ des Domplatzes wird mit einem großen Konzert des Tonkünstler-Orchesters im September 2022 gefeiert. Dieses soll jedes Jahr zum selben Zeitpunkt wieder kehren.

## REANIMIEREN

*Hauchen wir gesunden Strukturen eine neue Seele ein!*

### KULTURBEZIRK UND REGIERUNGSVIERTEL

Unweit der Altstadt befindet sich das 1997 in Betrieb genommene Regierungsviertel mit seinem Kulturbezirk, der Festspielhaus St. Pölten, Museum Niederösterreich sowie NÖ Landesbibliothek und NÖ Landesarchiv beherbergt. Daneben bietet das Areal Ausstellungen auf der „Landhausbrücke“, die größte Dichte an Kunst im öffentlichen Raum in der Stadt und viele weitere Indoor- und Outdoor-Flächen, die sich für unterschiedlichste Formate eignen. Eine über das Kulturhauptstadtjahr hinausgehende künstlerische Bespielung der Freiflächen, der Plätze vor, zwischen und rund um die Kultureinrichtungen und Regierungsgebäude ist geplant. Diese wird von uns gemeinsam mit den dort ansässigen Institutionen initiiert. Der dem Viertel gegenüberliegende Grünraum am Fluss kann für Großveranstaltungen genutzt werden.

### KLANGTURM

Der Klangturm, eine 77 Meter hohe Glas-Stahl-Skulptur, ist ein Wahrzeichen der Stadt, zugleich aber auch der prominenteste Leerstand St. Pöltens: Nach der wegen Sanierungsbedarfs notwendigen Einstellung der kulturellen Bespielung als Klangskulptur dient er nun als Aussichtspunkt in die Kulturhauptstadt-Region. Der Klangturm steht damit symbolisch für die Notwendigkeit einer Neubesetzung des Kulturbezirks. Wir planen seine Reanimierung mit künstlerischen und kulturellen Programmen. /siehe Kapitel 2)

### KULTURHEIME IN DEN STADTTTEILEN

In einigen St. Pöltner Ortsteilen finden sich „Kulturheime“, die meist Platz für ca. 150 bis 250

Besucher\*innen bieten. Den von der Arbeiterkultur geprägten Räumlichkeiten, die einander in Struktur und Aussehen stark ähneln, würden frischer Wind und eine Öffnung für alle Besucher\*innenschichten durchaus wohl tun. Meist sind kleine Bühnen, Technik bzw. gastronomische Infrastruktur vorhanden. Konzerte, Kabarett, Kleinkunst, Podiumsdiskussionen, Workshops, Proberäume: In diesen Räumlichkeiten ist mehr denkbar, als derzeit gelebt wird! Wir wollen damit die Identität der Stadtteile stärken.

## RENOVIEREN

*Die Schätze der Stadt sollen in neuem Glanz erstrahlen und kulturhauptstadtfit werden!*

### EHEMALIGE SYNAGOGUE

Die Ehemalige Synagoge St. Pölten liegt an einem Haupt-Verbindungsweg zwischen Kulturbezirk und Altstadt. Sie besteht aus einem Hauptraum, wo Konzerte ebenso stattfinden wie vom vor Ort ansässigen Institut für jüdische Geschichte Österreichs gestaltete Ausstellungen und Vermittlungsprogramme für die Praxis des jüdischen Glaubens. Leider ist aus technischen Gründen derzeit keine ganzjährige Bespielung möglich. Die Räume bieten sich – in Kooperation mit dem Institut – dennoch für Veranstaltungsschwerpunkte im thematischen Kontext der NS-Vergangenheit und des jüdischen Lebens in der Stadt und der Region an.

### VEREINSHÄUSER IM SONNENPARK

Der Sonnenpark ist ein offen gestaltetes, vier Hektar großes Areal, in dem sich zwei Gebäude mit insgesamt ca. 500 Quadratmetern Nutzfläche befinden. Von den Vereinen Sonnenpark und LAMES getragen und bespielt, fungiert der Park als Versuchslabor für alternative Lebensweisen.

Das Areal, das eine zentrale Rolle für die freie Szene sowie als Grünraum für die Nachbarschaft spielt, eignet sich für unterschiedlichste alternative Formate. Allerdings ist auch eine Öffnung für ein breiteres Publikum wünschenswert. Um dem Spirit des Ortes gerecht zu werden, ist die Renovierung der Häuser mit großer Sensibilität vorzunehmen.

### FESTSPIELHAUS ST. PÖLTEN

Das Festspielhaus St. Pölten ist eines der modernsten Theater- und Festspielhäuser Österreichs und erfüllt alle Voraussetzungen für den Betrieb als Volltheater. Ausgehend von der aktuellen Auslastung wären zusätzliche Formate und eine intensive Bespielung im Rahmen von St. Pölten 2024 möglich. Die Spielstätte besteht aus einem Großen Saal, der wiederum über ein 480 Quadratmeter großes Bühnenhaus mit allen technischen Einrichtungen und einen Publikumsraum für maximal 1.100 Personen verfügt. Bespielen lassen sich auch ein kleiner Saal, mehrere Probebühnen und sogar das Foyer – wie bei unserem KulturFORUM#3. Die dringend not-

wendige Automatisierung der Bühnentechnik sowie die barrierefreie Adaptierung des Eingangs-, Foyer- und Ticketbereichs sind im Investitionsbudget inkludiert.

## NEU ENTWICKELN

*Mit Bedacht und gut durchdacht  
Neues entstehen lassen!*

### KINDERKUNSTLABOR

St. Pölten 2024 schafft an einem zentralen Ort eine neue Institution für die Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen an Kinder: das KinderKunstLabor. Wir planen ein nach dem State of the Art gestaltetes Gebäude mit einem möglichst flexiblen Innenbereich, um Ausstellungen und Veranstaltungen durchführen zu können. Werkstätten sowie ein Café runden das Raumprogramm mit einer Fläche von rund 1.500 Quadratmetern ab. Um die Institution nach außen zu öffnen, ist ein großzügiger Outdoor-Bereich geplant, der abends der freien Szene Platz bieten soll. Derzeit führen wir eine Standortanalyse durch, um den perfekten Ort für diese neue architektonische Landmark zu finden.

### TEMPORÄRE KULTURINFRASTRUKTUR & SPANNENDE SPIELORTE

St. Pölten 2024 will brach liegende oder derzeit anders genutzte Räume mit neuer Bedeutung aufladen. Im Rahmen einer temporären oder dauerhaften Bespielung sollen sie als Experimentierfeld dienen und so potenzielle Nutzungen offenkundig machen. Wir wollen damit die Transformation von der Industrie- und Arbeiter\*innenstadt hin zu einer Stadt der Kunst, Kultur und Bildung zusätzlich verstärken.

### GLANZSTOFF-AREAL

Die Gebäude des ehemaligen chemischen Unternehmens „Glanzstoff Austria“ gehören zweifellos zu den Wahrzeichen der Stadt. Seit 2015 stehen die historischen Hallen unter Denkmalschutz, das restliche Areal plant der kulturaffine Eigentümer zu einem neuen Stadtviertel zu entwickeln. 2017 erfuhr das Gelände durch die permanente Lichtskulptur „Fountain“ von Brigitte Kowanz eine neue Aufladung. Die Räume könnten als Veranstaltungsort für festivalartige Formate in den Bereichen Theater, Performance, Medienkunst und Installationen sowie Diskurs dienen.

### WESELY-HAUS

Das in der Innenstadt gelegene ehemalige Autohaus aus den 1960er-Jahren weist eine interessante Betonarchitektur auf. Derzeit wird die Immobilie mit 1.300 Quadratmetern Nutzfläche saniert. Der heutige Eigentümer will hier Raum für eine kulturelle Bespielung schaffen. Das Gebäude bietet Flächen für zeitgenössische angewandte Kunst, Design und Architektur, für Diskussionsrunden, Workshops, Vorträge oder Lesungen. Auch die Nutzung für Büros in Zentrumslage oder Künstler\*innenwerkstätten ist denkbar.

### VOITH-HALLE 88

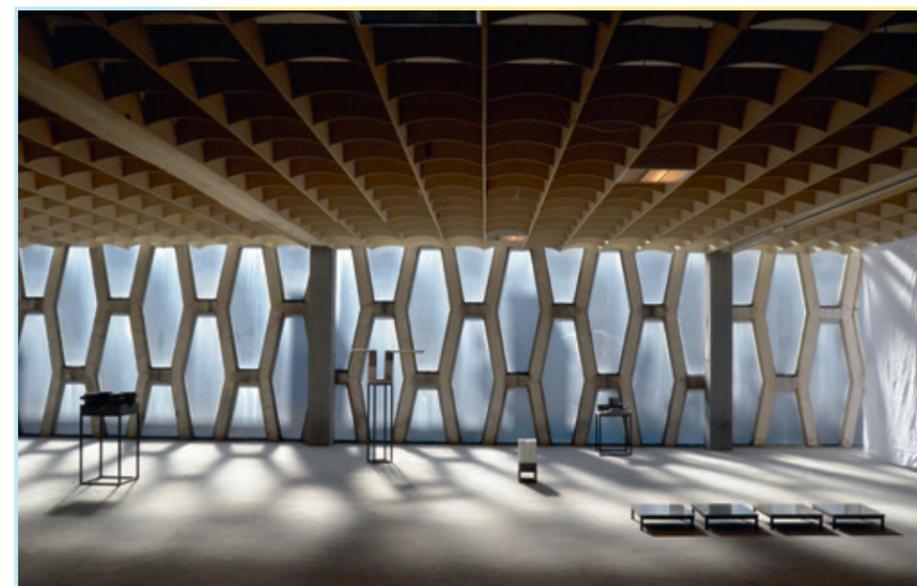
Die 1.800 Quadratmeter große und elf Meter hohe Industriehalle, die schon in der Vergangenheit als Theaterhalle diente, ist vor allem durch ihre Nähe zum Zentrum und die leichte Erreichbarkeit reizvoll. Der industrielle Charme und die flexiblen Nutzungsmöglichkeiten lassen unterschiedliche Bespielungen zu. Neben der bereits erprobten Nutzung für die darstellende Kunst oder für Veranstaltungen wie unser KulturFORUM#2 wären auch Konzerte oder Ausstellungen sowie hybride Projekte an dem Standort denkbar.

### ÖBB-BILDUNGSZENTRUM WÖRTH

Dieser Ort atmet den Geist der Eisenbahnerkultur. Das „Ausbildungszentrum für eisenbahnbetriebliche Grundausbildung“ umfasst Schulungsräume, Werkstätten, Büros und eine hotelähnliche Unterkunft für ca. 250 Personen. Ab 2022 steht vermutlich ein Großteil der Räumlichkeiten zur Verfügung. Einzigartig ist neben dem Komplex auch die Erreichbarkeit mittels Bahnanschlusses (was z. B. Sonderfahrten als Attraktion ermöglicht). Das Zentrum kann auf unterschiedliche Art eine Rolle spielen: zur Unterbringung von Künstler\*innen mit angeschlossenen Werk- und Produktionsstätten, als Ausstellungsort, Lager, Produktionsstätte für Catering an diesem oder anderen Spielorten. Die Schulungsräume lassen sich für Seminare, Kongresse, Workshops und viele vergleichbare Formate nutzen.

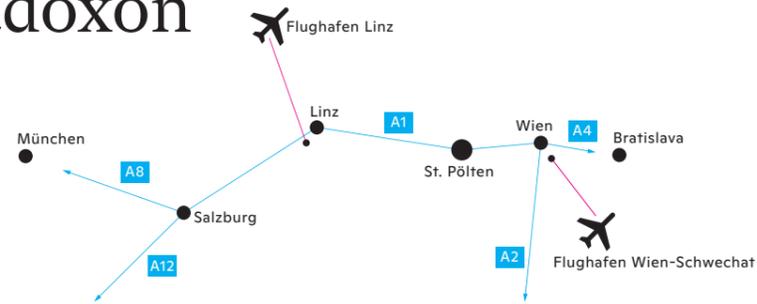


Glanzstoff-Areal mit permanenter Installation „Fountain“ von Brigitte Kowanz



Wesely-Haus

# Das St. Pöltner Raum-Zeit-Paradoxon



In einer Stunde beim Flughafen-Check-in, in 21 Minuten in der lebenswertesten Metropole der Welt, der Bahnhof mitten in der Altstadt, der Verkehrsfarkt anderer Städte noch lange nicht in Sicht ... und gleichzeitig sind die gefahrenen und die gefühlten Wege in das nahe Umland oft weitaus länger. Die zentrale Lage von St. Pölten bietet perfekte Voraussetzungen, was die Erreichbarkeit betrifft. Jetzt gilt es nur noch, diese Voraussetzungen in wirklich alle Himmelsrichtungen zu nutzen und auch in Sachen Mobilität Distanzen neu zu vermessen. „Rescaling distances“ ganz im Sinne unserer Besucher\*innen!

## NATIONALE UND INTERNATIONALE ERREICHBARKEIT

Die überregionale Anbindung St. Pöltens ist seit jeher sehr gut. In den vergangenen Jahren hat sie sich sogar weiter verbessert. Von Wien aus geht jede halbe Stunde ein – in der morgendlichen Rush-Hour übrigens getreten voller – Zug, der die Stadt in 21 Minuten anfährt, der Flughafen Wien-Schwechat ist 55 Bahnminuten entfernt. Von Linz braucht man mit dem Zug 45 Minuten, vom Flughafen Linz-Hörsching eine Stunde und 20 Minuten. Durch die Lage an der Autobahn A1, der wichtigsten österreichischen Straßenverbindung von Ost nach West, ist St. Pölten auch mit dem Auto bestens erreichbar.

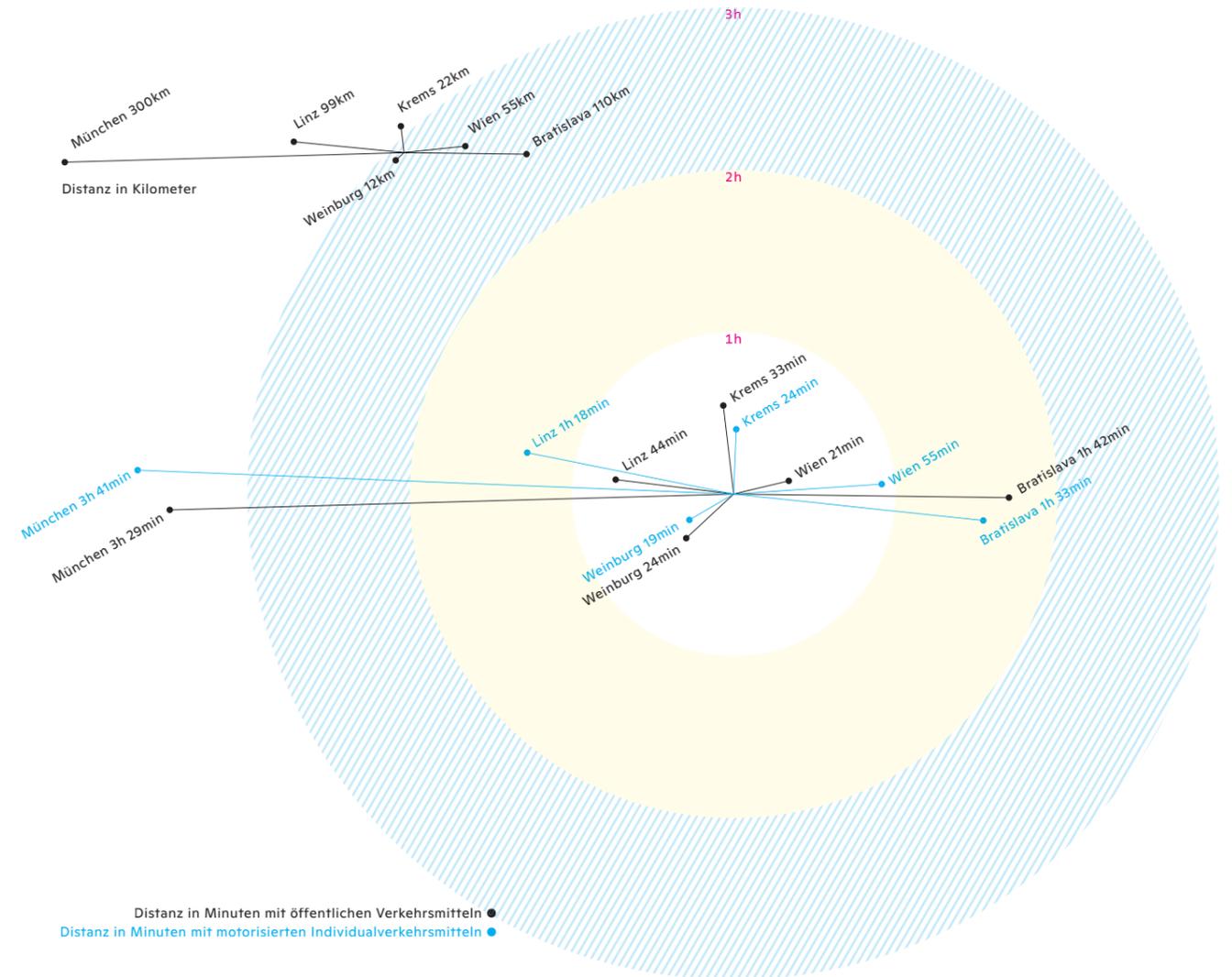
## REGIONALE ANBINDUNG

Während die nationale und internationale Erreichbarkeit St. Pöltens also kaum Wünsche offen lässt, gilt es die Potenziale, die sich aus der äußerst zentralen Lage der Stadt ergeben, regional noch besser auszuschöpfen. So liegt etwa Krems an der Donau im Norden 33 Zugminuten entfernt – derzeit allerdings nur bis rund 22 Uhr erreichbar. Am historischen Wallfahrtsort Mariazell kommt man nach kontemplativer Fahrt mit dem sinnigerweise „Himmelstreppe“ benannten Zug nach zwei Stunden 15 Minuten an. Richtung Osten übernimmt die Tullnerfelder Bahn die mobile Nahversorgung, Richtung Süden die Traisentalbahn. Was allen gemeinsam ist: Die Erreichbarkeit des kulturellen Angebots in St. Pölten ist für Menschen aus dem Umland und der Kulturhauptstadt-Regi-

on nur sehr eingeschränkt gegeben, eine Aufwertung des öffentlichen Regionalverkehrs im Hinblick auf die Bewerbung wäre daher dringend nötig.

Mit dem Konzept für St. Pölten 2024 wollen wir – ganz im Sinne der positiven Wechselwirkungen zwischen Stadt und Land – bewusst Impulse für eine bessere Vernetzung der Orte in der Kulturhauptstadt-Region setzen und damit die kulturelle Mobilität stark erhöhen. Wir sind dazu im Gespräch mit dem verantwortlichen Verkehrsverbund Ost-Region, um den Ausbau des regionalen öffentlichen Nahverkehrs voranzutreiben. Derzeit ist ein Ausbau der Strecke St. Pölten–Krems fix geplant, der Betriebszeiten über 22 Uhr hinaus ermöglichen würde. Wir sind derzeit im Gespräch mit den zuständigen Gremien, um den Fortschritt zu klären.

Per Rad ist die Kulturhauptstadt-Region bestens erschlossen. So verläuft etwa der Traisentalradweg auf 107 Kilometern von Mariazell über St. Pölten bis nach Traismauer an der Donau. Viele weitere Strecken – wie Pielachtal-, Meridian-, Melker Alpenvorland-, Perschlingtal-, Triesting-Gölsental-, Wienerwald-, Fladnitztal-, Franz-Schubert-, Neidlinger oder Weinberg-Radweg – werden stark genutzt, allerdings fehlen teils noch Verbindungen bzw. Anschlussstücke zwischen den Radwegen sowie zum EuroVelo-Radnetzwerk. Das und die Schaffung von Kulturradwegen wollen wir im Rahmen der Entwicklung der Kulturhauptstadt-Region mit den Verantwortlichen der Landestourismusorganisation „Niederösterreich Tourismus“ diskutieren.



## Exkurs ZEIT IST NICHT GLEICH WEG

Was das Umfeld der Kulturhauptstadt-Region in Sachen Erreichbarkeit besonders macht, ist das ungleiche Verhältnis von geografischen zu zeitlichen Distanzen. Heißt: Die nähere Region ist aus zeitlicher Perspektive weiter entfernt als die nächste Metropole Wien. Ein Beispiel: Während man das 55 Kilometer entfernte Wien mit dem ÖBB-„Railjet“ in 21 Minuten erreichen kann, braucht man nach Weinburg, das lediglich 16 Kilometer weg liegt, länger – nämlich satte 24 Minuten.

## LOKALE MOBILITÄT

44 Prozent der Wege legen die St. Pöltner\*innen im sogenannten Umweltverbund zurück – zu Fuß, per Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dieser Wert ist gut, im österreichweiten Vergleich durch entsprechende Maßnahmen jedoch noch ausbaufähig. Wichtig ist dabei, die Dominanz der Autos im öffentlichen Raum zu verringern und den Umweltverbund zu stärken. Dieses Thema wird verstärkt in unserer „Arbeitsgruppe öffentlicher Raum“ behandelt.

### ▶ ÖFFENTLICHER VERKEHR

13 Buslinien transportieren die Fahrgäste im Stunden- bzw. Halbstundentakt Montag bis Freitag von fünf bis ca. 20 Uhr quer durch St. Pölten. Ab Dezember 2018 stehen neun Linien auch an Wochenenden und Feiertagen zur Verfügung.

### ▶ RAD

Die Stadt St. Pölten könnte ein Paradies für Radfahrer\*innen sein: Die kurzen Distanzen, eine radfreundliche Topografie, die ruhige Verkehrslage, (vorhandene, aber ausbaufähige) Rad-Leihmöglichkeiten und die Öffnung der Fußgänger\*innenzone für das Fahrradfahren in der Innenstadt bieten ideale Voraussetzungen für die umweltfreundlichste Art der Fortbewegung. Das Radwegenetz umfasst im Stadtgebiet derzeit 165 Kilometer und soll in den kommenden Jahren auf 219 Kilometer aufgestockt werden. Um ein Paradies für Radfahrer\*innen zu werden, müssen wir die Infrastruktur aber noch maßgeblich attraktivieren! Die „Arbeitsgruppe öffentlicher Raum“ hat dieses Anliegen bereits in ihre Agenda aufgenommen.

### ▶ ZU FUSS

Die Innenstadt ist sehr fußgänger\*innenfreundlich und lässt sich in der Fußgänger\*innenzone in zehn Minuten durchschreiten. In unserem partizipativen Prozess zu diesem Thema kristallisierte sich aber auch Handlungsbedarf heraus, vor allem was die Herstellung innerstädtischer Zusammenhänge und Belebungen betrifft – etwa die Anbindung des Regierungsviertels samt Kulturbezirk an die Altstadt oder die Leerstände in manchen Straßenzügen.

### ▶ HAUPTSTADTEXPRESS

Der Hauptstadtexpress ist ein von der Stadt St. Pölten betriebener kostenloser „Bummelzug“, der von Donnerstag bis Samstag stündlich verkehrt und auch über einen Platz für Rollstuhlfahrer\*innen verfügt. Er verbindet bereits jetzt die Innenstadt mit Regierungsviertel und Kulturbezirk. Die Fahrzeiten sollen auf Montag bis Sonntag ausgedehnt und der Zug, um ihn präsender zu machen, neu gestaltet werden.

# Wie man sich bettet, so liegt man

Wir sind – heute kann man sagen: glücklicherweise – nicht in der Situation, über „Overtourism“ zu klagen. Für uns als zentral gelegene Mittelstadt liegt darin eine große Chance: nämlich eine reizvolle Alternative zu anderen Destinationen zu bieten, die an ihre Grenzen stoßen. Als Kulturhauptstadt Europas 2024 machen wir auf uns aufmerksam und schicken eine Einladung an Europa, St. Pölten und die Kulturhauptstadt-Region zu besuchen. Wenn wir gemeinsam die Ärmel aufkrepeln und dabei unsere hohen Qualitätsansprüche nicht aus den Augen verlieren, werden alle Gäste von St. Pölten 2024 bei uns Platz finden – und sich vor allem pudelwohl fühlen!

## DYNAMIK DER ENTWICKLUNG IN ST. PÖLTEN

Die positive Entwicklung der Nächtigungszahlen in St. Pölten spiegelt sich auch im wachsenden Angebot wider. Gab es im Jahr 2002 lediglich 17 Beherbergungsbetriebe, so sind es heute, im Jahr 2018, bereits 33 (wovon zwei 2018 eröffnet wurden), der städtische Campingplatz miteingerechnet. Äquivalent dazu hat sich die Anzahl der den Tourist\*innen zur Verfügung stehenden Betten entwickelt: von 886 im Jahr 2002 zu 1.686 Betten im Jahr 2018 (bzw. 2.050 inklusive Campingplatz). Dieser Aufwärtstrend ging allerdings mit einer Abnahme der 3-Stern- zugunsten der 2- bzw. 1-Stern-Betriebe einher. Die Stadt St. Pölten hat sich zum Ziel gesetzt, das Angebot auch künftig zu erweitern, und hat gemeinsam mit dem ecopoint-Wirtschaftsservice 17 potenzielle Standortvorschläge für neue Hotels erarbeitet.

## SCHLAFEN IN DER KULTURHAUPTSTADT-REGION

Auch in der Region, die aus etwa 80 Gemeinden besteht, hat sich die Anzahl der Betriebe (leicht) gesteigert: 643 touristischen Unterkünften 2007 stehen 650 Betriebe im Jahr 2017 gegenüber, jeweils inklusive Campingplätzen. Die Kapazität der Betriebe hat sich von 13.050 Betten 2007 auf 13.669 im Jahr 2017 erhöht – das entspricht einer Steigerung von rund fünf Prozent in den vergangenen zehn Jahren.

Ein wesentliches Asset der Kulturhauptstadt St. Pölten ist ihre Attraktivität auch für Tagestourist\*innen. Durch die Nähe zur Weltkulturerberegion Wachau an der Donau und die rasche Erreichbarkeit von Wien und Linz aus lässt sich unsere Stadt auch kurzfristig einfach besuchen. Dank der nahen Metropolen (und der Kulturhauptstadt-Region) können überdies etwaige temporäre Bettenengpässe in der Stadt abgedeckt werden.

## AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Wie viele europäische Mittelstädte sieht sich auch St. Pölten mit der Herausforderung konfrontiert, dass ehemalige Geschäftsflächen in der Innenstadt leer stehen. Ein innovatives neues Hotelkonzept sieht eine Nutzung solcher Lokale als Hotelzimmer vor: das „grätzlhotel“, benannt nach ostösterreichisch „Grätzl“ für „Viertel“, „quartier“ (frz.) oder „hood“ (engl.). Dabei wird den Lokalen neues Leben eingehaucht, ihr ursprünglicher Zweck bleibt aber sichtbar und ihr Charakter erhalten. St. Pölten 2024 ist derzeit im Gespräch mit den Betreibern des „grätzlhotels“ in Wien, die Interesse an der Erarbeitung eines eigenen Konzepts für St. Pölten bekundet haben, und vernetzen diese mit der St. Pölten Marketing GmbH.

## VOLLE QUALITÄTSSOFFENSIVE

Neben einer Erweiterung des Angebots ist eine der Herausforderungen in touristischer Hinsicht die Situation der bestehenden Hotels, Pensionen und Privatzimmervermieter selbst. Unser Ziel ist es, die Beherbergungsbetriebe europafit zu machen. In unserer Rolle als Impulsgeber werden wir sowohl in der Öffentlichkeitsarbeit als auch gegenüber den Vertreter\*innen von Stadt, Tourismus und Wirtschaft die Notwendigkeit der Qualität des Angebots auf europäischem Niveau thematisieren. Vorbild ist das Qualitätsgütesiegel der Wachau („Best of Wachau“), dessen Vergabe an 15 Kriterien wie Ambiente, Speise- und Getränkemkultur geknüpft ist. Die derzeit rund 50 „Best of Wachau“-Betriebe werden regelmäßig kontrolliert, sie unterlaufen Schulungen und profitieren von einer Medienkooperation. Im Vordergrund steht der regionale Vernetzungsgedanke.

## TÜREN ÖFFNEN

In St. Pölten und der Kulturhauptstadt-Region verzeichnet man heute bereits mehr als eine Million Nächtigungen pro Jahr, von denen rund 13 Prozent auf die Landeshauptstadt entfallen. Mit einer Gesamtkapazität von ca. 15.400 Betten in 683 Unterkünften sind wir auf einem guten Weg, es werden aber noch Anstrengungen sowohl in Sachen Breite als auch Tiefe des Angebots nötig sein. Im Zusammenspiel von Kulturhauptstadt und Kulturhauptstadt-Region sowie mit neuen Ansätzen und Ideen werden den Besucher\*innen von St. Pölten 2024 jedoch buchstäblich alle Türen offenstehen. Sie können sich schon darauf freuen – so wie wir auf sie!

# Wir haben viel vor!

Was jetzt schon klar ist: St. Pölten als Stadt und Niederösterreich als Region machen bei Umsetzung und Finanzierung der anstehenden Infrastrukturprojekte gemeinsame Sache. Was auch klar ist: Angesichts der Fülle konkret geplanter Maßnahmen – von Neubau und Neugestaltung über Sanierung und Adaptierung bis hin zur Instandhaltung – stehen allen Beteiligten arbeitsreiche Jahre bevor. Wir freuen uns jedenfalls darauf. Verlieren wir keine Zeit!

## KULTURINFRASTRUKTUR

Dichte und Qualität des kulturinfrastrukturellen Angebots, auch des Umlandes, sind bereits jetzt weitgehend „kulturhauptstädtisch“. Durch einen maßvollen Mix aus Entwicklung, Erneuerung, Reanimierung und Renovierung von Infrastruktur für 2024 sollen weitere Angebote geschaffen werden, die St. Pölten begehrens- und besuchenswert machen.

## VERKEHRSINFRASTRUKTUR

Erste konkret definierte allgemeine Infrastrukturmaßnahmen (Straßen, Wege und Plätze) sind bereits im Budget der Stadt St. Pölten vorgesehen und werden in enger Abstimmung mit dem Büro St. Pölten 2024 und der Arbeitsgruppe Öffentlicher Raum geplant. Dazu zählen z. B. die Neugestaltung der Kremser Landstraße oder des Schillerplatzes, aber auch die Gestaltung einiger Bereiche der Fußgängerzone ist im Gespräch. Ebenfalls thematisiert wurden weiterführende und allgemeine Infrastrukturinvestitionen; hier bedarf es aber noch einer stärkeren inhaltlichen, kosten- und finanzierungsmäßigen Detailplanung und Abstimmung zwischen Stadt, Land und allenfalls Bund.

## EUROPA KANN KOMMEN!

St. Pölten 2024 soll beispielgebend dafür sein, wie aus Ideen Initiativen und aus Gedanken Projekte werden, wie aus Interesse Engagement und aus Beteiligung Begeisterung hervorgeht. Das Phänomen des einander positiv Befruchtens aller Beteiligten – interessierter Bürger\*innen, politisch Verantwortlicher und kultureller Akteur\*innen – zeichnet St. Pölten 2024 seit Anbeginn des Prozesses aus. Wir wollen dieser Dynamik Raum geben, aber weder in den Köpfen noch real im Stadtbild Wolkenkratzer und Elfenbeintürme bauen, um auf uns aufmerksam zu machen.

Vielmehr haben wir einen wohl überlegten Plan gefasst, der nach Maßgabe der Möglichkeiten und Erfordernisse bestehende Kulturinfrastruktur vor allem reanimiert, saniert oder gestaltet. Komplettes Neues soll nur entstehen, wenn wir es aus dem partizipativen Prozess heraus als tatsächlich erforderlich und wünschenswert erachten – wie etwa unser innovationsgeladenes KinderKunstLabor.

PROJEKT	MASSNAHMEN	KOSTEN (grobe erste Schätzung)	FINANZIERUNG
KinderKunstLabor – Haus der Vermittlung von Kunst und kulturellen Kompetenzen an Kinder (Arbeitsstitel)	voraussichtlich Neubau	9.340.000 €	50 % Stadt St. Pölten 50 % Land NÖ
Festspielhaus St. Pölten	Instandhaltungsmaßnahmen	4.000.000 €	100 % Land NÖ
Ehemalige Synagoge	Sanierung und Adaptierung	750.000 €	50 % Stadt St. Pölten 50 % Land NÖ
Verein LAMES im Sonnenpark	Sanierung und Adaptierung der Gebäude	300.000 €	50 % Stadt St. Pölten 50 % Land NÖ
Klangturm	Instandsetzungsmaßnahmen	500.000 €	100 % Land NÖ
Stadtmuseum St. Pölten	Optimierungsmaßnahmen	600.000 €	50 % Stadt St. Pölten 50 % Land NÖ
Verbindung Innenstadt mit Kulturbezirk/ Regierungsviertel und Traisen	Neugestaltung, ausgenommen straßenbauliche Maßnahmen (Rad- und Fußgängerwege etc.)	500.000 €	50 % Stadt St. Pölten 50 % Land NÖ
Domplatz	Neugestaltung inkl. Präsentation der archäologischen Funde, Möblierung etc.	5.000.000 €	50 % Stadt St. Pölten 50 % Land NÖ
<b>Gesamtkosten (grobe erste Schätzung)</b>		<b>20.990.000 €</b>	

**BEWERBERIN**  
Stadt St. Pölten

**REDAKTION & BÜRO ST. PÖLTEN 2024**  
Michael Duscher (operative Geschäftsführung)  
Albrecht Grossberger (kaufmännische Geschäftsführung)  
Bernadette Gugerell (Office Management)  
Jakob Redl (Projektleitung & Prokura)  
Carolin Riedelsberger (Marketing Leitung)

**SOUNDING BOARD & PROJEKTGRUPPE ST. PÖLTEN 2024**  
Andreas Fränzl (Visionary Advisor)  
Martin Grüneis (Abteilung Kunst und Kultur des Landes NÖ)  
Christian Herzog (Plattform KulturhauptSTART)  
Thomas Karl (Fachbereich Kultur und Bildung der Stadt St. Pölten)  
Michael Koppensteiner (Büro des Bürgermeisters der Stadt St. Pölten)  
Thomas Pülle (Fachbereich Kultur und Bildung der Stadt St. Pölten)  
Klaus-Michael Urban (Plattform KulturhauptSTART)  
Lena Weiderbauer (Plattform KulturhauptSTART)

**TEXTLICHE UNTERSTÜTZUNG**  
Matthias Steinperl

**LEKTORAT UND ÜBERSETZUNG**  
scriptophil. die textagentur

**GRAPHIK DESIGN**  
Process – Studio for Art and Design  
www.process.studio

**PRINT**  
Gugler GmbH

**CORPORATE ENVIRONMENTAL RESPONSIBILITY**  
Cradle to Cradle™-Druckprodukte wurden für den biologischen Kreislauf optimiert und erlauben ein komplettes Recycling des Papiers. Da keine Giftstoffe in den anfallenden Schlämmen enthalten sind, können diese in den biologischen Kreislauf, etwa als Biomasse, zurückgeführt werden.

**VERFAHRENSBEGLEITUNG PARTIZIPATION UND ÖFFENTLICHER RAUM**  
Raumposition Scheuven | Allmeier | Ziegler

**LINKS**  
www.st-poelten2024.eu  
www.facebook.com/kulturhauptstadt2024.stpoelten  
www.instagram.com/stp2024

NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pölten GmbH  
Rathausplatz 1, A-3100 St. Pölten

**DANKSAGUNG**  
Das Büro St. Pölten 2024 möchte all jenen herzlich danken, die die Bewerbung im letzten Jahr unterstützt und dabei geholfen haben, dieses Bid Book zu verfassen.

**BILDNACHWEIS**

Christian Fürthner: Seiten 9, 12, 54 (links)  
Thomas Schnabel/fotodiaz: Seiten 15, 73  
Hertha Hurnaus: Seite 14  
Alexander Haiden: Seite 46  
David Visnjic: Seite 54 (rechts)  
Norbert Steiner: Seite 83

Seite 87 (oben): Brigitte Kowanz, Fountain, 2015–17, LED, Stahl, permanente Installation, Glanzstofffabrik St. Pölten

Seite 87 (unten): Pauline Debrichy, "150 years of Spin", Wesely-Haus

**ST. PÖLTEN 2024** MITTEN IN EUROPA, MITTEN IM AUFBRUCH.



Cradle to Cradle Certified™ eco-effective printing products innovated by gugler®.  
www.gugler.at



Printed according to criteria documents of the austrian Eco-Label „printed products“. gugler® print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

Das Cover, sowie alle in diesem Buch verwendeten Grafiken stammen aus einem eigens entwickelten grafischen System. Jede Einzelgrafik ist eine Momentaufnahme eines generativen Animationsprozesses.

Drei farbige Grundelemente kreisen um ein gemeinsames Zentrum, wachsen und schrumpfen, konfigurieren sich ständig neu. Alleine das Ändern des Blickwinkels ändert Distanzen und setzt Elemente in neue Beziehungen zueinander: Sie verbinden sich, es entstehen Farbübergänge. Sie verschmelzen zu Flächen, um dann wieder fragmentiert in Punktwolken zu zerfallen – immer gebunden im gemeinsamen Orbit.

